

Lernort Ronnmühle bei Schötz – Asyl für kulturelles Strandgut

Aufgaben- und Lösungsband zum Thema Küche



Masterarbeit
Studiengang Sekundarstufe I SR

Verfasserin:
Sara Wechsler
Schlüsselacher 9
6130 Willisau

eingereicht am: 31. Oktober 2007

bei
Prof. Dr. Kurt Messmer
Fachkern Geschichte

Aufgaben- und Lösungsband zum Thema Küche



Herdformen



Kartoffel- und Apfelschälgerät



Konservenmaschine



Kaffeeröstkugel

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Vier Aufgabensets für Niveau I und II

3 Lösungen der vier Aufgabensets Niveau I und II

4 Begründung/Kommentar der einzelnen Aufgaben

1

5 Differenzierungsbeschreibungen der Aufgabensets

35

6 CD und Foto-Liste

45

7 Literaturverzeichnis

47



1780



1880



1810



1890

1 Einleitung



In diesem Aufgaben- und Lösungsband zum Thema Küche befinden sich die vier Aufgabensets

- ◆ Herdformen
- ◆ Kartoffel- und Apfelschälgerät
- ◆ Konservenmaschine
- ◆ Kaffeeröstkugel

für Niveau I und II. Die Sets für das Niveau I wurden auf weisses Papier, die Sets für das Niveau II auf gelbes Papier gedruckt. Die beiden Niveaus wurden aus bestimmten Gründen direkt hintereinander gesetzt. Auch wenn das Niveau I eher für die Schüler der Niveaus C+D und das Niveau II eher für die Schüler der Niveaus A+B gedacht ist, kann die Lehrperson für ihre Schüler eine Mischung aus beiden Niveaus zusammenstellen. Die Tatsache, dass beide Niveaus nacheinander angeordnet wurden, soll die Durchmischung erleichtern.

Anschliessend folgen zu den vier Aufgabensets die Lösungen. Auch dort befinden sich die Lösungen für das Niveau I auf weissem, diejenigen für das Niveau II auf gelbem Papier.

Bei diesen Aufgaben und Lösungen wurde im Hinblick auf eine weitere Verwendung und Gestaltung der Arbeit auf eine Paginierung verzichtet. Die Unterscheidung der Niveaus durch weisse und gelbe Blätter dient der besseren Orientierung.

Die Begründung/Kommentar-Dokumente folgen unmittelbar danach, wiederum in zwei Niveaus. Auch diese Begründung/Kommentar-Dokumente sind entsprechend den Niveaus auf weisse oder gelbe Blätter gedruckt.

Das vierte Kapitel beinhaltet die Differenzierungsbeschreibungen der einzelnen Aufgabensets. Die Differenzierungsbeschreibungen sind jeweils auf beide Niveaus zugeschnitten. Eine Unterscheidung durch weisse oder gelbe Blätter entfällt.

Das fünfte Kapitel umfasst eine CD sowie eine Foto-Liste. Auf diese CD wurde im Teil 1 schon mehrfach hingewiesen.

Im letzten Kapitel befindet sich das Literaturverzeichnis. Damit die Schüler beim Lösen der Aufgaben nicht irritiert werden, wurde bei den Aufgaben auf eine Quellenangabe verzichtet. Wenn die Quellenangabe für das Lösen der Aufgabe erforderlich war, wurde diese Angabe selbstverständlich nicht vorenthalten, sondern in geeigneter Weise hinzugefügt. Ansonsten wurden alle Quellenangaben auf die Lösungsblätter beschränkt. Aus Platzgründen hätte eine ausführliche Angabe gestört. Deswegen wurde eine abgekürzte Form gewählt. Die ausführliche Version ist in diesem Literaturverzeichnis zu finden.

2 Vier Aufgabensets für Niveau I und II



Herdformen – Aufgaben (Niveau I)

1. Zeitstrahl: Entwicklung der Herdformen vom 18. Jahrhundert bis heute

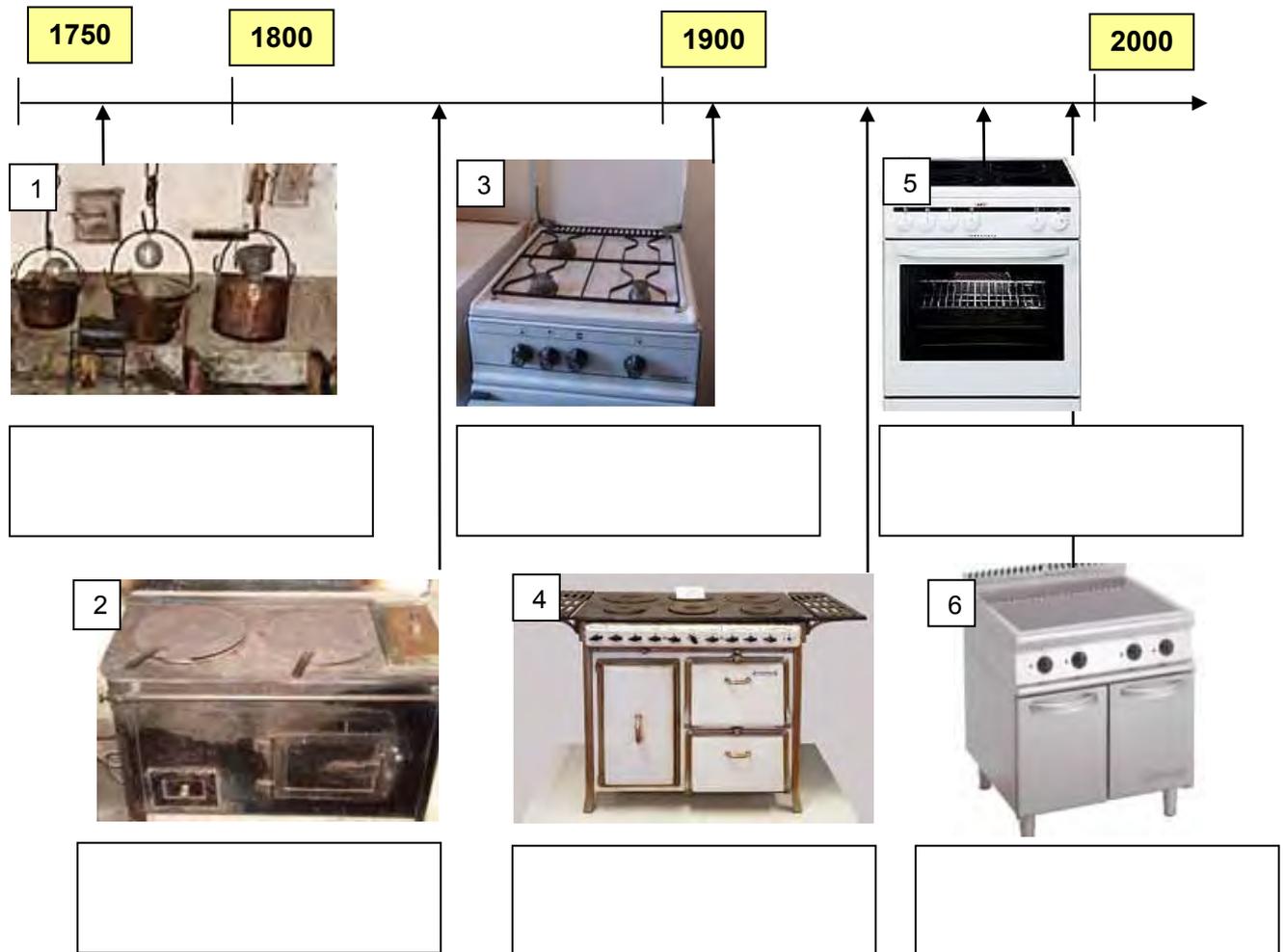
Studiere diesen Zeitstrahl und setze die Bezeichnungen zum richtigen Bild in den Kasten. Zusätzlich schreibst du je einen passenden Vor- oder Nachteil dazu auf.

Bezeichnungen

Induktionsherd – offener Küchenherd – Gasherd – Elektroherd (Glaskeramik) – geschlossener Küchenherd – Elektroherd (Herdplatten aus Eisen)

Vorteil oder Nachteil (Pro Gerät einen Vor- oder Nachteil)

keine offene Flamme mehr – starke Rauchentwicklung – Energie sparen – keine Vorbereitungszeit um Herd anzuheizen – Signallampen – Keine Dosierung der Hitze



Welche beiden Formen befinden sich in der Ronmühle?

Nr. ___ = _____

Nr. ___ = _____

2. Eine offene Feuerstelle



Diese Feuerstelle (Bild links) ist der Vorläufer des offenen Herdes (Bild 1, Aufgabe 1).

Die verschiedenen Formen haben manchmal eine Zeit lang nebeneinander bestanden.

Betrachte dieses Bild detailliert und versuche die Fragen bei der Gegenüberstellung früher – heute zu beantworten.

Anmerkung:

- Die ovale Figur umkreist die Geräte.
- Die runde Figur umkreist die Feuerstelle.

**Früher –
Rauchküche im 19. Jahrhundert**

**Wie sah die Feuerstelle aus?
Beschreibe!**

**Beschreibe mit drei Adjektiven die
Einrichtung/Gerät.**

**Heute –
Moderne Küche im 21. Jahrhundert**

**Was haben wir heute anstelle der
Feuerstelle?**

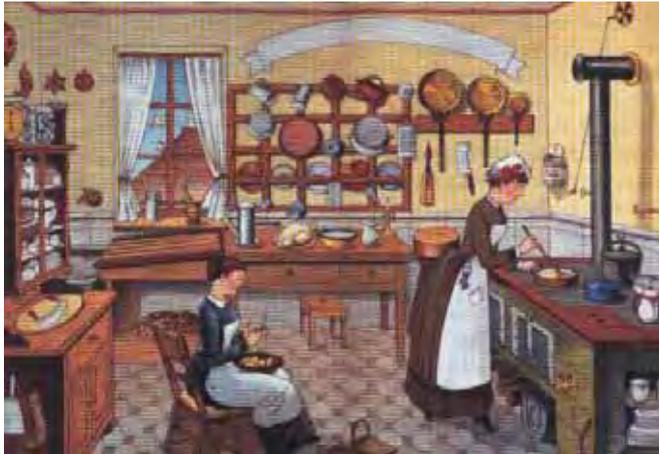
**Beschreibe mit drei Adjektiven wie
die Kücheneinrichtung heute ist.**

3. Von der Feuerstelle zur Küche! Das war ein gewaltiger Schritt.

Veränderungen durch die Industrialisierung

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert hatte diese Entwicklung enorm beschleunigt. Durch die Industrialisierung veränderten sich auch die Lebensformen. Der Arbeitsplatz war neu in der Fabrik. Deswegen war das Zuhause von der Arbeit getrennt, nicht wie früher in der Landwirtschaft. In reicheren Familien blieb die Frau zu Hause, in Arbeiterfamilien musste auch die Frau auswärts arbeiten.

Vergleiche diese beiden Bilder miteinander. Beide stammen aus der gleichen Zeit – Ende des 19. Jahrhunderts.



Küche A



Küche B

a) Betrachte diese beiden Bilder und halte zwei Unterschiede und eine Gemeinsamkeit fest. Achte auf die Räume, die Menschen, die Einrichtung ...

Unterschiede

- 1) _____
2) _____

Gemeinsamkeit

- 1) _____

b) Wozu dienen die beiden Küchen?

Entscheide, welche Behauptungen zur Küche A, welche zur Küche B passen.

	Küche A	Küche B
Diese Küche war ein Arbeitsraum für alle Arbeiten, die im Haus anfielen (Kochen, Nähen, ...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diese Küche wurde vor allem als Kochraum genutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diese Küche diente vor allem den Frauen (Köchin, Dienstmädchen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diese Küche diente der ganzen Familie zum Arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) Erkläre in ein bis zwei Sätzen, wieso die folgenden Aussagen richtig sind. Woraus kannst du schliessen, dass diese zwei Aussagen stimmen? Erkläre.

Die Küche A gehörte zu einer bürgerlichen, zu einer reicheren Familie.

Die Küche B war eine typische Küche einer Arbeiterfamilie.



4. Wie hat sich die Küche weiterentwickelt?

1926 wurde das Muster einer neuen Küche geschaffen. Man nannte sie die «Frankfurter Küche».



a) Betrachte dieses Bild.
Was ist besonders praktisch an dieser Küche?

Nenne vier Beobachtungen.

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____

b) **Erinnere dich an die beiden Küchen in Aufgabe 3. Diese Küchen kannte man im 19. Jahrhundert.**

Auf dem Bild hier siehst du die Weiterentwicklung der Küche des 20. Jahrhunderts. Nenne zwei Unterschiede zu den Küchen von früher.

c) **Streiche diejenigen Sätze durch, welche nicht zum Typ dieser Küche passen. Achte besonders auf die unterstrichenen Worte.**

- Diese Küche strahlt viel Gemütlichkeit aus.
- Beim Betrachten dieser Küche hat man den Eindruck, dass sich dort sehr effizient kochen lässt.
- Diese Küche ist sehr grosszügig bemessen.
- Die Kochvorgänge lassen sich in dieser Küche sehr rationell (zweckmässig) erledigen.
- Diese Küche ist typisch für das 20. Jahrhundert, als sich das ganze Leben enorm beschleunigte.

d) **Wieso war diese doch sehr moderne Küche so klein? Vermute und schreibe zwei Gründe auf.**

5. Wie sieht die Küche heute aus?

Lies diesen Text durch.

Zwei gegensätzliche Entwicklungen

In den 80er Jahren konnte man sich einen Haushalt plötzlich auch ohne Küche vorstellen. Immer mehr Menschen (vor allem berufstätige Mütter und Singles) machten Gebrauch von Tiefkühlkost und Mikrowellenherd, die das Mahlzeiten-Zubereiten enorm erleichtern. Zudem kam es immer mehr in Mode, im Restaurant oder in einem Schnellimbiss zu essen.

Zeitgleich war auch eine Gegenbewegung zu erkennen. Man baute wieder richtige Wohnküchen. Diese Küchen sollten die Lust am Kochen fördern. Die Küchen sahen wieder viel grösser und gemütlicher aus als die Frankfurter Küche (Aufgabe 4).

Schaue dir die Bilder von heutigen Küchen genau an.

Wohnküche



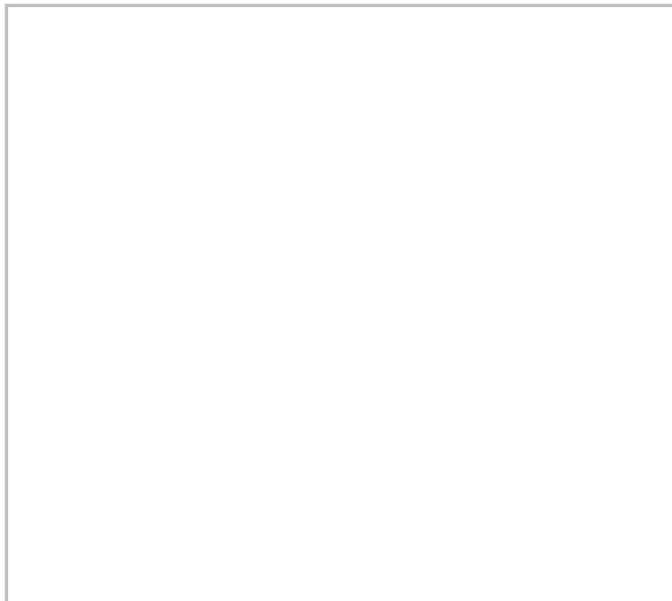
Zwei Beispiele einer Single-Küche



Wie beurteilst du nun die Textquelle? Widersprechen sich Textquelle und Bild oder ergänzen sie sich?

6. Nun bist du Architekt!

Zeichne und beschreibe deine eigene Traumküche!



7. Zurück zum offenen Herd!

Du hast nun eine lange Zeitreise hinter dir. Sie begann bei den offenen Herdformen und endete bei den heutigen modernen Wohnküchen.

Wie erklärst du nun einem Besucher, der die Ronmühle das erste Mal besucht, warum er vor diesem offenen Herd einige Minuten stehen bleiben soll.

Beschreibe in einigen Sätzen.



Herdformen – Aufgaben (Niveau II)

1. Zeitstrahl: Entwicklung der Herdformen vom 18. Jahrhundert bis heute

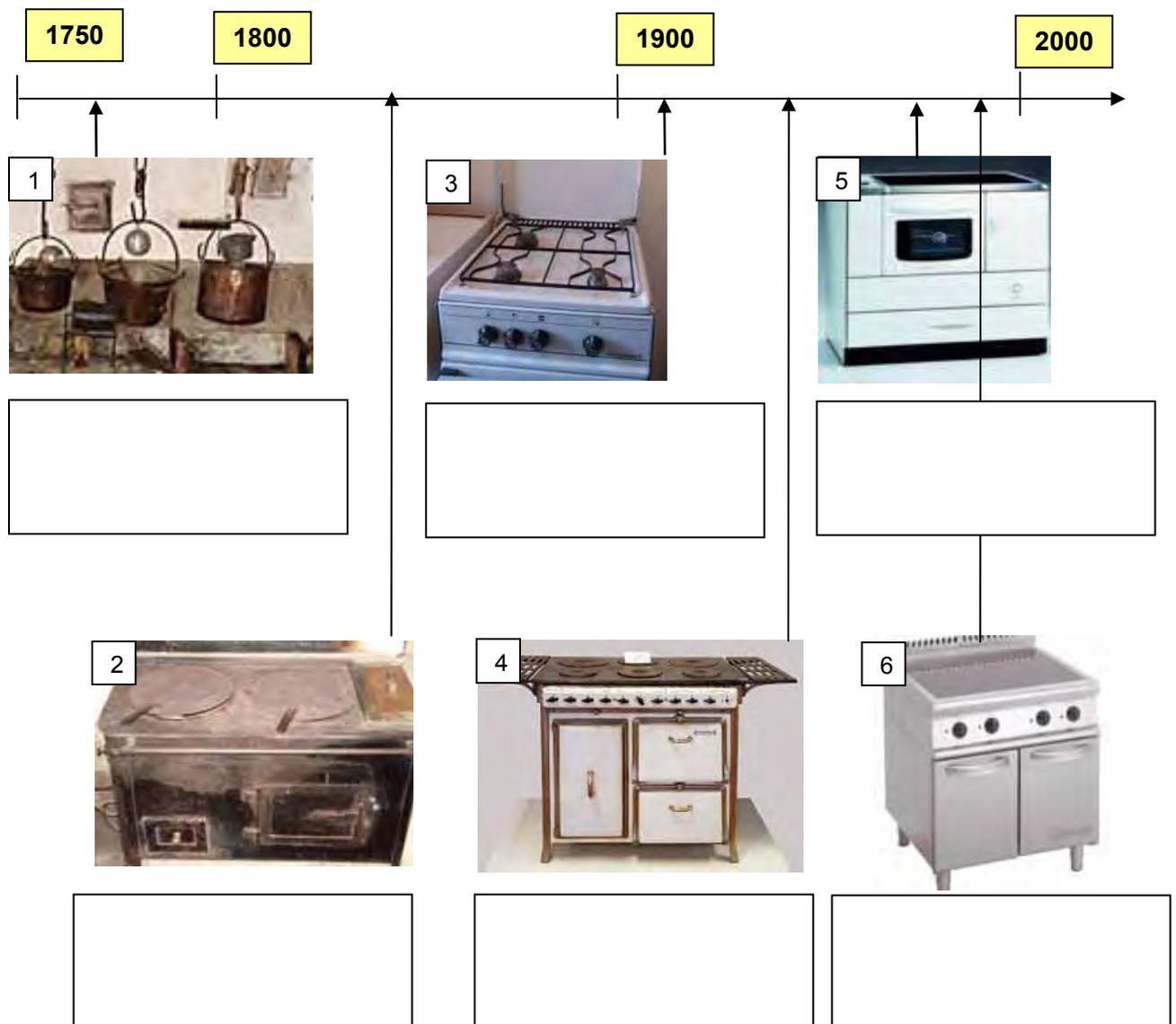
Studiere diesen Zeitstrahl und setze die Bezeichnungen zum richtigen Bild in den Kasten. Überlege dir anschliessend zu jeder Herdform einen passenden Vor- oder Nachteil und schreibe diesen auch in den Kasten hinein.

Zum Beispiel Nr. 1 = Offener Küchenherd

Nachteil: starke Rauchentwicklung

Bezeichnungen

Induktionsherd – offener Küchenherd – Gasherd – Elektroherd (Glaskeramik) – geschlossener Küchenherd – Elektroherd (Herdplatten aus Eisen)



Welche beiden Formen befinden sich in der Ronmühle?

Nr. ___ = _____

Nr. ___ = _____

2. Herdformen

a) Bedeutung der Herdformen

Entwicklung des Herdes

Die Geschichte des Kochens beginnt vor rund 20'000 Jahren, als der Mensch lernt, sich das Feuer zunutze zu machen. Seither entwickelt sich die menschliche Kultur um das gezähmte offene Feuer.



Offene
Feuerstelle



Elektroherd

1) Welche Bedeutung hatte der Herd damals und wieso?

2) Welche Bedeutung hat der Herd heute und warum?

b) Veränderungen

Von der Nummer 1- 6 (Aufgabe 1) sind zahlreiche Veränderungen ersichtlich. Diese Veränderungen sind mit einem Stichwort genannt. Erkläre sie kurz.

Veränderung	Erklärung
1. Sicherheit	<hr/> <hr/> <hr/>
2. Effizienz/Wirkung	<hr/> <hr/> <hr/>
3. Material	<hr/> <hr/> <hr/>
4. Design/Ästhetik	<hr/> <hr/> <hr/>

c) Diese Veränderungen wurden durch eine sich im 19. Jahrhundert abspielende Entwicklung ermöglicht. Wie heisst diese?



3. Zwei Küchen am Ende des 19. Jahrhunderts
Vergleiche diese beiden Bilder miteinander.



Küche A



Küche B

a) Betrachte diese beiden Bilder. Halte zwei Unterschiede und eine Gemeinsamkeit fest.

Unterschiede

- 1. _____
- 2. _____

Gemeinsamkeit

- 1. _____

b) Welche Funktion hatten die beiden Küchen? Wozu wurden sie genutzt?

Küche A

Küche B

c) Denke an die verschiedenen Gesellschaftsschichten zurzeit der Industrialisierung. Zu welcher Schicht könnte die Küche A sowie die Küche B gehört haben?

Küche A

Küche B

4. Weiterentwicklung der Küche

1926 wurde das Muster einer neuen Küche – der so genannten «Frankfurter Küche» geschaffen.



a) Beschreibe diese Küche mit vier Adjektiven.

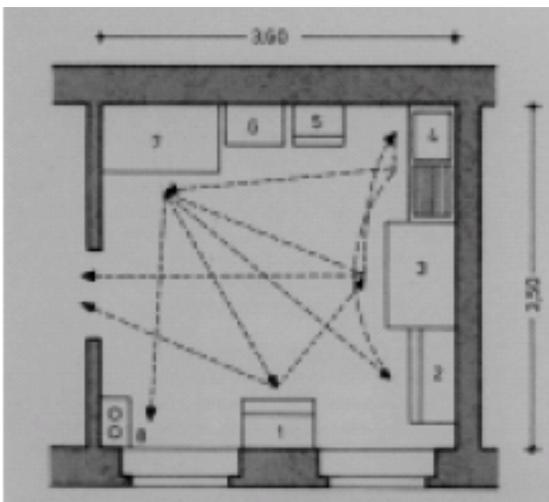
- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____

b) Nenne vier Unterschiede gegenüber Küchen von früher.

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____

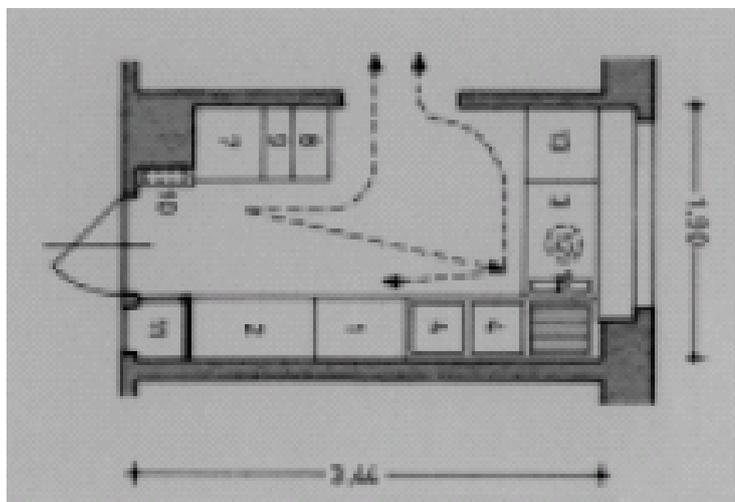
c) Betrachte diese beiden Skizzen.

Skizze 1



Wegebeziehung Wohnküche

Skizze 2



Wegebeziehung Frankfurter Küche

Was veränderte sich von Skizze 1 zu Skizze 2? Erkläre in einigen Sätzen.

d) Stimmen zur Frankfurter Küche

Adolf Loos: «...je vornehmer gespeist wird, desto mehr wird bei Tisch gekocht. Ich frage mich, warum der Proletarier von dieser schönen Sache ausgeschlossen sein soll. Vor 1000 Jahren hat jeder in der Küche gegessen. Das ganze Weihnachtsfest spielte sich in der Küche ab, sie war der schönste und geeignetste Raum ...»

Hugo Häring: «Die Frankfurter Küche ist überorganisiert und hat einen starren Grundriss, der an Masse festgebunden ist.»

Margarete Schütte-Lihotzkys: «Eine Küche ist eigentlich nicht anders als ein Laboratorium, und es liesse sich auch viel besser darin arbeiten, wenn sie auch so ähnlich eingerichtet wäre. Sie müsste aussehen wie eine Apotheke, [...] wo jede Kleinigkeit sein ganz besonderes Gefach oder seinen ganz bestimmten Platz hat, mit genauer Aufschrift, alles womöglich auf ein und dasselbe Mass gebracht.»

Wie stehen sie zur Frankfurter Küche?

Herr Loos / Herr Häring

Frau Schütte-Lihotzkys

Welche Argumente stützen ihr Urteil?

Loos/Häring

Schütte-Lihotzkys

e) Wie stehst du zu dieser Küche? Gefällt sie dir? Begründe deine Meinung.

5. Die Küche und die Frauen

a) Lies den folgenden Text.

Die Industrielle Revolution hatte die Revolution im Haushalt zur Folge

Nach dem Ersten Weltkrieg wandten sich immer mehr Frauen dem Berufsleben zu. Um die Emanzipation der Frauen zu unterstützen und ihnen zu helfen, Beruf und Familie zusammenzubringen, befassten sich damals eine ganze Reihe Architektinnen mit der Entwicklung von Kücheneinrichtungen, deren Handhabung Kraft und Zeit spart.

Von welcher konkreten Entwicklung könnte in diesem Text die Rede sein?

Welchen Zusammenhang haben diese Skizzen von Aufgabe 4c mit diesem Text?

b) Nimm zur folgenden Behauptung Stellung. Begründe deine Meinung.

«Die Frankfurter Küche war unter anderem wegweisend für die Emanzipation der Frauen im 20. Jahrhundert!»

6. Küchen heute

a) Vergleiche die heutige Küche (Bild) mit der Frankfurter Küche.

Nenne vier Unterschiede!

- 1. _____
- 2. _____
- 3. _____
- 4. _____



b) Findest du eine Erklärung für diesen Wandel?

Lies dazu den folgenden Text und schreibe deine Vermutungen auf.

Insbesondere in Groß- und Mittelstädten wächst der Anteil derer, die mehr außer- als innerhäuslich leben und hier auf ein reiches Angebot an Dienstleistungen zurückgreifen können. Das nötige Geld vorausgesetzt, ermöglicht es ihnen eine Haushaltsführung ohne Haushalt. [...] So ist es nur auf den ersten Blick erstaunlich, daß die Küchenindustrie boomt wie lange nicht und eine wohnliche, möglichst große Küche der Traum vieler Menschen ist. Der eigene Herd – und sei es nur als Symbol – hat seine Anziehungskraft offenbar nicht verloren. Je unwirtlicher die Welt draußen, desto größer das Bedürfnis nach einer warmen heimischen Mitte – Selbsttäuschung hin oder her. Der Hang zur neuen großen Küche ist sicher auch ein Wohlstands- und Luxusphänomen, besteht der Luxus ja gerade darin, mehr zu haben, als man braucht. Reklamiert wird ferner die Wiederentdeckung der Sinnlichkeit und der kommunikationsfördernden Wirkung der neuen Wohnküche.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

c) Wie wird sich die Küche aus deiner Sicht weiterentwickeln und warum?

- _____
- _____
- _____

7. Zurück zum offenen Herd!

Wie erklärst du nun einem Besucher, warum er vor diesem offenen Herd einige Minuten stehen bleiben soll? Beschreibe.



- _____
- _____
- _____
- _____

Kartoffel- und Apfelschälgerät – Aufgaben (Niveau I)

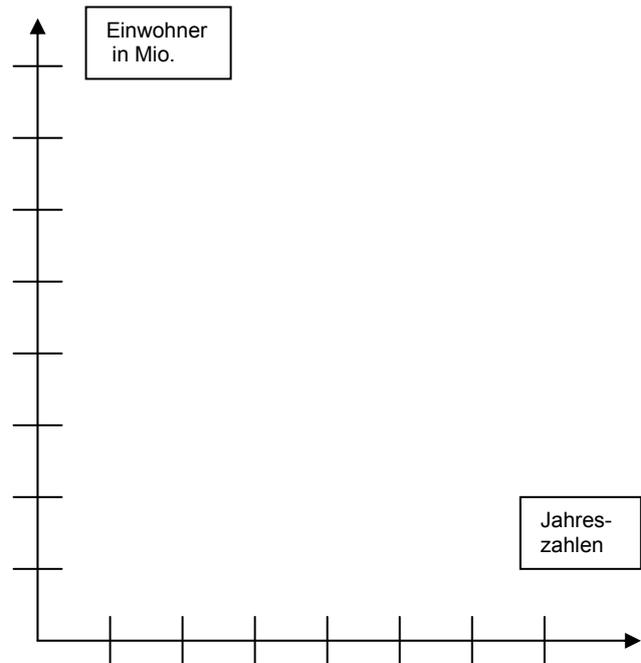
1. Bevölkerungsentwicklung von 1600 bis 1900

- a) Die Bevölkerungsentwicklung hat sich innerhalb von 300 Jahren stark verändert.

Studiere die Tabelle mit den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Europa, Grossbritannien und der Schweiz. Übertrage die Zahlen anschliessend in ein Liniendiagramm.

Jahr	Europa (inkl. europ. Russland)	Gross- britannien	Schweiz
1600	90	5.0	0.9
1700	118	6.5	1.2
1750	140	7.8	1.4
1800	187	10.9	1.67
1850	266	20.9	2.39
1900	401	37.0	3.31

(Angaben in Millionen Einwohner)



- b) Betrachte die Kurven, die sich aus dem Liniendiagramm ergeben haben, sehr genau und vergleiche sie miteinander. Halte zwei Erkenntnisse über die Bevölkerungsentwicklung fest.

- 1) _____
- 2) _____

- c) Studiere diesen Text und unterstreiche anschliessend drei Gründe, die hauptsächlich für das enorme Bevölkerungswachstum verantwortlich waren.

Die Zahl der Menschen steigt

Früher war es keine Seltenheit, wenn eine Mutter zehn Kinder zur Welt brachte. Doch von diesen zehn Kindern wurden nicht viele alt. Sie starben an Kinderkrankheiten, im Krieg oder an verheerenden Seuchen, bevor sie selbst wieder Kinder haben konnten. Das änderte sich im 18. Jahrhundert. Vor allem die Pest verlor an Bedeutung, weil man die Hygiene verbesserte und Sicherheitsmassnahmen bei einem Seuchenausbruch ergriff. Fortschritte in der Medizin verhalfen, die Kindersterblichkeit zu senken. In Grossbritannien und der Schweiz gab es keine Kriege mit grossen Opfern und Zerstörungen. Daher erreichten nun viel mehr Kinder das Erwachsenenalter und konnten selber wieder Kinder haben.

2. 18./19. Jahrhundert: Die negativen Seiten

Lies den folgenden Text.

Ein Bauer erinnert sich (1770)

Freilich gab's seit dem Jahre 1760 in unsern Gegenden kein Jahr mehr mit rechtem Wetter. Die Sommer im Jahre 68 und 69 waren nass, die Winter kalt und lange, brachten viel Schnee, so dass viel Frucht darunter verfaulte und man im Frühling aufs neue pflügen musste. ... Schon im Jahre 68 und 69, da mir der Hagel zwei Jahre nacheinander alles in meinem Garten zu Boden schlug ...

Aus dem Bericht eines Pfarrers (1816)

«Überall schwankten schattenähnliche Hungergestalten durch das Land, die sich mit Wasser, gerösteten Brennesseln, Baumflechten und Kartoffelschalen ernährten ... Täglich kommen weinende Männer, Weiber, Kinder, Alte zu mir mit Klagen, bei denen das Herz bricht: Wir haben keinen Verdienst mehr. Wir und unsere Kinder haben kein Brot und kein Mehl. Die Kartoffeln sind längst aufgebraucht.»

Aus der Aufgabe 1 hast du erfahren, dass die Bevölkerung ab dem 18. Jahrhundert stetig zugenommen hat. Mit welchen Problemen hatte diese Bevölkerung zu kämpfen. Nenne die beiden.

1) _____

2) _____

Die zunehmende Bevölkerung kämpfte schon ohne diese beiden Probleme (1+2) um die Nahrung, weil aus dem Boden zu wenig für so viele Menschen gewonnen werden konnte.

3. Die Lösungen zu den Problemen

a) Lies den folgenden Text.

Mist ist des Bauern List!

Weil der Boden nicht vermehrt werden konnte, suchte man neue Methoden um die Erträge zu steigern. Auf demselben Stück Ackerland sollte der Bauer in Zukunft mehr ernten. Damit Getreide wachsen kann, braucht der Boden Nährstoffe. Wird jedes Jahr dasselbe angepflanzt, so sind diese Nährstoffe bald aufgebraucht. Daher hatte man schon seit langer Zeit ein Feld jedes dritte Jahr «zur Erholung» brach liegen gelassen. Man erkannte auch, dass es dem Ackerboden noch mehr nützte, wenn man ihn im dritten Jahr nicht einfach brach liegen liess, sondern Blattfrüchte (zum Beispiel Klee) anbaute. Ihre Wurzeln gaben dem Boden einen Teil der Nährstoffe zurück, die er für das Getreide benötigte. Man führte dem Boden noch auf andere Weise die benötigten Nährstoffe zu. Dies geschah durch Düngung mit Stallmist (von den Kühen, die nun im Stall blieben und Mist produzierten). Es entstanden auch erste landwirtschaftliche Schulen, denn so besser der Bauer sein Handwerk verstand, desto mehr konnte er produzieren.

Mit welchen zwei Änderungen versuchten sie, die Ernte zu vergrößern?

Änderung 1: _____

Änderung 2: _____

Kannst du den Titel dieses Textes «Mist ist des Bauern List» erklären?



- b) 1) Zusätzlich zu den verbesserten Anbaumethoden, gab es noch eine andere Veränderung: Die Einfuhr der Kartoffel.**

Lies den folgenden Text.

Die zahlreichen Missernten und Hungersnöte verhalfen der Kartoffel zum Durchbruch

Die Kartoffel kam ursprünglich aus Südamerika. Denn seit 750 v. Chr. wurden Kartoffeln von den Inkas in den Anden angebaut. Als die Spanier zu Beginn des 16.

Jahrhunderts Südamerika eroberten, wurden sie auf die Pflanze aufmerksam und nahmen sie mit nach Hause. Die Kartoffel kam zu den verschiedensten Königshäusern und wurde dort als Zierpflanze angebaut. Erst im 18. Jahrhundert wurde die Kartoffel als Grundnahrungsmittel entdeckt.

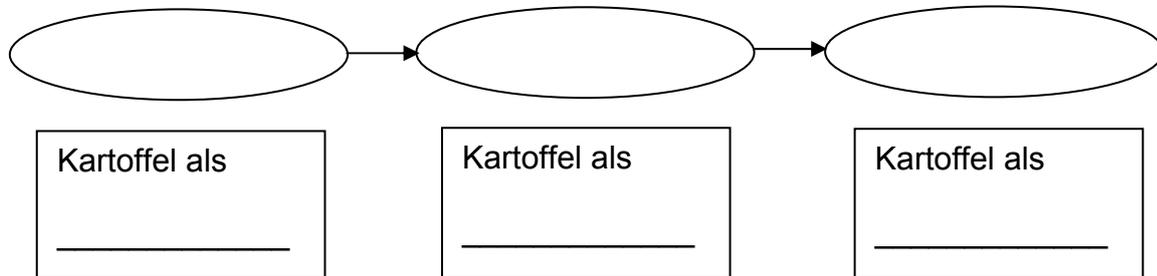
Zuerst musste die Kartoffel aber noch einige Widerstände überstehen. Viele Menschen glaubten nämlich, diese sei giftig. Die Ernährung im 17. Jahrhundert war aber sehr einseitig (Brei, Suppe und Brot), was zu Vitaminmangel führte. Zudem nahm die Bevölkerung zu (Aufgabe 1), sodass es auch ohne Missernte schwierig war, die ganze Bevölkerung zu ernähren.

Die entscheidenden Faktoren, dass die Kartoffel ein Nahrungsmittel für die ganze Bevölkerung wurde, waren vor allem Mangelernährung und Hunger.

Die Menschen entdeckten mit der Zeit die vielen Vorzüge der Kartoffel. Dadurch verbreitete sie sich langsam in ganz Europa.

Das untenstehende Modell versucht aufzuzeigen, wie die Kartoffel aus den Anden in Südamerika zum armen Schweizer Fabrikarbeiter kam. Vervollständige das Modell.

Setze in die ovalen Kreise die «Reiseorte» der Kartoffel, in die Kästen die «Aufgabe» der Kartoffel hinein.



2) Die Kartoffel hatte gegenüber anderen Pflanzen einige Vorteile. Deswegen konnte sie sich durchsetzen und wurde im 19. Jahrhundert zum wichtigsten Grundnahrungsmittel. Verbinde die Merkmale mit den Bildern.

Merkmale: vielseitig nutzbar / unempfindlich gegen Hagelschlag / Kraut als Futtermittel / kurzen Sommer gewohnt / hoher Gehalt an Vitamin C



3) Die Schattenseite der Kartoffel. Lies den folgenden Text und kreuze die richtigen Behauptungen an, in dem du den Wert der Kartoffel einschätzen kannst.

Schattenseiten der Kartoffel

Vor allem die armen Menschen ernährten sich zum Teil praktisch ausschliesslich von der Kartoffel. Sie waren darauf angewiesen, dass es eine reiche Kartoffelernte gab. Weil man damals häufig nur noch Kartoffeln anpflanzte, bildete diese einseitige Produktion das ideale Umfeld für Krankheiten und Schädlinge. Deswegen hatte das Aufkommen der Kartoffelkrankheit im Jahre 1845 schlimme Folgen für die Bevölkerung. In Irland starben zum Beispiel mindestens eine Millionen Menschen, die verhungerten, weil die meisten Kartoffeln verfault waren und sie sonst nichts zu essen hatten.

	Richtig	Falsch
Die Kartoffel war für die Menschen im 19. Jahrhundert ausschliesslich ein Segen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kartoffel war zu gewissen Zeiten ein Fluch für die Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Vorteile der Kartoffel überwogen gegenüber den Nachteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Das Kartoffel- und Apfelschälgerät

Der Vorläufer von unserem heutigen Kartoffelschälgerät, befindet sich in der Küche der Ronmühle. Vor dieser Erfindung behalf man sich mit dem Messer.



Vorläufer: Kartoffel- und Apfelschälgerät



Heutiges Kartoffelschälgerät

- a) Wieso blieb man nicht beim Messer? Wieso verbesserte man dieses Gerät immer weiter? Überlege dir dazu den Vorteil dieser beiden Geräte auf den Bildern.

- b) Wenn man sich die Mühe gemacht hatte, nach weiteren Rüstwerkzeugen zu suchen, sagt dir das über die Bedeutung der Kartoffel folgendes:

5. Zitat über die Kartoffel.

Lies das Zitat und beantworte die Fragen.

Gab es genug Kartoffeln, war auch die Welt in Ordnung und Grund genug im Stillen zu danken: «Lebt doch der alte Gott noch, und dass er an uns sinnet, das sehen wir den Kartoffeln an», meinte Käthi (alte Frau aus dem 19. Jahrhundert).



- 1) Wieso war die Welt in Ordnung, wenn es genug Kartoffeln gab? *(kursiv)*

- 2) Was meinte Käthi mit ihrer Aussage « ... und dass er an uns sinnet, das sehen wir den Kartoffeln an»? Erkläre in zwei bis drei Sätzen.

6. Exkurs: 21. Jahrhundert

a) Gibt es für uns heute ein ähnlich wichtiges Nahrungsmittel wie die Kartoffel für die Menschen im 18./19. Jahrhundert?

Ja Nein

Unterstreiche die zutreffenden Begründungen!

Auch heute sind wir nur von einem einzigen Nahrungsmittel abhängig.

Heute stehen uns sehr viele Nahrungsmittel zur Verfügung.

Wir leben grösstenteils im Überfluss und sind nicht auf ein Nahrungsmittel fixiert.

b) Nahrungsmittelangebot



Ergänze den richtigen Satz und schreibe ihn zu Ende.

Das Nahrungsmittelangebot sieht auf der ganzen Welt so aus (Bild), weil

Das Nahrungsmittelangebot sieht nicht auf der ganzen Welt so aus (Bild), weil

7. Bedeutung des Kartoffel- und Apfelschälgeräts

Erkläre, wieso dieses scheinbar unbedeutende Gerät doch eine sehr wichtige Erfindung war!



Kartoffel- und Apfelschälgerät – Aufgaben (Niveau II)

1. Bevölkerungsentwicklung von 1600 bis 1900

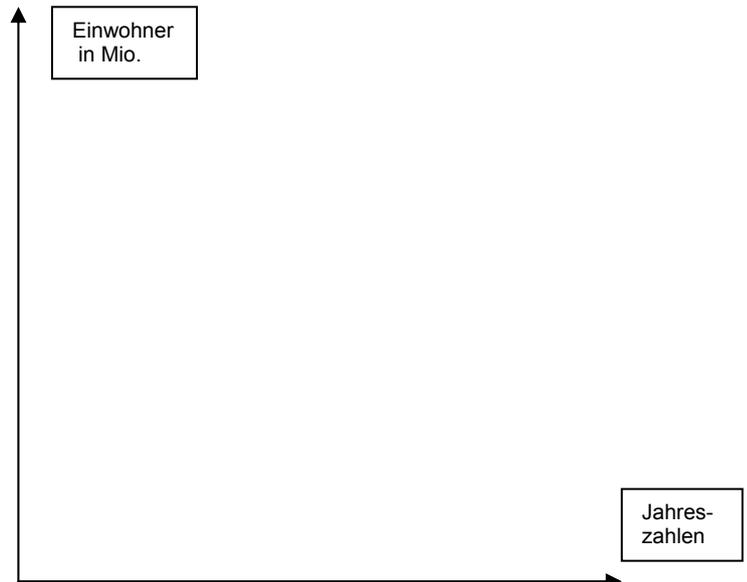
- a) Die Bevölkerungsentwicklung hat sich innerhalb von 300 Jahren stark verändert. Studiere die Tabelle mit den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Europa, Grossbritannien und der Schweiz. Übertrage die Zahlen anschliessend in ein Liniendiagramm.

Tabelle

Bevölkerungsentwicklung zwischen 1600 und 1900

Jahr	Europa (inkl. europ. Russland)	Gross- britannien	Schweiz
1600	90	5.0	0.9
1700	118	6.5	1.2
1750	140	7.8	1.4
1800	187	10.9	1.67
1850	266	20.9	2.39
1900	401	37.0	3.31

(Angaben in Millionen Einwohner)



- b) Halte drei Erkenntnisse aus dem Liniendiagramm betreffend der Bevölkerungsentwicklung fest.

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

- c) Studiere diesen Text und schreibe anschliessend drei Gründe (keine ganzen Sätze, passende Stichworte) für das enorme Bevölkerungswachstum heraus.

Die Zahl der Kinder, die in einer Familie geboren wurden, war schon immer hoch gewesen. Es war keine Seltenheit, wenn eine Mutter zehn Kinder zur Welt brachte. Doch von diesen zehn Kindern wurden nicht viele alt. Sie starben an Kinderkrankheiten, im Krieg oder an verheerenden Seuchen, bevor sie selbst wieder Kinder haben konnten. Das änderte sich im 18. Jahrhundert. Vor allem die Pest verlor an Bedeutung, weil man die Hygiene verbesserte und Sicherheitsmassnahmen bei einem Seuchenausbruch ergriff. Fortschritte in der Medizin verhalfen, die Kindersterblichkeit zu senken. In Grossbritannien und der Schweiz gab es keine Kriege mit grossen Opfern und Zerstörungen. Daher erreichten nun viel mehr Kinder das Erwachsenenalter und konnten selber wieder Kinder haben.

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

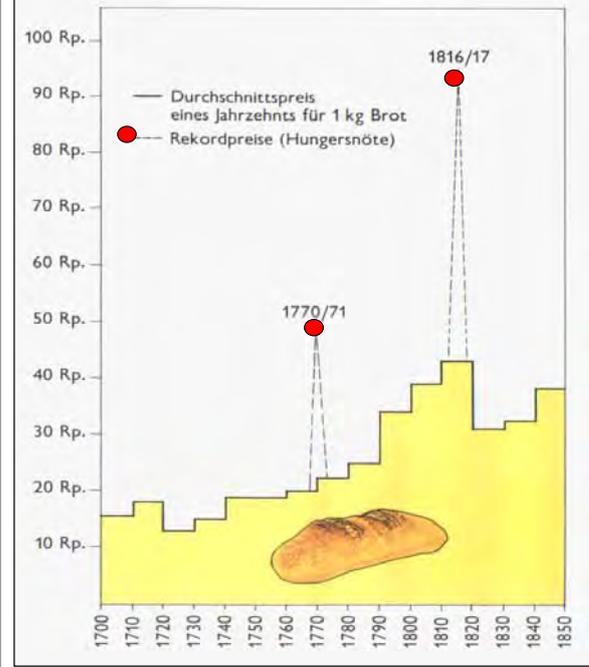
2. Mehr Menschen, mehr Nahrungsmittel

a) Mehr Menschen brauchen auch mehr Nahrungsmittel. Doch die Bauern bewirtschafteten ihr Land noch immer mit den gleichen Methoden wie vor 400 Jahren und produzierten daher auch gleich viel wie anno dazumals. Zusätzlich wurden die Menschen durch Missernten geplagt. Die Preise schnellten empor.

Tagelöhne im 18. Jahrhundert im Kanton Zürich

Berufe	um 1700	während des 18. Jahrhunderts	um 1800
Handwerksmeister	etwa 70 Rp.		etwa 1.30 Fr.
Handwerksgeselle	etwa 60 Rp.		etwa 1.20 Fr.
Spinner (Heimarbeiter)		etwa 25-30 Rp.	
Weber (Heimarbeiter)		etwa 40 Rp.	

Brotpreise im 18. Jahrhundert



1) Vergleiche den Handwerksgelesen mit dem Spinner.
 Was fällt dir auf? Kannst du Veränderungen zwischen den Berufen und innerhalb des Jahrhunderts feststellen?

2) Untersuche den Brotpreis von Jahr zu Jahr.
 Was stellst du fest?

3) Vergleiche nun die Tageslöhne mit dem Brotpreis. Halte drei Erkenntnisse fest.

b) Exkurs: Wie ist es eigentlich heute? Studiere diese Zahlen!

Notwendige Arbeitszeit für den Kauf von . . .
(2006)

Städte	1 Big Mac in Minuten	1 kg Brot in Minuten	1 kg Reis in Minuten
Genf	16	10	7
Zürich	15	10	5
Nairobi	91	32	33
Rio de Janeiro	53	40	19
Chicago	12	18	10
Jakarta	86	47	36
Sydney	14	15	5
Durchschnitt	35	22	16



**1) Muss man heute länger arbeiten um ein Brot kaufen zu können als früher?
Begründe deine Entscheidung.**

**2) Sind zwischen den verschiedenen Städten Unterschiede zu erkennen?
Wenn ja, welcher Art?**

3. Lösungen

Um die wachsende Bevölkerung zu ernähren, mussten im 19. Jahrhundert Erneuerungen stattfinden.

a) Lies dazu den folgenden Text durch.

Das Bevölkerungswachstum nach 1800 hatte einen Zusammenhang mit der besseren Ernährung, der Abnahme der Sterblichkeit, einem Zuwachs der Pro-Kopf-Produktion sowie Konsumation an Nahrungsmitteln. Dieser Zuwachs wird auf verschiedene Neuerungen der agrarischen Nutzungssysteme, insbesondere auf die Einführung der Kartoffel zurückgeführt. An diesem Zuwachs sind auch neue Düngemittel sowie die Verbesserungen auf dem Gebiete der Tierzucht beteiligt. Schliesslich hat die Berufsbildung und Fachberatung zu einer Ausweitung des Wissens und Könnens der Landwirte geführt.

Nicht alle Erneuerungen wurden gleich schnell von den Bauern integriert. Manches brauchte auch seine Zeit, bis der Umsetzungsprozess eben stattgefunden hatte. Die Kartoffelbepflanzung ging am besten vor sich. Gab es doch im 18. Jahrhundert noch einige Anlaufschwierigkeiten, war ihr Durchbruch im 19. Jahrhundert nicht mehr aufzuhalten. So wurde sie das wichtigste Nahrungsmittel der stetig wachsenden Bevölkerung. Die Kartoffel hatte gegenüber anderen Kulturpflanzen einige Vorteile. Sie war sich kurze Sommer gewöhnt (von ihrem Ursprungsland Südamerika her). Es gab frühere Sorten, die schon im Hochsommer, wenn die Getreidepreise am höchsten waren, geerntet werden konnten. Das Kraut konnte als Futtermittel verwendet werden. Sie ist gegen Hagelschlag mehr oder weniger unempfindlich und in der Küche konnte man sie vielseitig nutzen. Die Kartoffel weist auch einen hohen Gehalt an Vitamin C auf und ist deshalb für die menschliche Ernährung besonders wertvoll. Mit der neu entwickelten Düngung konnte man die Erträge nochmals stark steigern.

Von welchen drei Erneuerungen ist die Rede?

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

b) Wie würdest du jemandem entgegen, wenn dieser behaupten würde, dass man die wachsende Bevölkerung auch ohne Kartoffeln hätte ernähren können? (Nenne drei Argumente, halte dabei den Text von 3a im Hinterkopf.)

- 1) _____

- 2) _____

- 3) _____

**c) Die Schattenseiten der Kartoffel
Lies den folgenden kurzen Text.**

Segen und Fluch

Für die armen Menschen auf dem Land war die Ankunft der Kartoffel Segen und Fluch zugleich. Bewirkte sie zu Beginn ein rasantes Bevölkerungswachstum, sorgte das Aufkommen von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen bald für grosse Hungersnöte. Die einseitige Produktion ohne Fruchtwechsel bildete das ideale Umfeld für Krankheiten und Schädlinge. Das Aufkommen der Kraut- und Knollenfäule (Kartoffelkrankheit) hatte deshalb gravierende Folgen. In Irland starben 1845 mindestens eine Million Menschen.

Wieso hatte die Kartoffelkrankheit, welche nur ein Nahrungsmittel betraf, solche verheerende Folgen für die Menschen damals? Erkläre in wenigen Sätzen.

Angenommen diese Krankheit käme heute vor, wären die Auswirkungen auch so verheerend? Begründe wieso oder wieso nicht?



4. Das Kartoffel- und Apfelschälgerät

Der Vorläufer von unserem heutigen Kartoffelschälgerät, befindet sich in der Küche der Ronmühle. Vor dieser Erfindung behalf man sich mit dem Messer.



Vorläufer: Kartoffel- und Apfelschälgerät Heutiges Kartoffelschälgerät

a) Wieso blieb man nicht beim Messer? Wieso verbesserte man dieses Gerät immer weiter?

b) Wenn man sich die Mühe gemacht hatte, nach weiteren Rüstwerkzeugen zu suchen, sagt dir das über die Bedeutung der Kartoffel folgendes:

5. Zitat über die Kartoffel.

Lies das Zitat und beantworte die Fragen.

«Die Kartoffel wurde für die Menschheit ¹wichtiger als Silber und Gold, sie ²bedeutete für den Armen alles, ²seine Kuh, seine Schweine, sein Kornfeld, sein ³ganzer Winterrost.»



Jeremias Gotthelf

1) Was meinte Gotthelf genau damit? Erkläre die unterstrichenen Stellen!

1

2

3

2) Bist du mit Gotthelf einverstanden? Begründe wieso ja oder warum nicht?

6. Kartoffel als Helfer in Krisenzeiten

Die Kartoffel im Zweiten Weltkrieg

Welchen Stellenwert der Kartoffel in Krisenzeiten zukam, zeigte sich am Beispiel der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Bei der «Anbauschlacht», wie der Plan des damaligen Bundesrates genannt wurde, wurden private Gärten, Golf- und Parkanlagen, Fussballplätze, ja sogar die Zürcher Sechseläutewiese in ein Kartoffelfeld verwandelt. Dies hatte zur Folge, dass die Kartoffeln während dem Zweiten Weltkrieg nie rationiert* werden mussten. Die Produktion stieg um 160%.

*rationieren = den Zugang beschränken

Wieso kann man die Kartoffel auch als Helfer in Krisenzeiten benennen?

7. Exkurs: Genmanipulierte Kartoffeln als Lösung?

Studiere den folgenden Text.

Protein-Kartoffeln für die Armen (2003)

Indiens Regierung will gentechnisch veränderte Kartoffeln zulassen. Die mit Proteinen angereicherte Sorte soll kostenlos an Schulkinder verteilt werden. Die Meinungen der Experten gehen auseinander.

«Protato» heisst der neue Hoffnungsträger zur Bekämpfung der Unterernährung in Indien. Protato ist eine gentechnisch veränderte Kartoffelsorte, die ein Drittel mehr Proteine enthält als normalerweise in den Knollen vorhanden ist. Noch prüfen die indischen Behörden, ob die an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Neu Delhi entwickelte Gentech-Kartoffel ohne Risiko für Mensch und Umwelt angebaut werden kann. Erwartet wird jedoch, dass die Zulassungsbehörde innerhalb der nächsten sechs Monate grünes Licht geben wird. Geplant sei, die Kartoffeln an staatlichen Schulen kostenlos Millionen von Kindern zur Verfügung zu stellen, erklärte der Leiter des Staatlichen Biotechnologie-Departements, Manju Sharma.

Anmerkung:

Protein: Ein Eiweisskörper, der aus Aminosäuren besteht. Die Ernährung in unterentwickelten Ländern, enthält oft zu wenige Aminosäuren, also zuwenig Proteine. Das kann zu Krankheiten führen. Kinder brauchen wegen ihres Wachstums täglich eine grössere Anzahl an Proteinen als Erwachsene.

Erkläre den Unterschied zwischen einer herkömmlichen Kartoffel und einer Protato-Kartoffel.

Wieso will die indische Regierung Protato-Kartoffeln züchten und aus welchem Grund will sie die Protato-Kartoffeln vor allem an Schulkinder abgeben?

Wie ist deine Meinung? Unterstützt du die Idee der indischen Regierung? Begründe deine Antwort.

8. Bedeutung des Kartoffel- und Apfelschälgeräts

Erkläre in einem Satz, wieso dieses scheinbar unbedeutende Gerät doch eine sehr wichtige Erfindung war!



Konservenmaschine – Aufgaben (Niveau I)

1. Essen um 1800

a) Stelle dir vor, du würdest im Jahr 1800 leben. Es ist Abend an einem kalten Dezembertag. Welches von diesen Menüs hätte es damals geben können? Kreuze das entsprechende Feld an.

Menü 1

Frische Bohnen – Kartoffeln – Schweinsplätzchen

Menü 2

Gerstensuppe – Kartoffeln – geräucherter Schinken

Menü 3

Nudeln – Pouletschenkel – Salat

b) Wieso wäre dein ausgewähltes Menü zu dieser Zeit möglich gewesen? Erkläre konkret an diesem Beispiel. Bedenke die Möglichkeiten der Haltbarkeit in dieser Zeit (1800).

c) Was wäre bei den anderen Menüs problematisch gewesen um 1800? Gib zwei Beispiele und beschreibe das Problem.



2. Appert und seine Entdeckung

Dieses Problem von Aufgabe 1 hatten die Menschen schon seit längerer Zeit! Lies den folgenden Text dazu.

Die geniale Erfindung

Schon seit Tausenden von Jahren schlugen sich die Menschen mit folgendem Problem herum: Wie mache ich Lebensmittel haltbar? Unsere Vorfahren hatten verschiedene Techniken herausgefunden, wie man Lebensmittel über eine längere Zeit haltbar machte: Mit Hilfe der Sonne Lebensmittel trocknen, mit Hilfe von Salz Lebensmittel pökeln oder Fleisch räuchern. Für eine Familie eigneten sich diese Techniken nicht so schlecht. Für eine grössere Gruppe waren diese Verfahren aber sehr aufwändig. Auch Napoleon kämpfte mit diesem Problem. Sein Heer mit 200'000 Mann sowie auch das französische Volk waren während der Kriegszeit auf Vorräte angewiesen, die man lagern und auch gut transportieren konnte. Deswegen setzte die Französische Regierung einen Preis von 12'000 Francs aus, der derjenigen Person gehören würde, welche eine Methode entwickeln würde, mit der man Fleisch und Gemüse über mehrere Monate haltbar machen konnte.

Nicolas Appert, ein französischer Koch, fand am Ende des 18. Jahrhunderts heraus, dass Lebensmittel durch Erhitzen und durch Luftabschluss haltbar gemacht werden – also konserviert werden – konnten. Er füllte also seine Lebensmittel, die erhitzt wurden, in Glasbehälter, die luftdicht abgeschlossen wurden.

Beantworte folgende Fragen:

a) Wer (Bild) hat wann, was erfunden?

Wer?



Wann?



Welche Erfindung?



b) Welches geschichtliche Problem gab den Ausschlag für diese Erfindung?

c) Welche Idee hatte die französische Regierung?

d) Wie konnte man nun die Lebensmittel haltbar machen? Erkläre mit eigenen Worten.

3. Proviantlisten für eine Schiffsreise im 17. und 21. Jahrhundert

- a) Lies beide Quellen sorgfältig durch und vergleiche sie. Beides sind Proviantlisten für eine Mannschaft auf einem Schiff. Die Quelle links stammt aus dem 17. Jahrhundert, diejenige rechts ist von heute (21. Jahrhundert).

Proviantliste eines Segelschiffs im
17. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

Gesalzenes Rindfleisch
Gesalzenes Schweinefleisch
Fisch
Braune Zwiebäcke
Weisse Zwiebäcke
Hafermehl
Getrocknete Erbsen
Senfsamen
Salz
Mehl
Butter
Bier
Wasser
Apfelwein

Proviantliste eines Segelschiffs im
21. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

Fertigsuppen/Suppenwürfel
Dosenfleisch (Rind, Schwein)
Fisch in der Dose (Thun, ...)
Teigwaren
Reis
Karotten
Mischgemüse (in Dosen)
Cornflakes
Müesli
Butter
Obstkonserven
Limonade
Mineralwasser
Wein

- b) Übermale bei beiden Listen diejenigen Dinge,
- die gleich geblieben sind mit gelber Farbe,
- diejenigen, die sich verändert haben mit roter Farbe
(z.B. gesalzenes Rindfleisch – Dosenfleisch, etc.)

- c) Beschreibe nun mit zwei Sätzen, was sich von der Liste links zur Liste rechts verändert hat.

- d) Wieso hat sich die Proviantliste vom 17. bis ins 21. Jahrhundert so stark verändert? Kreuze die richtigen Behauptungen an.

- Wir kennen heute mehr Nahrungsmittel als früher.
- Die Nahrungsmittel sind heute weniger lang haltbar als früher.
- Damit eine Proviantliste wie diese vom 21. Jahrhundert aufgestellt werden konnte, hätte es die Erfindung der Konservendose nicht gebraucht.
- Dank der Industrialisierung lernte man bessere Materialien kennen und konnte dadurch geeignetere Verpackungen für Lebensmittel entwickeln.

4. Vorteile der Appert'schen Konservierungsmethode

Lies diesen Quellentext. Unterstreiche die Vorteile im Quellentext. Nenne bei jedem Abschnitt mit einem Stichwort in welchem Bereich des Lebens diese Erfindung Vorteile brachte.

Der Erfinder Appert über die Vorteile seiner Methode in seinem Kochbuch:

«Es wird denn nun wohl niemand mehr zweifeln, dass die Ausübung dieser Methode [...] folgende Vortheile gewähre:

Vorteile im Bereich ...

2. Den Vortheil, allenthalben und in allen Jahreszeiten die Nahrungs- oder medizinischen Producte, deren man nöthig hat, zum Gebrauche erhalten; Gegenstände, die zu gewissen Zeiten oder in gewissen Gegenden oft sehr häufig sind, bey anderen Umständen aber doppelt und vierfach im Preise steigen, oder auch wohl für gar keinen Preis zu haben sind.

3. Den Vortheil, den Civil- und Militär-Spitälern, ja den Armeen selbst Aushülfsmittel zu verschaffen. Die grössten Vorteile dieser Methode aber sind für die Marine, wo die schlechte Nahrung, und die daraus entstehenden Krankheiten, mehr Menschen aufreiben, als die Schiffbrüche und die Gefechte.

4. Die Heilkunde wird in dieser Methode besondere Mittel finden, der leidenden Menschheit beyzustehen, durch die Leichtigkeit nämlich, allenthalben und zu allen Jahreszeiten die Substanzen, mit allen ihren natürlichen Eigenschaften und Heilkräften gut erhalten zur Hand zu haben.»

5. Eckdaten zur Geschichte der Konservendose

Ordne die folgenden Begriffe/ Daten der Tabelle zu und fülle diese mit den Bezeichnungen und Zahlen aus. Der Anfang ist bereits gemacht.

1880	A) Durch Zulöten der Blechdosen können Giftstoffe in die Nahrungsmittel gelangen.	E) Erfindung des Dosenöffners		
B) Neue Technik, kein Zulöten mehr, keine Vergiftungen mehr	1800	unbekannt	Lagerung und Transport schwierig	unbekannt
1810	C) Keine Unfälle mehr beim Öffnen der Dose	D) Konservieren durch Hitze und Luftabschluss, in Blechdosen		
Appert	Durand	1860	Entwicklung der Dosenverschlussmaschine	F) Konservieren durch Hitze und Luftabschluss, in Glasbehälter

Jahr	Wer	Was (nur Buchstaben einsetzen)	Vorteile oder Nachteile (nur Buchstaben einsetzen)
			Lagerung und Transport schwierig
	Durand		
	unbekannt		
		Entwicklung der Dosenverschlussmaschine	

6. Eine typische Erfindung zur Zeit der Industrialisierung

Du kennst nun die Geschichte der Konservendose. Diese Erfindung passte sehr gut in diese Zeit.

Lies den folgenden Text.

Was war das – die Industrialisierung?

Durch zahlreiche Erfindungen, wie zum Beispiel die Dampfmaschine, veränderte sich die Technik im 18. Jahrhundert gewaltig. Es gab Spinnmaschinen, Webmaschinen etc. Alles wurde nun maschinell (industriell) hergestellt. Dadurch arbeitete man nicht mehr zu Hause, sondern in Fabriken, weil dort die Maschinen standen. Die Arbeiter in diesen Fabriken hatten einen sehr langen Arbeitstag und kaum Zeit um richtig zu kochen, da die Mutter meistens auch in der Fabrik arbeitete. Durch zahlreiche Erfindungen – wie zum Beispiel die Konservendose – konnten die Frauen viel Zeit einsparen. Diese Dosen waren auch im 20. Jahrhundert, als die Frauen nicht mehr alle arbeiten mussten, aber oftmals freiwillig berufstätig waren, sehr praktisch, weil sie die Kochzeit verkürzten. Die Konservendosen ermöglichten den Menschen im 19. Jahrhundert auch eine abwechslungsreichere und somit gesündere Nahrung, da man ohne Konservendose nur saisongerecht kochen konnte. Das würde bedeuten, dass man Bohnen eben nie im Winter essen könnte und wenn doch, dann höchstens gedörrt.



Welchen Nutzen brachte die Erfindung der Konservendose speziell den Frauen? Erkläre!



Welchen Gewinn brachte diese Erfindung der Konservendose für alle Menschen? Das Bild hilft dir dabei.

«Die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine waren typisch für die Zeit der Industrialisierung.»

Kreuze diejenigen Sätze an, welche diese Behauptung unterstützen.

- Zur Zeit der Industrialisierung war man überzeugt, für jedes Problem eine Lösung zu finden (wie auch bei der Haltbarkeit von Lebensmitteln).
- Die Zeit der Industrialisierung war durch zahlreiche Erfindungen (Dampfmaschine, Spinnmaschine, ...) geprägt.

7. Die Konservenmaschine in der Ronmühle

Betrachte diese Bilder von der Konservenmaschine.



Frontansicht



Seitenansicht

Formuliere mindestens zwei Gründe wieso man bei diesem Objekt in der Ronmühle nicht einfach vorbeilaufen sollte!

1. Grund: _____

2. Grund: _____

Konservenmaschine – Aufgaben (Niveau II)

1. Essen um 1800

Deine Mahlzeit von gestern Abend könnte aus Bohnen, Schweinsplätzchen und Kartoffeln bestanden haben. Versetzte dich nun 200 Jahre zurück.
Es ist ein kalter Dezembertag im Jahr 1800.

a) Hättest du genau dasselbe Menü wie gestern Abend im Jahr 1800 auch essen können?

Ja Nein

b) Was wäre an diesem Menü problematisch gewesen zu jener Zeit?

Beschreibe die beiden spezifischen Probleme bei diesem Menü:

1. _____

2. _____

Welches allgemeine Problem beim Essen in dieser Zeit (um 1800) kannst du daraus ableiten?



2. Appert und seine Entdeckung

Dieses Problem von Aufgabe 1 hatten die Menschen seit geraumer Zeit. Ein Franzose hatte im 19. Jahrhundert eine geniale Idee. Lies dazu den folgenden Textausschnitt und beantworte anschliessend die Fragen.

Wenn wir uns fragen, wer der eigentliche Begründer der neuzeitlichen Konservierungskunst gewesen sei, so stößt man nicht auf einen Wissenschaftler, sondern auf den Confitiseur

Nicolas Appert in Paris.

Der hundertste Todestag Appert's im Juni dieses zu Ende gehenden Jahres verdient ein besonderes Gedenken dieses Mannes.

Man jagt zwar, die Anregung zu Appert's Entdeckung sei von Napoleon I. ausgegangen. Als großer Feldherr habe dieser wohl gewußt, daß die Verpflegung von Volk und Heer unter allen Umständen gesichert werden muß, bevor in Kriegszeiten überhaupt an den End-

lieg der eigenen Waffen gedacht und geglaubt werden kann. Daher habe die französische Regierung damals einen Preis von 12 000 Franken ausgesetzt, der demjenigen französischen Bürger zufallen sollte, der als Erster dieses Problem zu lösen imstande wäre.

Appert hatte nun den genialen Gedanken, die Hitze als Konservierungsmittel zu verwenden. Er füllte die verschiedensten Nahrungsmittel in weithalsige Flaschen ab, kochte sie im Wasserbad, um sie hernach luftdicht zu verkorken, mit Draht den Pfropfen zu sichern und zu versiegeln.

a) Wer (Bild) erfand wann, was?

Wer?



Wann?



Welche Erfindung?



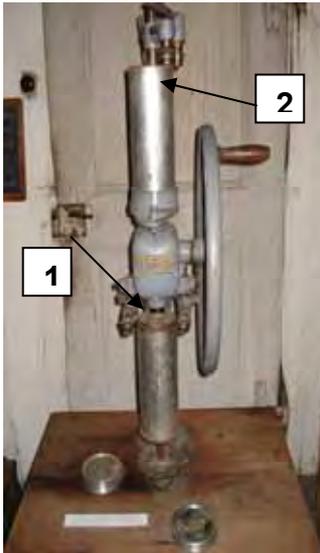
b) Welches Problem gab den Ausschlag für diese Erfindung?

c) Welche Idee hatte die französische Regierung?

d) Wie konnte man nun die Lebensmittel haltbar machen? Erkläre!

e) Aus welchem Material waren diese Gefäße?

3. Konservenmaschine in der Ronmühle



Diese Konservenmaschine stammt etwa aus dem Jahre 1920. Diese Maschine hatte zwei Funktionen. **Erstens** wurden Nahrungsmittel im erhitzten Zustand in die Konservenbüchse aus Weissblech eingefüllt, mit einem Deckel verschlossen und so dauerhaft konserviert. **Zweitens** konnte am oberen Ende der Rand einer gebrauchten Büchse abgeschnitten und diese so wieder verwendet werden. Die Büchsen wurden dadurch aber immer ein wenig kleiner.

a) Was ist neu bei diesem Vorgang? Wieso kam es zu dieser Neuerung (denke an die damalige Zeit)? Ziehe Aufgabe 2e in deine Überlegung mit ein.

b) Welchen Vorteil brachte diese Veränderung?

4. Proviantlisten für eine Schiffsreise im 17. und 21. Jahrhundert

a) Lies die Quelle durch. Versuche anschliessend rechts eine eigene Proviantliste aufzustellen, die man heute – nach der Erfindung der Konservendosen – zusammenstellen könnte.

(Die Mengenangaben kannst du auf deiner eigenen Proviantliste weglassen, sind nicht so wichtig)

Proviantliste eines Segelschiffs im
17. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

- 8'500 Pfund gesalzenes Rindfleisch
- 3'000 Pfund gesalzenes Schweinefleisch
- 660 Pfund Fisch
- 15'000 braune Zwiebäcke
- 5'000 weisse Zwiebäcke
- 30 Scheffel* Hafermehl
- 40 Scheffel getrocknete Erbsen
- 1.5 Scheffel Senfsamen
- 1 Fass Salz
- 1 Fass Mehl
- 11 kleine Fässer Butter
- 500 Hektoliter Bier
- 160 Hektoliter Wasser
- 2 Fässer Apfelwein

Proviantliste eines Segelschiffs im
21. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

* Scheffel = ein hölzernes Gefäss mit einem Volumen zwischen 5 und 250 Litern, das als Mass für Getreide diente

**b) Was hat sich auf der Liste für das 21. Jahrhundert verändert?
Nenne zwei Veränderungen, die du erkennst.**

c) Wieso kam es zu diesen Veränderungen?

5. Vorzüge der Appert'schen Konservierungsmethode

Lies diesen Quellentext aufmerksam durch.

Der Erfinder Appert über die Vorteile seiner Methode in seinem Kochbuch:

«Nach allen von mir beschriebenen Experimenten wird denn nun wohl niemand mehr zweifeln, dass die Ausübung dieser Methode ... folgende Vortheile gewähre:

2. Den Vortheil, allenthalben und in allen Jahreszeiten die Nahrungs- oder medizinischen Producte, deren man nöthig hat, zum Gebrauche erhalten; Gegenstände, die zu gewissen Zeiten oder in gewissen Gegenden oft sehr häufig sind, bey anderen Umständen aber doppelt und vierfach im Preise steigen, oder auch wohl für gar keinen Preis zu haben sind.

3. Den Vortheil, den Civil- und Militär-Spitälern, ja den Armeen selbst Aushülfsmittel zu verschaffen. Die grössten Vortheile dieser Methode aber sind für die Marine, wo die schlechte Nahrung, und die daraus entstehenden Krankheiten, mehr Menschen aufreiben, als die Schiffbrüche und die Gefechte.

4. Die Heilkunde wird in dieser Methode besondere Mittel finden, der leidenden Menschheit bezustehen, durch die Leichtigkeit nämlich, allenthalben und zu allen Jahreszeiten die Substanzen, mit allen ihren natürlichen Eigenschaften und Heilkräften gut erhalten zur Hand zu haben.»

Welche Vorteile brachte die Appert'sche Konservierungsmethode? Nenne mindestens drei Beispiele. Zähle drei Bereiche auf, die von den Vorteilen profitierten.

Vorteile

Bereiche:

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

6. Die Konservendose wurde zum Massenprodukt

a) Die Konservendose löste viele Probleme, verursachte aber auch wieder neue. Lies den Text durch.

Freud und Leid der Konservendose

Dank dem Konservieren durch Hitze konnten die Lebensmittel haltbar gemacht werden. Durch die Erfindung der Dose 1810 wurde diese Erfindung noch beliebter, weil dadurch auch der Transport sehr einfach war. In der Zeit der Industrialisierung wurden diese Dosen in der Fabrik hergestellt. Die Produktion erfolgt ab 1870 industriell, so dass die Konservendose zum Massenprodukt wurde. Man musste aber noch mit einigen Problemen kämpfen. Vor dem Verzehr der Nahrungsmittel musste die Dose irgendwie wieder geöffnet werden. Dabei musste man auf irgendeine Art den Deckel einschlagen, oftmals nahm man ein Beil oder ein Messer zu Hilfe. Dabei passierten aber des Öfteren Unfälle. Erst 1860 wurde der Dosenöffner erfunden. Wenn man eine Dose verschliessen wollte, musste man sie löten. Dabei bestand aber ständig die Gefahr, dass giftiges Lötblei in die Dose gelangte. Deswegen wurde die Dosenverschlussmaschine 1880 erfunden.

Du siehst hier die Lösung dieser beiden Probleme, die im Text beschrieben werden. Nenne bei jedem Problem die Gefahr und die Lösung.

Problem 1



Gefahr:

Lösung:

Problem 2



Gefahr:

Lösung:

b) Dieser Satz steht im Text, den du oben gelesen hast.

«Die Produktion erfolgt ab 1870 industriell, so dass die Konservendose zum Massenprodukt wurde.»

Was ist mit «Massenprodukt» gemeint und wie kam es zu dieser Entwicklung?

7. Der Nutzen der Konservendose für die Frauen

Betrachte die drei Bilder, welche eine Entwicklung darstellen.



Die Frau führt zu Hause den Haushalt.



Lebensmittel können in Dosen konserviert werden. Dosen werden in der Fabrik in grossen Mengen produziert.



Die Frau ist berufstätig

Wie könnte die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine mit der Emanzipation der Frauen zusammenhängen? Stelle Vermutungen an und beschreibe diese in einigen Sätzen.

8. Die Bedeutung der Erfindung von Appert

Mit diesem Zitat über die Erfindung Appert's wird der grosse Stellenwert dieser Erfindung in einem Satz zusammengefasst.

«Herr Appert hat das Geheimnis entdeckt, die Jahreszeiten fest zu halten; bey ihm leben Frühling, Sommer und Herbst in Flaschen, wie unter dem gläsernen Dom, der des Gärtners zarte Pflanzen vor den Nachtheilen der rauhen Witterung schützt.»

Was ist damit gemeint? Erkläre!

9. Ein Werbspruch für die Konservenmaschine

Betrachte diese Bilder von der Konservenmaschine, die in der Ronmühle steht.



Frontansicht



Seitenansicht

Formuliere einen Werbeslogan für dieses Objekt. Warum sollte man bei diesem Gegenstand in der Ronmühle nicht einfach vorbeilaufen? Überlege dir dabei die Bedeutung dieses Objekts.

Kaffeeröstkugel – Aufgaben (Niveau I)

1. Kaffee herstellen

Will man heute Kaffee trinken, muss man nur kurz auf den Knopf der Kaffeemaschine oder des Kaffeeautomaten drücken und in weniger als 30 Sekunden hält man den heissen Kaffee in seinen Händen.

Wie ging das früher vor sich? Versuche den Vorgang anhand der Stichworte und der Bilder selber herauszufinden. Schreibe anschliessend den Vorgang in ganzen Sätzen auf.



Grüne Bohnen
(auf dem Bild alt, deswegen nicht mehr grün)



Kaffeeröstkugel



Handmühle

- 1) Acht geben, dass Bohnen nicht anbrennen
- 2) über dem Feuer frisch rösten
- 3) geröstete Bohnen in der Handmühle
- 4) Kugel drehen
- 5) Kaffee kochen
- 6) grüne Kaffeebohnen in der Kaffeeröstkugel
- 7) feines Pulver

Vorgang in Stichworten notieren (Nummern in Kästchen schreiben)

<input type="text"/>	→						
<input type="text"/>	→	<input type="text"/>	→	<input type="text"/>			

Vorgang in Sätzen aufschreiben

2. Alltagsporträts verschiedener Kaffeetrinker

a) Wie wird der Kaffee heute zubereitet? Wer trinkt überhaupt Kaffee?

Du vielleicht? Wann und warum trinken wir heute Kaffee?

Behalte diese Fragen beim Lösen der nächsten Aufgabe im Hinterkopf.

Welche Bedeutung hatte der Kaffee für die Menschen früher? Gab es dort den typischen Kaffeetrinker?

Kombiniere die verschiedenen Personen (Kasten links) mit den passenden Alltagsporträts und der Aufgabe, die der Kaffee (Kasten rechts) in ihrem Leben erfüllte.

Personen Unternehmer Fabrikarbeiterin Frau des Bürgertums Fabrikarbeiter	Aufgaben des Kaffees* Kaffee diente zur Stärkung Kaffee diente als Genuss Kaffee diente als Ersatzmahlzeit
---	--

Alltagsporträts (*ein Aufgabe wird zweimal gebraucht ** Kaffeeersatz)

Ich stehe um 4.30 Uhr morgens auf, mache sogleich Feuer und bereite das Frühstück zu. Um 5 Uhr wecke ich meinen Mann und die Kinder. Danach koche ich den für den Fabrikalltag überlebenswichtigen Zichorienkaffee, der uns nicht nur als Getränk, sondern auch als Mahlzeit dient. Danach arbeiten wir alle in der Fabrik. Die Kinder besuchen dazwischen die Schule.

Den ganzen Tag bin ich damit beschäftigt, meinem Dienstpersonal auf die Finger zu schauen. Als Dame des Hauses muss ich zum Rechten sehen und mein Personal unter Kontrolle haben. Weil wir morgen ein grosses Essen für andere Fabrikbesitzer geben, muss ich alles noch mit meiner Köchin besprechen. Zum Glück kann ich mich am Nachmittag etwas entspannen, wenn ich die anderen Frauen zum Kaffee treffe.

Person: _____

Person: _____

Aufgabe: _____

Aufgabe: _____

Von 4 Uhr morgens bis 18.00 Uhr arbeite ich als Heizer. Weil vom Heizer die ganze Produktion abhängt und diese Maschine somit das Herzstück der Fabrik ist, muss ich früher als die anderen da sein, aber kann trotzdem erst später gehen. Zum Glück habe ich morgens, mittags und abends den stärkenden Kaffee, der mich wach hält.

Mit meiner Textilfabrik stehe ich im harten Konkurrenzkampf zu den anderen vielen Textilfabriken. Nicht nur meine Arbeiter, sondern auch ich muss hart arbeiten. Ich beginne um 4 Uhr meine Arbeit und gehe nie vor 22.00 Uhr zu Bett. Oftmals muss ich bis 23.00 Uhr arbeiten und kann mich nur noch mit schwarzem Kaffee wach halten.

Person: _____

Person: _____

Aufgabe: _____

Aufgabe: _____

b) Welche Behauptungen über die Gesellschaft von damals sind richtig? Kreuze an.

- Die Gesellschaft von damals war in zwei Schichten getrennt (Arbeiter – Unternehmer).
- Die Gesellschaft von damals bestand aus ganz verschiedenen Schichten.
- In der Gesellschaft von damals hatten alle Menschen ungefähr gleich viel Geld zur Verfügung.
- In der Gesellschaft von damals waren die Unternehmer reich, die Arbeiter arm.

3. Gesellschaftsordnung

Wie hatten sich diese verschiedenen Kaffeetrinker entwickelt? Was passierte überhaupt in dieser Zeit?

a) Lies den folgenden Text. Die anschliessenden Fragen kannst du mit Hilfe des Textes beantworten.

Veränderungen

Die Bevölkerung Europas stieg im 18. Jahrhundert stark an. Damit man die vielen Menschen trotzdem ernähren konnte, musste es Veränderungen in der Landwirtschaft geben. Es gab nicht nur mehr Bedarf an Nahrungsmitteln, sondern auch an Kleidern, etc. Damit man die Baumwolle schneller zu Tuch verarbeiten konnte, erfand man eine Maschine – die Spinnmaschine. Mit der Zeit wurde diese nicht mehr durch Muskelkraft angetrieben. Anstelle dessen wurde das Spinnrad durch eine Dampfmaschine angekurbelt. Diese Erfindungen führten zu einer neuen Arbeitsweise. Die Spinnmaschinen mussten in möglichst grosser Zahl bei der Dampfmaschine installiert sein (Heimarbeit war nicht mehr sinnvoll). Auf diese Weise entstanden die Fabriken. In dieser Zeit der Industrialisierung wurden nun sehr viele Maschinen für alle möglichen Dinge entwickelt.

Die Maschinen konnten von ungelernten Arbeitskräften bedient werden. Das heisst, die Fabrikarbeiter konnten jederzeit ausgewechselt werden. Deshalb behandelten viele Fabrikbesitzer ihre Arbeiter sehr schlecht.

Wieso kam es zur Entwicklung von Maschinen (Spinnmaschine, etc.)? Erkläre in wenigen Sätzen. (Die Bilder sollen dir helfen.)

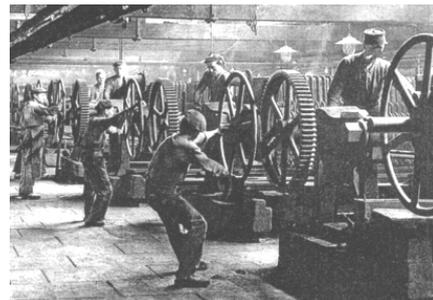
Menschenmenge



Webmaschine



Aus welchem Grund baute man Fabriken?



b) Wer arbeitete in diesen Fabriken? Die gewaltigen Erneuerungen (Maschinen, Fabriken) veränderten auch die Gesellschaft. Links sieht du die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts abgebildet, rechts diejenige aus dem 19. Jahrhundert.

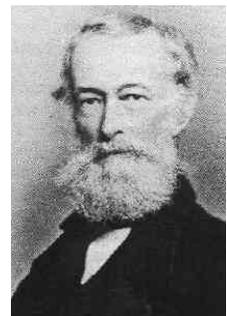
Schreibe das richtige Stichwort (Gruppenbezeichnung) in die grösseren Kästchen.

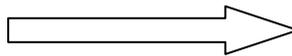
Unternehmer (Bürgertum) – Adel – Fabrikarbeiter – Kleinbauer

16. Jahrhundert



19. Jahrhundert







Ordne das entsprechende Zitat der Bevölkerungsgruppe zu. Schreibe die Nummer des Zitates in das kleinere leere Kästchen.

Zitat 1: «Wir sind uns der nützlichen Arbeit, die wir als Unternehmer leisten, bewusst.»

Zitat 2: «Diese hohen Abgaben treiben uns noch in den Ruin.»

Zitat 3: «In Wirklichkeit haben wir keine regelmässige Arbeitszeit; Meister und Betriebsleiter machen mit uns, was sie wollen.»

Zitat 4: «Auf diese Bauerntrampel muss man immer ein gutes Auge haben.»

4. Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer

a) Fabrikarbeiter: Vergleiche die beiden Tabellen miteinander.

Tabelle 1: Preise für Nahrungsmittel
(Achtung Angaben in Rappen)

Preise der wichtigsten Nahrungsmittel und Kleider (in Rp.)									
Jahr	Halbweissbrot (kg)	Kartoffeln (kg)	Milch (l)	Butter (kg)	Rindfleisch (kg)	Eier (Stück)	Schuhe (Paar)	Männerhemd	Frauenrock
1830	36	4,3	9,0	135	58	—	—	—	—
1875	43	8,6	16,0	244	—	8,1	1050	—	—

Tabelle 2: Löhne (Achtung Angaben in Franken)

Durchschnittlicher Taglohn eines schweizerischen Arbeiters				
Jahr	Textilarbeiter	Metallarbeiter	Druckereiarbeiter	Bauarbeiter
1830	1.05	—	3.25	—
1875	2.30	3.90	5.25	3.95

- 1) Rechne! Ein Textilarbeiter von 1830 will für seine Familie 1 kg Rindfleisch und 500gr. Butter kaufen. Genügt dafür sein Tageslohn? Erkläre!

Prüfe diese drei Aussagen anhand der beiden Tabellen. Begründe ob die Aussagen richtig oder falsch sind, in dem du die Zahlen aus den Tabellen genau vergleichst.

- 2) Die Löhne der Arbeiter waren sehr gering!

- 3) Die Ernährung der Arbeiter wird vor allem aus Fleisch bestanden haben!

- 4) 1875 hatte ein Textilarbeiter doppelt soviel verdient wie noch 1830. Deswegen konnte er sich auch mehr dafür kaufen!

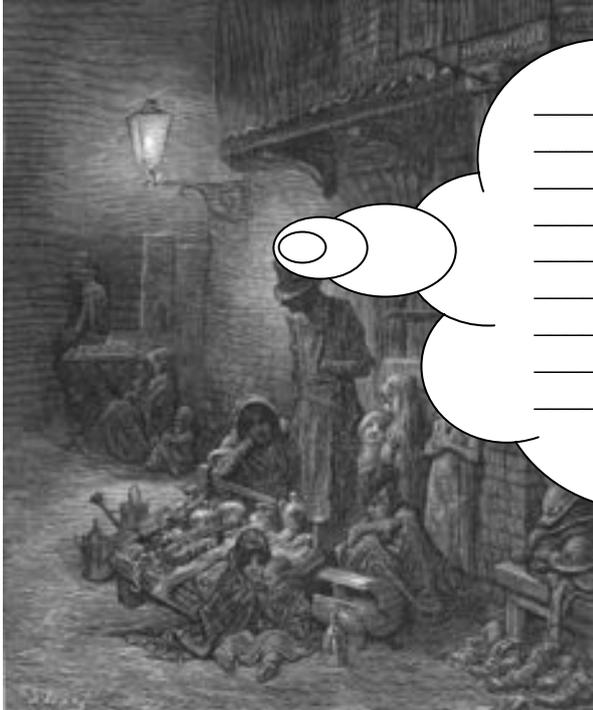
b) Vergleiche deine Aussagen von oben mit dem Text über die Fabrikbesitzer. Das Leben eines Fabrikbesitzers

Der Fabrikbesitzer lebte meistens in einer Villa unmittelbar neben dem Betrieb. Er musste sowohl von der Technik wie vom Handel einiges verstehen. Seine Arbeitsleistung war meistens sehr gross. Viele Fabrikanten begannen als ganz kleine Unternehmer und gönnten sich praktisch nie einen freien Tag. Die Erfolgreichen unter ihnen gelangten zu grossem Reichtum. Der «Spinnerkönig» Heinrich Kunz aus Oetwil am See stellte seine erste Spinnmaschine im Dachstock seines väterlichen Hauses auf. Als er starb, hatte er acht Fabriken mit über 2000 Arbeitern. Sein Vermögen betrug 25 Millionen (entspricht heute ca. 300 Millionen). Er galt als besonders rücksichtsloser Arbeitgeber.

Was denkst du? Ist es gerechtfertigt, dass diese Fabrikbesitzer so reich wurden, wenn du dich an die Löhne der Arbeiter erinnerst? Begründe deine Meinung!

5. Gedanken eines armen Familienvater

Auf dem Bild siehst du eine Arbeiterfamilie im 19. Jahrhundert. Versuche dir vorzustellen, welche Sorgen und Ängste diesen Familienvater plagen und schreibe seine Gedanken (drei bis vier Sätze) in die «Gedankenblase» hinein.



6. Zurück zum Kaffee!

Durch den Kaffee hast du die Kaffeetrinker kennengelernt und dadurch einen Einblick in das Leben verschiedener Bevölkerungsschichten erhalten.

Halte für dich nun fest:



**Beim den Wörtern «Kaffee» und «19. Jahrhundert»
kommen mir ... (Personen, etc.)**

in den Sinn, weil ...

Z1. Soziale Frage

- a) Die Industrialisierung hatte viele Vorteile, brachte aber auch zahlreiche Nachteile – vor allem für die Arbeiter – mit sich.

Lies den Text durch und unterstreiche alles, was auf Nachteile für die Arbeiter hinweist.

Die Soziale Frage

Durch den gewaltigen Wandel der Lebens- und Arbeitsverhältnisse (Fabriken) zurzeit der Industrialisierung änderte sich das Leben für viele Menschen. Sie mussten Abschied nehmen von der Landwirtschaft, dem Handwerk oder dem Heimgewerbe. Nun waren die Fabrikbesitzer ihre Arbeitgeber. Stärker als früher waren sie jetzt auf sich allein gestellt, wenn es darum ging, für Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall und Alter vorzusorgen.

Die katastrophalen Arbeitsbedingungen in den Fabriken, die Abhängigkeit von der Lohnarbeit, die Unsicherheit des Arbeitsplatzes in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten und die schlechten Wohnbedingungen in den schnell wachsenden Industriestädten führten zu Diskussionen über die so genannte **Soziale Frage**.

- b) Unter der Sozialen Frage versteht man die Folgen der Industrialisierung für die Arbeiter. Wie könnte man die Probleme der Sozialen Frage lösen? Es gab verschiedene Ideen. Lies die drei Texte.

1) Karl Marx

Karl Marx, ein deutscher Philosoph und Wirtschaftswissenschaftler, war der Ansicht, dass die Fabrikbesitzer auf Kosten der Arbeiter so reich wurden. Die Unternehmer bezahlten den Arbeiter nicht den Lohn, den sie für ihre geleistete Arbeit verdient hätten. Deswegen würden die Fabrikbesitzer immer reicher. Die Lösung sah er darin, dass die Arbeiter nur etwas bewirken könnten, wenn sie gemeinsam gegen die Unternehmer vorgehen würden. Sie müssten eine Revolution anstreben, bei der den Fabrikbesitzern die Fabriken weggenommen und diese allen Menschen gehören würden.

2) Bürgerliche

Auch die reicheren Menschen (zum Beispiel Fabrikbesitzer) überlegten sich, wie man die Lage der Arbeiter verbessern könnte. Sie (zum Beispiel Fabrikbesitzer) waren nicht der Ansicht, dass die Fabriken allen gehören sollten, aber sie bauten für ihre Arbeiter Wohnungen, gründeten Schulen, richteten Kantinen ein, wo sie sich gesund verpflegen konnten, etc.

3) Staat

Auch der Staat machte sich Gedanken, wie man das Leben der Arbeiterschicht verbessern könnte. Er begann die Beziehung zwischen den Arbeitern und Unternehmern mit Verträgen zu regeln. Zum Beispiel wurde zuerst die Kinderarbeit eingeschränkt und mit der Zeit verboten. Der Frauenarbeit wurden Grenzen gesetzt. Verunglückte ein Arbeiter am Arbeitsplatz, hatte er ein Recht auf Entschädigung, etc.

Die Lösungsansätze waren sehr verschieden. Welches Stichwort passt zu welchem Text? Schreibe die Nummer des Textes zum passenden Stichwort.

Gesetze: _____ Umsturz der Gesellschaft: _____ Praktische Lösungen: _____

Welche Lösung oder Lösungen findest du am besten? Warum?

Kaffeeröstkugel – Aufgaben (Niveau II)

1. Kaffee herstellen

Will man heute Kaffee trinken, muss man nur kurz auf den Knopf der Kaffeemaschine oder des Kaffeeautomaten drücken und in weniger als 30 Sekunden hält man den heissen Kaffee in seinen Händen.

Wie ging das früher vor sich? Versuche den Vorgang anhand der Stichworte und der Bilder selber herauszufinden und schreibe den Vorgang in ganzen Sätzen auf.



Grüne Bohnen
(auf dem Bild alt, deswegen nicht mehr grün)



Kaffeeröstkugel



Handmühle

- 1) Acht geben, dass Bohnen nicht anbrennen
- 2) über dem Feuer frisch rösten
- 3) geröstete Bohnen in der Handmühle
- 4) Kugel drehen
- 5) Kaffee kochen
- 6) grüne Kaffeebohnen in der Kaffeeröstkugel
- 7) feines Pulver

Vorgang in Stichworten notieren (Nummern in Kästchen schreiben)

<input type="text"/>	→						
<input type="text"/>	→	<input type="text"/>	→	<input type="text"/>			

Vorgang in Sätzen aufschreiben

2. Alltagsporträts verschiedener Kaffeetrinker

a) Wie wird der Kaffee heute zubereitet? Wer trinkt überhaupt Kaffee?

Du vielleicht? Wann und warum trinken wir heute Kaffee?

Behalte diese Fragen beim Lösen der nächsten Aufgaben im Hinterkopf.

Welche Bedeutung hatte der Kaffee für die Menschen früher? Gab es dort den typischen Kaffeetrinker?

Kombiniere die verschiedenen Personen mit den passenden Alltagsporträts und der Funktion, die der Kaffee in ihrem Leben einnahm.

Personen (P)	Funktion des Kaffees (FK)*
Unternehmer	Kaffe als Stärkung
Frau des Bürgertums	Kaffe als Genuss
Fabrikarbeiterin	Kaffe als Ersatzmahlzeit
Baby (Unterschicht)	Kaffe als Muttermilchersatz
Kind (Unterschicht)	

Alltagsporträts (* eine Funktion wird dreimal gebraucht / ** Kaffeersatz)

Von 6 bis 7.30 Uhr arbeite ich in der Fabrik. Von 8 bis 12 Uhr besuche ich die Schule. Wenn ich von der Schule nach Hause komme, stürze ich rasch eine Tasse Zichorienkaffee** hinunter, bevor ich wieder in die Schule gehe. Von 15 Uhr bis zur Dämmerung und Essenszeit arbeite ich wieder in der Fabrik. Erst dann komme ich zu meinen Schularbeiten.	Ich stehe um 4.30 Uhr morgens auf, mache sogleich Feuer und bereite das Frühstück zu. Um 5 Uhr wecke ich meinen Mann und die Kinder. Danach koche ich den für den Fabrikalltag überlebenswichtigen Zichorienkaffee, der uns nicht nur als Getränk, sondern auch als Mahlzeit dient. Danach arbeiten wir alle in der Fabrik. Die Kinder besuchen dazwischen die Schule.	Den ganzen Tag bin ich damit beschäftigt, meinem Dienstpersonal auf die Finger zu schauen. Als Dame des Hauses muss ich zum Rechten sehen und mein Personal unter Kontrolle haben. Weil wir morgen ein grosses Essen für andere Fabrikbesitzer geben, muss ich alles noch mit meiner Köchin besprechen. Zum Glück kann ich mich am Nachmittag etwas entspannen, wenn ich die anderen Frauen zum Kaffee-Trinken treffe.
--	--	--

P: _____ P: _____ P: _____

FK: _____ FK: _____ FK: _____

Von 4 Uhr morgens bis 18.00 Uhr arbeite ich als Heizer. Weil vom Heizer die ganze Produktion abhängt und diese Maschine somit das Herzstück der Fabrik ist, muss ich früher als die anderen da sein, aber kann trotzdem erst später gehen. Zum Glück habe ich morgens, mittags und abends den stärkenden Kaffee, der mich wach hält.	Mit meiner Textilfabrik stehe ich im harten Konkurrenzkampf zu den anderen vielen Textilfabriken. Nicht nur meine Arbeiter, sondern auch ich muss hart arbeiten. Ich beginne um 4 Uhr meine Arbeit und gehe nie vor 22.00 Uhr zu Bett. Oftmals muss ich bis 23.00 Uhr arbeiten und kann mich nur noch mit schwarzem Kaffee wach halten.	Weil mein Mami auch in der Fabrik arbeiten muss, damit unsere Familie über die Runden kommt, hat sie keine Zeit zum Stillen. Deswegen habe ich dieselbe Nahrung wie die Erwachsenen: Kartoffeln, Schwarzbrot, Wasser und Ersatzkaffee.
--	---	--

P: _____ P: _____ P: _____

FK: _____ FK: _____ FK: _____

b) Formuliere aus diesen Informationen zwei bedeutende Aussagen über die Gesellschaft von damals. (Wie trennte sich die Gesellschaft auf? Wer machte die Gesellschaft aus?)

1. _____

2. _____

3. Gesellschaftsordnung

Wie hatten sich diese Kaffeetrinker entwickelt? Lies aufmerksam den Text.

Die Arbeit verändert sich

Im 18. Jahrhundert stieg die Bevölkerung stark an. Dadurch gab es immer mehr Menschen, die gar kein Land (ältester Sohn bekam alles) hatten oder ein zu kleines Stück (Land wurde unter den Söhnen aufgeteilt), um die Familie zu ernähren. Ein Handwerk in der Stadt konnte man nicht ausüben, weil dies die Zünfte verboten. Als Ausweg blieb da nur die Auswanderung oder die Heimarbeit. Spinnen und Weben waren vor allem als Heimarbeit bekannt.

Mehr Menschen brauchten immer mehr Kleider. Deswegen musste man mehr Baumwolle zu Tuch verarbeiten können. Dieser Vorgang war sehr kompliziert und ging langsam voran. Man wollte nun ein Werkzeug entwickeln mit dem weniger Menschen mehr Tuch herstellen konnten. Die Spinnmaschine wurde erfunden. Anfangs brauchte es noch sehr viel Muskelkraft, bis man auf die Idee kam, das Spinnrad durch eine Dampfmaschine antreiben zu lassen. Eine Maschine ersetzte nun das erste Mal Muskelkraft.

Diese neue Antriebsweise führt auch zu einer neuen Arbeitsweise. Die Spinnmaschinen mussten in möglichst grosser Zahl bei der Dampfmaschine eingerichtet werden. Auf diese Weise kam es zur Entstehung der Fabrik. Auch für viele andere Produkte gab es nun Maschinen. Diese Maschinen konnten von ungelernten Arbeitern bedient werden. Das heisst, ein Arbeiter konnte auch sofort ausgetauscht werden. Deswegen arbeitete er zu einem geringen Lohn und unter schlechten Arbeitsbedingungen. Er war dem Chef der Fabrik, dem Unternehmer ausgeliefert. Der Arbeiter musste mit wenig Lohn sehr arm leben, der Unternehmer wurde aber immer reicher.

a) Schreibe das richtige Stichwort (Gruppenbezeichnung) in die Kästchen.

Unternehmer (Bürgertum) – Adel – Fabrikarbeiter – Kleinbauer

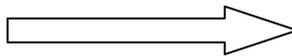
Versuche anschliessend zu jeder Person ein kurzes Zitat hinzuschreiben, was sie zu jener Zeit aus ihrer Position heraus ausgesagt haben könnte. Der Anfang ist gemacht.

16. Jahrhundert

19. Jahrhundert



«Auf diese Bauerntripel
muss man immer ein wach-
sames Auge haben.»





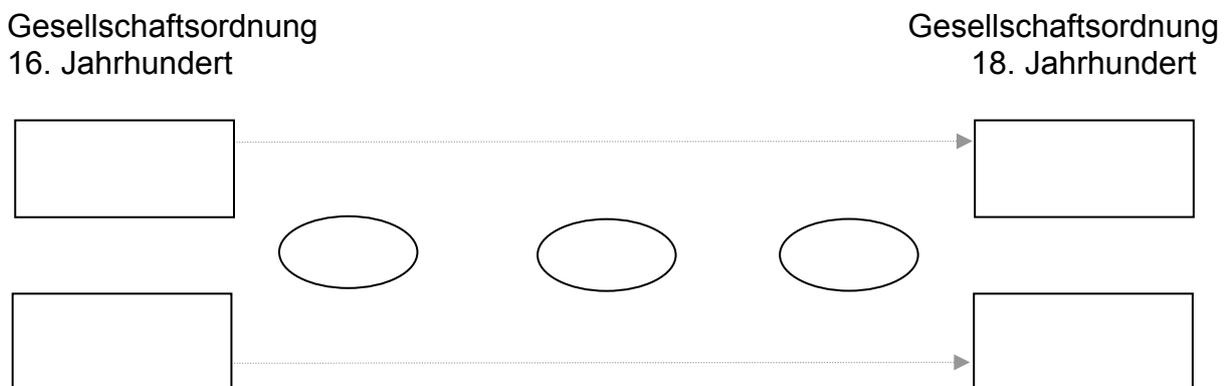
b) Erkläre mit Hilfe des Textes und des Schemas über die Gesellschaftsordnung, das du selber ausgefüllt hast, folgende Fragen:

1) Was unterscheidet die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts von derjenigen im 19. Jahrhundert?

	16. Jahrhundert	19. Jahrhundert
Bezeichnung für die Reichen		
Zugang zum Reichtum		
Menschenmasse (keine Zahl, in Worten ausdrücken)		

2) Obwohl sich vieles änderte, blieb eine Sache unverändert. Was blieb sich gleich bezogen auf die Stellung der Menschen in der Gesellschaft?

3) Warum änderte sich die «Gesellschaftsordnung»? Fülle das folgende Schema aus. Bei den Kästen musst du das richtige Wort hineinschreiben, bei den Kreisen genügt die richtige Nummer.



Kästen: Bauer/Heimarbeiter, Bürgertum (Unternehmer), Adel, Fabrikarbeiter

Kreise: 1) Maschinen veränderten Arbeitsweise

2) Anstieg der Bevölkerung

3) Andere Produktionsmethoden: Maschinen



4. Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer

Lies beide Texte aufmerksam durch. Für die nachfolgende Aufgabe ist der Text links sehr wichtig. Der Text rechts zeigt dir lediglich die Gegenseite.

Das Leben der Fabrikarbeiter

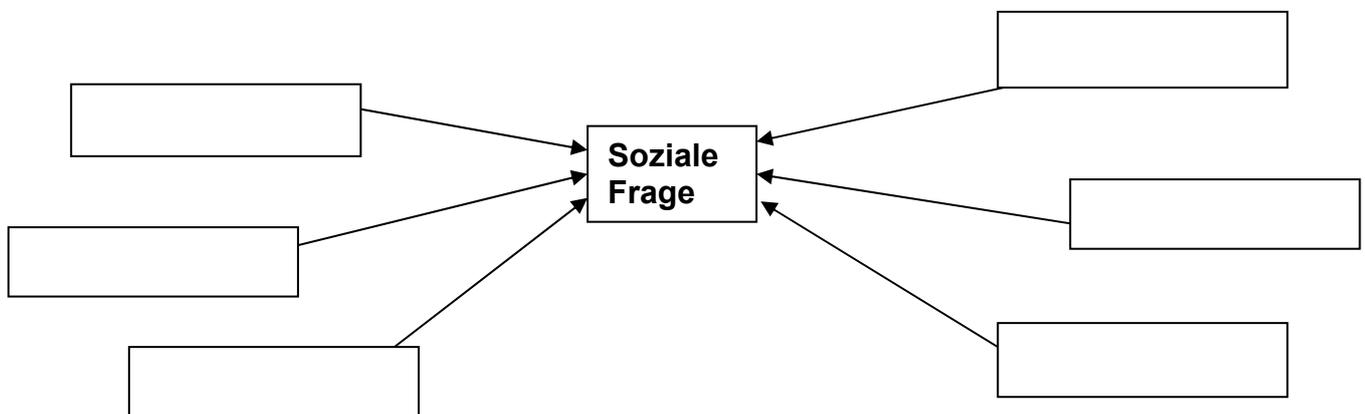
Im Vergleich zum Heimarbeiter oder zum Bauer war der Fabrikarbeiter sehr unselbstständig. Er arbeitete nicht bei sich zu Hause mit eigenem Gerät, sondern im Betrieb und mit den Maschinen des Fabrikbesitzers. Die Arbeitszeit war sehr lang, die Arbeitsordnung sehr streng. Beides wurde ihm vorgeschrieben. Der Lohn war gering, Entlassungen jederzeit möglich. Ging das Geschäft schlecht, gab es Lohnkürzungen. Die Arbeit an den Maschinen war zum Teil sehr gefährlich. Gewisse Unfälle machten die Arbeiter teilweise oder sogar vollständig arbeitsunfähig. Eine Versicherung gab es nicht.

Das Einkommen der Fabrikarbeiterfamilie – obwohl die Kinder und die Frau auch in der Fabrik arbeiteten – war gering, oftmals reichte es nicht für alle Kosten. Der grösste Teil wurde zum Einkauf von Lebensmitteln verwendet. Am billigsten waren Kartoffeln und Zichorienkaffee. Sie erschienen am meisten auf dem Esstisch. Bereits Milch und Brot waren wesentlich teurer, Fleisch ein seltener Luxus. Ihre Ernährung war einseitig und mangelhaft.

Das Leben der Fabrikbesitzer

Der Fabrikbesitzer lebte meistens in einer Villa unmittelbar neben dem Betrieb. Er musste sowohl von der Technik wie vom Handel einiges verstehen. Seine Arbeitsleistung war meistens sehr gross. Viele Fabrikanten begannen als ganz kleine Unternehmer und gönnten sich praktisch nie einen freien Tag. Die Erfolgreichen unter ihnen gelangten zu grossem Reichtum. Der „Spinnerkönig“ Heinrich Kunz aus Oetwil am See stellte seine erste Spinnmaschine im Dachstock seines väterlichen Hauses auf. Als er starb, hatte er acht Fabriken mit über 2000 Arbeitern. Sein Vermögen betrug 25 Millionen (entspricht heute ca. 300 Millionen). Er galt als besonders rücksichtsloser Arbeitgeber.

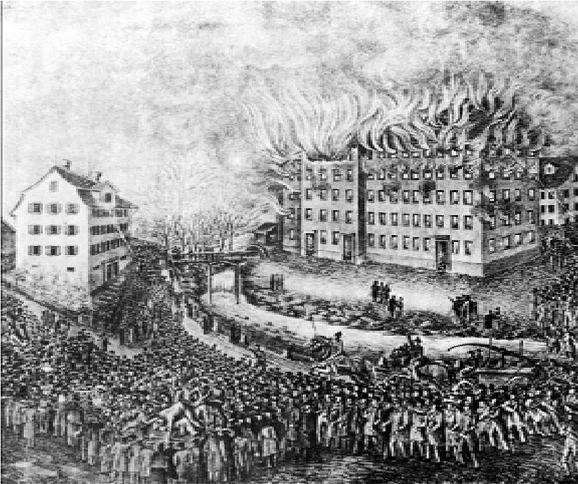
Die vielen Probleme des 19. Jahrhunderts führten zur sogenannten Sozialen Frage. Von welchen Problemen ist die Rede? Schreibe diese in die Kästen hinein.



5. Die Arbeiter wehren sich

Die «Soziale Frage» hat dir die Probleme der Arbeiter aufgezeigt. Nun begannen sich die Arbeiter zu wehren.

**Ereignis 1: Fabriksturm
Brand von Uster, 1832**



**Ereignis 2: Streik «Schweizerische
Metallwerke Selve», 1905**

«Der Streik in den Metallwerken Selve in Thun wurde gütlich beigelegt durch folgende Zusicherungen des Herrn Selve:

1. Die Arbeiter treten zu den bisherigen Löhnen wieder ein; längstens innert Monatsfrist wird eine Lohnerhöhung von 10-15% durchgeführt.
2. Sämtliches Aufsichtspersonal incl. Direktor wird entlassen.
3. Es wird eine Geschäftskrankenkasse eingerichtet ...
5. Alle streikenden Arbeiter werden wieder eingestellt, die Verheirateten sofort, die Ledigen sukzessive.»

1) Beschreibe kurz die beiden Ereignisse, die hier dargestellt werden.

Ereignis 1: _____

Ereignis 2: _____

2) Die Art sich zu wehren, hatte sich mit der Zeit verändert. Wie erklärst du dir den Wandel von Ereignis 1 zu Ereignis 2?

6. Arbeiterorganisationen

Die Arbeiter haben sich auf verschiedene Weise, wirtschaftlich und politisch versucht, zu organisieren.

Wie heissen diese beiden Organisatoren, die es heute noch gibt?

Wirtschaftliche Organisation

1880 als Dachverband entstanden

Ihr wichtigstes Ziel war es, für ihre Mitglieder einen gemeinsamen, möglichst günstigen Arbeitsvertrag mit den Arbeitgebern ihres Berufes abzuschliessen. Als Vertragspartner war sie viel stärker als der einzelne Arbeitnehmer. Je mehr Arbeiter dieser Organisation angehörten, desto wirksamer waren ihre Forderungen und Streikdrohungen. Seit 1890 wird der 1. Mai als Tag der Arbeit gefeiert.

⇒ _____

Politische Organisation (Partei)

1888, Aufruf zur Gründung dieser Organisation

Schon für die Arbeiterschaft unseres Landes ist es darum geboten, eine weitere, rein politische und von allem Vereinszwang freie Organisation zu schaffen, welcher auch der Einzelne ... angehören kann. ... Es gilt, auch die Gedrückten und die Einsichtigen und Wohlmeinenden des Beamten-, des Handels-, des Gewerbe-, des Bauernstande herbeizuziehen ... *Unser politischer Gedanke heisst: Freiheit und Gleichberechtigung Aller im rein demokratischen Staat, garantiert durch Gesetz und Erziehung, sowie durch die ökonomische Unabhängigkeit eines Jeden seinen Mitbürgern gegenüber.*

⇒ _____

7. Zurück zum Kaffee!

Durch den Kaffee hast du die Kaffeetrinker kennengelernt und dadurch einen Einblick in das Leben verschiedener Bevölkerungsschichten erhalten.

Halte für dich nun fest:



Kaffee ist für mich ein Symbol für ...

, weil ...

3 Lösungen der vier Aufgabensets für Niveau I und II



Herdformen – Lösungen (Niveau I)

1. Zeitstrahl: Entwicklung der Herdformen vom 18. Jahrhundert bis heute

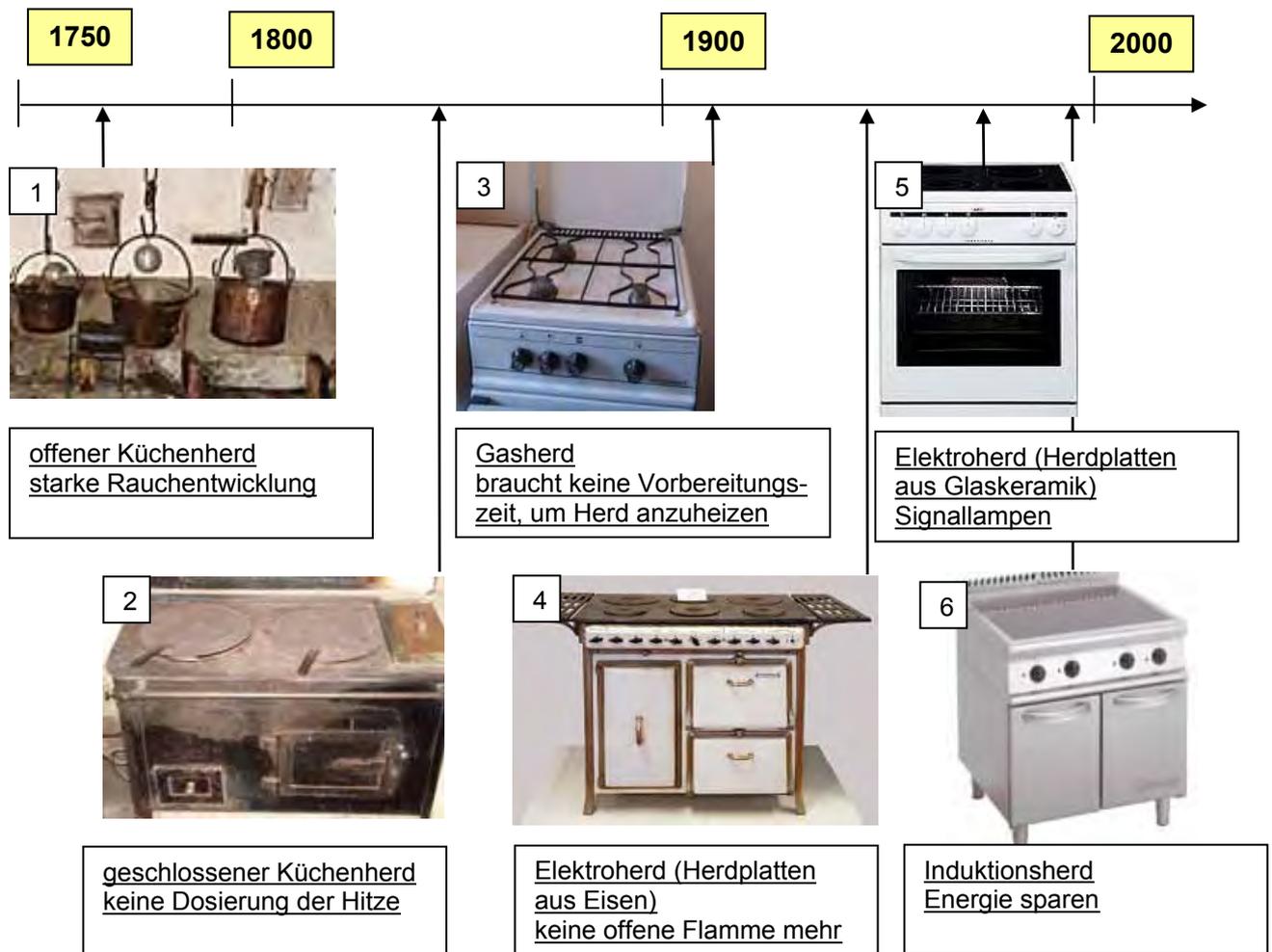
Studiere diesen Zeitstrahl und setze die Bezeichnungen zum richtigen Bild in den Kasten. Zusätzlich schreibst du je einen passenden Vor- oder Nachteil dazu auf.

Bezeichnungen

Induktionsherd – offener Küchenherd – Gasherd – Elektroherd (Glaskeramik) – geschlossener Küchenherd – Elektroherd (Herdplatten aus Eisen)

Vorteil oder Nachteil (Pro Gerät einen Vor- oder Nachteil)

keine offene Flamme mehr – starke Rauchentwicklung – Energie sparen – braucht keine Vorbereitungszeit, um Herd anzuheizen – Signallampen – Keine Dosierung der Hitze



Bilder aus: 1/2: Verfasserin, 2006.
5: Geizhals, o.J., o.S.

3: Wikipedia, o.J., o.S. (Gasherd).
6: Meta, o.J., o.S.

4: Wikipedia, o.J., o.S. (Elektroherd).

Welche beiden Formen befinden sich in der Ronmühle?

Nr. 1 = offener Küchenherd

Nr. 2 = geschlossener Küchenherd

2. Eine offene Feuerstelle



Diese Feuerstelle (Bild links) ist der Vorläufer des offenen Herdes (Bild 1, Aufgabe 1).

Die verschiedenen Formen haben manchmal eine Zeit lang nebeneinander bestanden.

Betrachte dieses Bild detailliert und versuche die Fragen bei der Gegenüberstellung früher – heute zu beantworten.

Anmerkung:

- Die ovale Figur umkreist die Geräte.
- Die runde Figur umkreist die Feuerstelle.

Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 26.

**Früher –
Rauchküche im 19. Jahrhundert**

**Wie sah die Feuerstelle aus?
Beschreibe!**

Man sieht eine einfache Feuerstelle am Rand der Küche. Die Feuerstelle ist am Boden.

Es scheint gefährlich zu sein, weil das offene Feuer jederzeit entweichen kann.

Beschreibe mit drei Adjektiven die Einrichtung/Geräte.
(sind nur drei verlangt, auch andere möglich)

einfach, spärlich, schmutzig, karg, ...

**Heute –
Moderne Küche im 21. Jahrhundert**

Was haben wir heute anstelle der Feuerstelle?

Wir haben heute einen Herd, der nimmt wenig Platz von der Küche ein.

Die meisten Haushaltungen verfügen über einen Elektroherd. Das Kochen ist relativ ungefährlich.

Beschreibe mit drei Adjektiven wie die Kücheneinrichtung heute ist.
(sind nur drei verlangt, auch andere möglich)

sauber, modern, grosszügig, hygienisch, ...

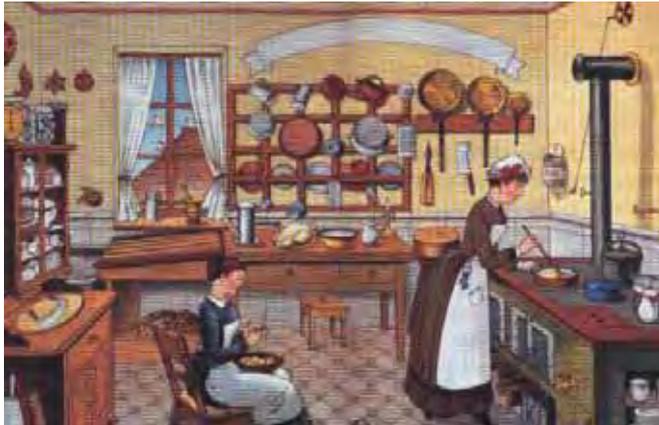
3. Von der Feuerstelle zur Küche! Das war ein gewaltiger Schritt.

Veränderungen durch die Industrialisierung

Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert hatte diese Entwicklung enorm beschleunigt. Durch die Industrialisierung veränderten sich auch die Lebensformen. Der Arbeitsplatz war neu in der Fabrik. Deswegen war das Zuhause von der Arbeit getrennt, nicht wie früher in der Landwirtschaft. In reicheren Familien blieb die Frau zu Hause, in Arbeiterfamilien musste auch die Frau auswärts arbeiten.

Text vor allem aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 24-25.

Vergleiche diese beiden Bilder miteinander. Beide stammen aus der gleichen Zeit – Ende des 19. Jahrhunderts.



Küche A



Küche B Bilder aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 26-27.

a) Betrachte diese beiden Bilder und halte zwei Unterschiede und eine Gemeinsamkeit fest. Achte auf die Räume, die Menschen, die Einrichtung ...

Unterschiede (nur zwei erforderlich, jedoch weitere möglich)

Gemeinsamkeit (weitere möglich)

1) Küche A ist viel grösser als Küche B.

1) ähnliche Geräte

2) Küche A scheint sehr gut eingerichtet zu sein, Küche B hat eher nur die nötigsten Geräte.

3) Küche A dient nur zum Kochen, Küche B für verschiedenste Arbeiten.

b) Wozu dienten die beiden Küchen?

Entscheide, welche Behauptungen zur Küche A, welche zur Küche B passen.

Diese Küche war ein Arbeitsraum für alle Arbeiten, die im Haus anfielen (Kochen, Nähen, ...).

Diese Küche wurde vor allem als Kochraum genutzt.

Diese Küche diente vor allem den Frauen (Köchin, Dienstmädchen).

Diese Küche diente der ganzen Familie zum Arbeiten.

Küche A

Küche B

c) Erkläre in ein bis zwei Sätzen, wieso die folgenden Aussagen richtig sind. Woraus kannst du schliessen, dass diese zwei Aussagen stimmen? Erkläre.

Die Küche A gehörte zu einer bürgerlichen, zu einer reicheren Familie.

Die Küche ist gross und mit vielen Geräten ausgestattet. Die beiden arbeitenden Damen sehen aus wie Mägde (Dienstpersional). Dienstpersional konnte sich nur eine reichere, eine bürgerliche Familie leisten.

Die Küche B war eine typische Küche einer Arbeiterfamilie.

Die Küche sieht klein und eher schmutzig aus. Viele Menschen müssen sich diese zum Arbeiten teilen. Es wird in diesem Raum nicht nur gekocht.



4. Wie hat sich die Küche weiterentwickelt?

1926 wurde das Muster einer neuen Küche geschaffen. Man nannte sie die «Frankfurter Küche».



a) Betrachte dieses Bild.
Was ist besonders praktisch an dieser Küche?

Nenne vier Beobachtungen.
(nur vier wissen, es wären auch noch andere möglich)

- 1) Kurze Wege
- 2) Alles in Griffnähe
- 3) Tageslicht und künstliches Licht
- 4) Sitzgelegenheit
- 5) Viele elektrische Geräte

Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 27.

b) **Erinnere dich an die beiden Küchen in Aufgabe 3. Diese Küchen kannte man im 19. Jahrhundert.**

Auf dem Bild hier siehst du die Weiterentwicklung der Küche des 20. Jahrhunderts. Nenne zwei Unterschiede zu den Küchen von früher.

(nur zwei wissen, es wären auch andere möglich)

Küche klein (im Gegensatz zur bürgerl. Küche)

Küche nur für eine Person

Küche high-tech-mässig ausgerüstet

Küche kalt, nicht wohnlich

c) **Streiche diejenigen Sätze durch, welche nicht zum Typ dieser Küche passen. Achte besonders auf die unterstrichenen Worte.**

- ~~Diese Küche strahlt viel Gemütlichkeit aus.~~
- Beim Betrachten dieser Küche hat man den Eindruck, dass sich dort sehr effizient kochen lässt.
- ~~Diese Küche ist sehr grosszügig bemessen.~~
- Die Kochvorgänge lassen sich in dieser Küche sehr rationell (zweckmässig) erledigen.
- Diese Küche ist typisch für das 20. Jahrhundert, als sich das ganze Leben enorm beschleunigte.

d) **Wieso war diese doch sehr moderne Küche so klein? Vermute und schreibe zwei Gründe auf.**

Diese Küche war als Arbeitsplatz für eine Person gedacht (nicht für eine ganze Familie o. für Personal)

Man achtete darauf, dass man für die verschiedenen Arbeitsvorgänge möglichst kurze Wege hatte.

5. Wie sieht die Küche heute aus?

Lies diesen Text durch.

Zwei gegensätzliche Entwicklungen

In den 80er Jahren konnte man sich einen Haushalt plötzlich auch ohne Küche vorstellen. Immer mehr Menschen (vor allem berufstätige Mütter und Singles) machten Gebrauch von Tiefkühlkost und Mikrowellenherd, die das Mahlzeiten-Zubereiten enorm erleichtern. Zudem kam es immer mehr in Mode, im Restaurant oder in einem Schnellimbiss zu essen.

Zeitgleich war auch eine Gegenbewegung zu erkennen. Man baute wieder richtige Wohnküchen. Diese Küchen sollten die Lust am Kochen fördern. Die Küchen sahen wieder viel grösser und gemütlicher aus als die Frankfurter Küche (Aufgabe 4).

Text vor allem aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 25.

Schaue dir die Bilder von heutigen Küchen genau an.

Wohnküche



Bild aus: O.A., o.J., o.S. (Wohnidee).

Zwei Beispiele einer Single-Küche



Bild aus: Hagg, o.J., o.S.



Bild aus: Reinhold, o.J., o.S.

Wie beurteilst du nun die Textquelle? Widersprechen sich Textquelle und Bild oder ergänzen sie sich?

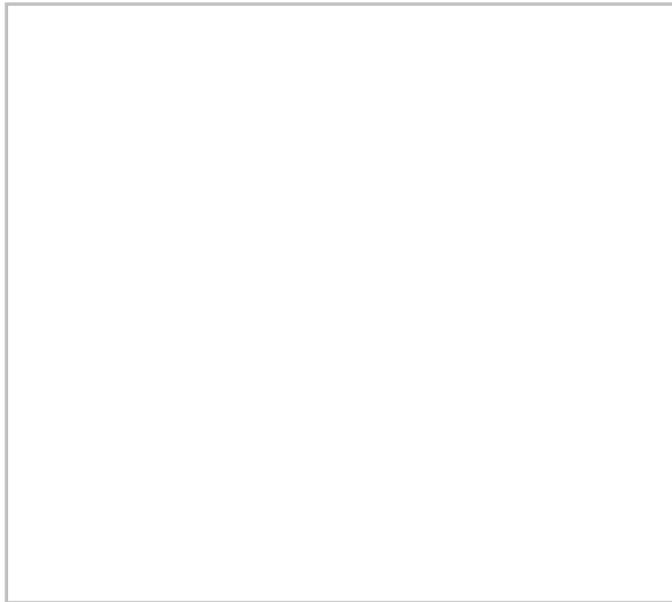
Individuelle Lösungen möglich, hier eine Möglichkeit

Text und Bild ergänzen sich. Die zwei Tendenzen Single-Haushalte und Hang zur Wohnküche sind bei diesen Bildern sichtbar. Das linke Bild passt zum Hang der gemütlichen, grosszügigen Wohnküche, das mittlere und rechte Bild scheinen eher eine Küche in einem Single-Haushalt darzustellen.

6. Nun bist du Architekt!

Zeichne und beschreibe deine eigene Traumküche!

Keine Musterlösung, individuelle Lösung



7. Zurück zum offenen Herd!

Du hast nun eine lange Zeitreise hinter dir. Sie begann bei den offenen Herdformen und endete bei den heutigen modernen Wohnküchen.

Wie erklärst du nun einem Besucher, der die Ronmühle das erste Mal besucht, warum er vor diesem offenen Herd einige Minuten stehen bleiben soll.

Beschreibe in einigen Sätzen.

(Mögliche Lösung)



Bild aus: Verfasserin, 2006.

In der heutigen Zeit ist man von zig-Küchengeräten und Kücheneinrichtungen von modernstem Material umgeben. Es scheint schwer vorstellbar, dass man früher auf so einfache Art und Weise gekocht hatte.

Trotzdem war es möglich. Wenn man diesen offenen Herd betrachtet und mit heute vergleicht, taucht auch sofort die Frage auf, wie es denn in 100 Jahren sein wird.

Herdformen – Lösungen (Niveau II)

1. Zeitstrahl: Entwicklung der Herdformen vom 18. Jahrhundert bis heute

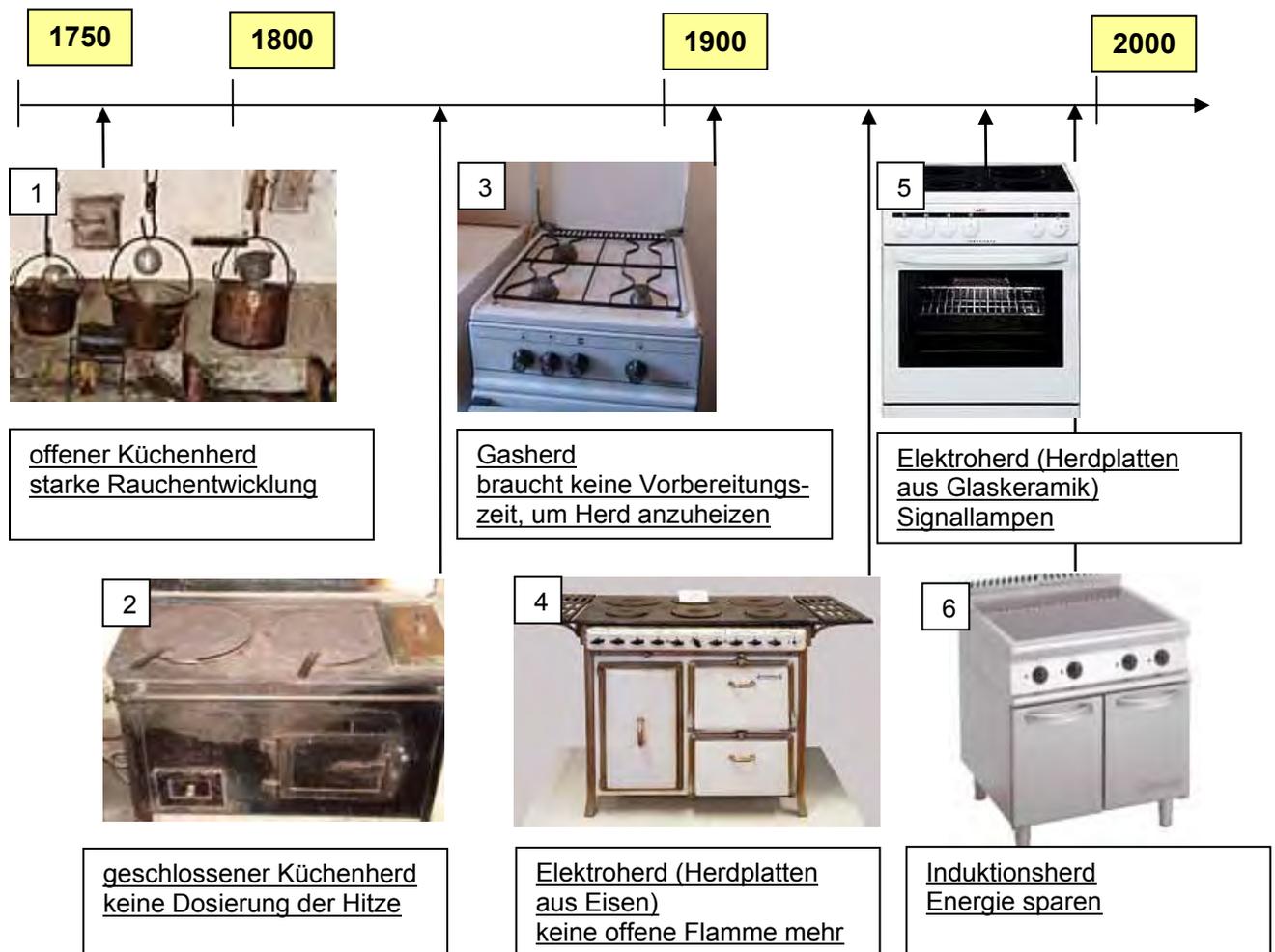
Studiere diesen Zeitstrahl und setze die Bezeichnungen zum richtigen Bild in den Kasten. Überlege dir anschliessend zu jeder Herdform einen passenden Vor- oder Nachteil und schreibe diesen auch in den Kasten hinein.

Zum Beispiel Nr. 1 = Offener Küchenherd

Nachteil: starke Rauchentwicklung

Bezeichnungen

Induktionsherd – offener Küchenherd – Gasherd – Elektroherd (Glaskeramik) – geschlossener Küchenherd – Elektroherd (Herdplatten aus Eisen)



Bilder aus: 1/2: Verfasserin, 2006.
5: Geizhals, o.J., o.S.

3: Wikipedia, o.J., o.S. (Gasherd).
6: Meta, o.J., o.S.

4: Wikipedia, o.J., o.S. (Elektroherd).

Welche beiden Formen befinden sich in der Ronmühle?

Nr. 1 = offener Küchenherd

Nr. 2 = geschlossener Küchenherd

2. Herdformen

a) Bedeutung der Herdformen

Entwicklung des Herdes

Die Geschichte des Kochens beginnt vor rund 20'000 Jahren, als der Mensch lernt, sich das Feuer zunutze zu machen. Seither entwickelt sich die menschliche Kultur um das gezähmte offene Feuer.

Text aus: Volpp, 2000, S. 8.



Offene
Feuerstelle



Bild aus:
Geschichte LERNEN,
2005, S. 26.



Elektroherd

Bild aus:
O.A., o.J., o.S. (Herd).

1) Welche Bedeutung hatte der Herd damals und wieso?

Der Herd hatte eine sehr grosse Bedeutung.

Er war die einzige Wärmequelle des Hauses.

Man brauchte ihn zum Kochen, um sich zu wärmen,

etc. An diesem Ort traf man sich im Haus.

2) Welche Bedeutung hat der Herd heute und warum?

In unserer heutigen Gesellschaft hat der Herd

eine kleinere Bedeutung. Wir kennen die Zentral-

heizung, welche das ganze Haus erwärmt und

brauchen den Herd ausschliesslich zum Kochen.

b) Veränderungen

Von der Nummer 1- 6 (Aufgabe 1) sind zahlreiche Veränderungen ersichtlich. Diese Veränderungen sind mit einem Stichwort genannt. Erkläre sie kurz.

Veränderung	Erklärung
1. Sicherheit	<u>Der Sicherheitsaspekt ist in unserer Gesellschaft sehr wichtig.</u> <u>Das sieht man anhand der Veränderungen (offen - zu, Gas-</u> <u>Elektro, ...)</u>
2. Effizienz/Wirkung	<u>Beim offenen Herd ging sehr viel Energie verloren. Mit dem</u> <u>geschlossenen Herd sowie mit den folgenden Exemplaren</u> <u>konnte der Energieverlust kontinuierlich verringert werden.</u>
3. Material	<u>Die Materialien der Herdformen wechselten vor allem im</u> <u>19. Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert blieben sie ähnlicher.</u>
4. Design/Ästhetik	<u>Der Herd muss nicht nur praktisch sein, sondern den Menschen</u> <u>auch äusserlich gefallen. Gestaltung ändert schnell (dunkel/hell).</u>

c) Diese Veränderungen wurden durch eine sich im 19. Jahrhundert abspielende Entwicklung ermöglicht. Wie heisst diese?

Industrialisierung / Industrielle Revolution



3. Zwei Küchen am Ende des 19. Jahrhunderts
Vergleiche diese beiden Bilder miteinander.



Küche A



Küche B Bilder aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 26-27.

a) Betrachte diese beiden Bilder. Halte zwei Unterschiede und eine Gemeinsamkeit fest.

Unterschiede (nur zwei erforderlich, jedoch weitere möglich)

1. Küche A ist viel grösser als Küche B.
2. Küche A scheint sehr gut eingerichtet zu sein, Küche B hat eher nur die nötigsten Geräte.
3. Küche A dient zum Kochen, Küche B für verschiedenste Arbeiten.

Gemeinsamkeit (weitere möglich)

1. ähnliche Geräte

b) Welche Funktion hatten die beiden Küchen? Wozu wurden sie genutzt?

Küche A

Küche als Kochraum, vor allem für Frauen
(Köchin, Hausfrau, Dienstpersonal)

Küche B

Arbeitsraum für alle Arbeiten, die im Haus anfielen,
(Kochen, Nähen, ...); ist die einzige Wärmequelle

c) Denke an die verschiedenen Gesellschaftsschichten zurzeit der Industrialisierung. Zu welcher Schicht könnte die Küche A sowie die Küche B gehört haben?

Küche A

Beispiel einer bürgerlichen Küche am Ende des
19. Jahrhunderts (Fabrikbesitzer o. ähnliche Stellung).

Küche B

Typische Küche einer Arbeiterfamilie am Ende des
19. Jahrhunderts.

4. Weiterentwicklung der Küche

1926 wurde das Muster einer neuen Küche – der so genannten «Frankfurter Küche» geschaffen.



a) **Beschreibe diese Küche mit vier Adjektiven.** (auch andere möglich)

- 1) praktisch
- 2) sauber/hygienisch
- 3) kalt
- 4) modern

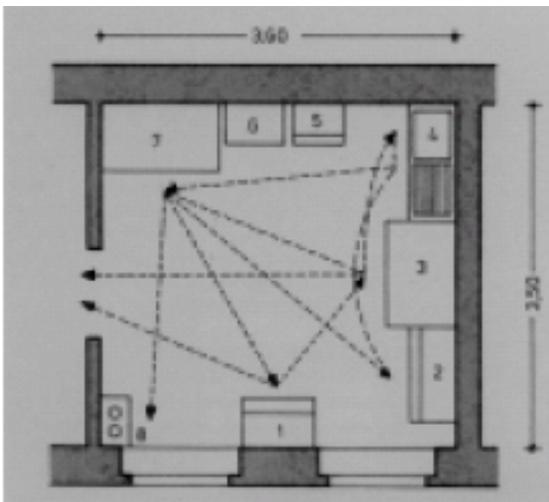
b) **Nenne vier Unterschiede gegenüber Küchen von früher.** (auch andere möglich)

- 1) Küche kalt, nicht wohnlich
- 2) Küche klein (im Gegensatz zur bürgerl. Küche)
- 3) Küche nur für eine Person
- 4) Küche high-tech-mässig ausgerüstet

Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 27.

c) **Betrachte diese beiden Skizzen.**

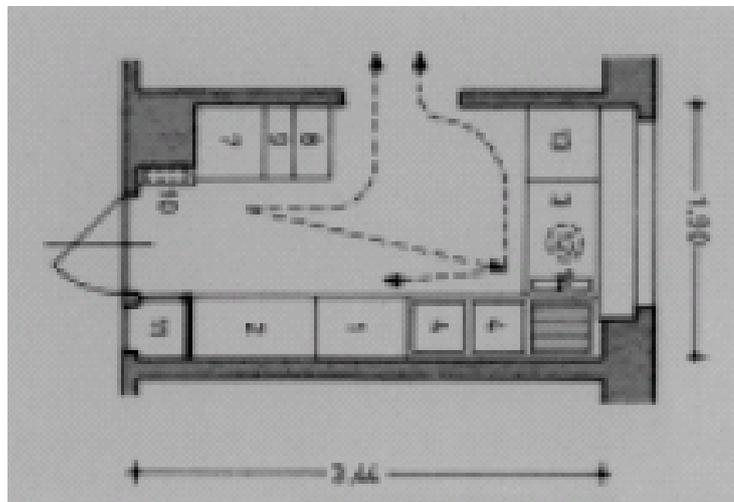
Skizze 1



Wegebeziehung Wohnküche

Bilder aus: Volpp, 2000, S. 26.

Skizze 2



Wegebeziehung Frankfurter Küche

Was veränderte sich von Skizze 1 zu Skizze 2? Erkläre in einigen Sätzen.

Die Küche in Skizze 2 ist viel kleiner. Sie hat die Form eines Rechtecks und nicht eines Quadrats. Die eingezeichneten Wege sind auf Skizze 2 viel kürzer als auf Skizze 1. Die Skizze 2 ist für eine praktische Küche brauchbar, Skizze 1 für eine Wohnküche. Die Skizze 2 hatte den Anspruch, der Köchin möglichst viel Weg zu ersparen (nur der nötigste soll gemacht werden).

d) Stimmen zur Frankfurter Küche

Adolf Loos: «...je vornehmer gespeist wird, desto mehr wird bei Tisch gekocht. Ich frage mich, warum der Proletarier von dieser schönen Sache ausgeschlossen sein soll. Vor 1000 Jahren hat jeder in der Küche gegessen. Das ganze Weihnachtsfest spielte sich in der Küche ab, sie war der schönste und geeignetste Raum ...»

Hugo Häring: «Die Frankfurter Küche ist überorganisiert und hat einen starren Grundriss, der an Masse festgebunden ist.» Text vor allem aus: Volpp, 2000, S. 26.

Margarete Schütte-Lihotzkys: «Eine Küche ist eigentlich nicht anders als ein Laboratorium, und es liesse sich auch viel besser darin arbeiten, wenn sie auch so ähnlich eingerichtet wäre. Sie müsste aussehen wie eine Apotheke, [...] wo jede Kleinigkeit seinen ganz besonderen Gefach oder seinen ganz bestimmten Platz hat, mit genauer Aufschrift, alles womöglich auf ein und dasselbe Mass gebracht.»

Text aus: Volpp, 2000, S. 18.

Wie stehen sie zur Frankfurter Küche?

Herr Loos / Herr Häring

Beide Herren haben eine kritische Einstellung gegenüber der Frankfurter Küche

Frau Schütte-Lihotzkys

Frau Schütte-Lihotzkys gefällt diese Küche, weil sie ihren Ansprüchen, die sie an eine Küche hat, gerecht wird. (Sie ist die Erfinderin dieser Küche)

Welche Argumente stützen ihr Urteil?

Loos/Häring

Küche ist ein Wohnraum (nicht nur Kochraum).
In der Küche spielt sich das ganze Leben ab.
Man sollte sich wieder mehr Zeit für das Essen nehmen.

Schütte-Lihotzkys

Die Küche ist eher ein Labor als ein Wohnraum, deswegen passt diese funktionale Küche gut dazu.
Das Essen ist da, um den Magen zu stillen, sozusagen ein notwendiges «Übel».

e) Wie stehst du zu dieser Küche? Gefällt sie dir? Begründe deine Meinung.

Individuelle Lösung

5. Die Küche und die Frauen

a) Lies den folgenden Text.

Die Industrielle Revolution hatte die Revolution im Haushalt zur Folge

Nach dem Ersten Weltkrieg wandten sich immer mehr Frauen dem Berufsleben zu. Um die Emanzipation der Frauen zu unterstützen und ihnen zu helfen, Beruf und Familie zusammenzubringen, befassten sich damals eine ganze Reihe Architektinnen mit der Entwicklung von Kücheneinrichtungen, deren Handhabung Kraft und Zeit spart.

Text aus: Meyer & Peters, 2004, S. 6.

Von welcher konkreten Entwicklung könnte in diesem Text die Rede sein?

Von der Frankfurter Küche

Welchen Zusammenhang haben diese Skizzen von Aufgabe 4c mit diesem Text?

Die Frauen wurden im 20. Jahrhundert auch berufstätig, dadurch hatten sie weniger Zeit für die Hausarbeit, die trotzdem von ihr erledigt werden musste. Dabei waren Küchen wie das Frankfurter Modell sehr willkommen. Das Kochen in diesen Küchen war durch die kurzen Wege (siehe Skizzen) sehr zeitsparend. Diese Zeitersparnis half der Frau des 20. Jahrhunderts ebenfalls mit, sich zu emanzipieren.

b) Nimm zur folgenden Behauptung Stellung. Begründe deine Meinung.

«Die Frankfurter Küche war unter anderem wegweisend für die Emanzipation der Frauen im 20. Jahrhundert!»

Ich unterstütze diese Behauptung. Es ist sicherlich falsch, wenn man behaupten würde, dass diese Küche allein dazu beitrug. Jedoch verschiedene Veränderungen im 20. Jahrhundert ermöglichten den Frauen überhaupt, sich zu emanzipieren.

6. Küchen heute

a) Vergleiche die heutige Küche (Bild) mit der Frankfurter Küche.

Nenne vier Unterschiede! (auch andere möglich)

1. geräumiger / grösser als früher
2. wohnlich eingerichtet
3. nicht nur zum Kochen, auch zum Essen
4. freundliche Atmosphäre



Bild aus: O.A., o.J., o.S. (Wohnidee).

b) Findest du eine Erklärung für diesen Wandel?

Lies dazu den folgenden Text und schreibe deine Vermutungen auf.

Insbesondere in Groß- und Mittelstädten wächst der Anteil derer, die mehr außer- als innerhäuslich leben und hier auf ein reiches Angebot an Dienstleistungen zurückgreifen können. Das nötige Geld vorausgesetzt, ermöglicht es ihnen eine Haushaltsführung ohne Haushalt. [...] So ist es nur auf den ersten Blick erstaunlich, daß die Küchenindustrie boomt wie lange nicht und eine wohnliche, möglichst große Küche der Traum vieler Menschen ist. Der eigene Herd – und sei es nur als Symbol – hat seine Anziehungskraft offenbar nicht verloren. Je unwirtlicher die Welt draußen, desto größer das Bedürfnis nach einer warmen heimischen Mitte – Selbsttäuschung hin oder her. Der Hang zur neuen großen Küche ist sicher auch ein Wohlstands- und Luxusphänomen, besteht der Luxus ja gerade darin, mehr zu haben, als man braucht. Reklamiert wird ferner die Wiederentdeckung der Sinnlichkeit und der kommunikationsfördernden Wirkung der neuen Wohnküche.

Text aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 27.

Mögliche Lösung

Der Hang zur grossen Küche ist sicherlich auch ein Wohlstand-/ Luxusphänomen. Man schliesst von der Wohnung (eben auch der Küche) auf die soziale Stellung der Person. Es ist oftmals in der Geschichte so, dass man auf etwas zurückgreift, das früher «in» gewesen war (die grossen Küchen des Bürgertums).

c) Wie wird sich die Küche aus deiner Sicht weiterentwickeln und warum?

Mögliche Lösung

In kann mir vorstellen, dass es in zwei Richtung geht. Zum einen verschwindet die Küche praktisch, da man sich auch auswärts verpflegen kann (gerade bei Singles) oder eine Mikrowelle die Küche ersetzt. Zum anderen denke ich, dass der momentane Trend zu grossen/gemütlichen Küchen bleiben wird, um gerade der Fast-Food-Generation entgegenzuwirken.

7. Zurück zum offenen Herd!

Wie erklärst du nun einem Besucher, warum er vor diesem offenen Herd einige Minuten stehen bleiben soll? Beschreibe. (Mögliche Lösung)

Bild aus: Verfasserin, 2006.

In der heutigen Zeit ist man von zig-Küchengeräten und Kücheneinrichtungen von modernstem Material umgeben. Es scheint schwer vorstellbar, dass man früher auf so einfache Art und Weise gekocht hatte. Trotzdem war es möglich. Wenn man diesen offenen Herd betrachtet und mit heute vergleicht, taucht auch sofort die Frage auf, wie es denn in 100 Jahren sein wird.



Kartoffel- und Apfelschälgerät – Lösungen (Niveau I)

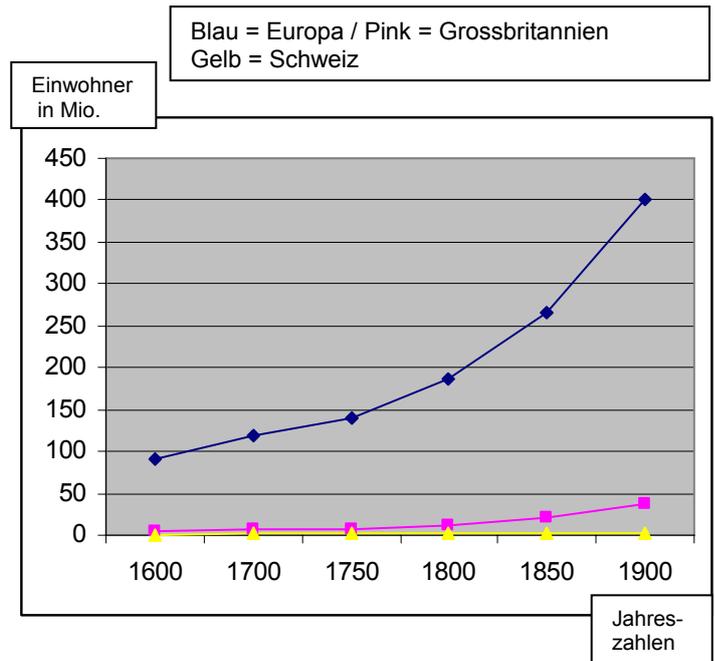
1. Bevölkerungsentwicklung von 1600 bis 1900

- a) Die Bevölkerungsentwicklung hat sich innerhalb von 300 Jahren stark verändert.

Studiere die Tabelle mit den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Europa, Grossbritannien und der Schweiz. Übertrage die Zahlen anschliessend in ein Liniendiagramm.

Jahr	Europa (inkl. europ. Russland)	Gross- britannien	Schweiz
1600	90	5.0	0.9
1700	118	6.5	1.2
1750	140	7.8	1.4
1800	187	10.9	1.67
1850	266	20.9	2.39
1900	401	37.0	3.31

(Angaben in Millionen Einwohner)
Tabelle vereinfacht aus:
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 34.



- b) Betrachte die Kurven, die sich aus dem Liniendiagramm ergeben haben, sehr genau und vergleiche sie miteinander. Halte zwei Erkenntnisse über die Bevölkerungsentwicklung fest.

- 1) Die Bevölkerung Europas nahm im 18. Jahrhundert und vor allem im 19. Jahrhundert stark zu.
- 2) Die Zunahme war nicht in jedem Land gleich gross (zum Beispiel: GB grösser als in der CH).

- c) Studiere diesen Text und unterstreiche anschliessend drei Gründe, die hauptsächlich für das enorme Bevölkerungswachstum verantwortlich waren.

Die Zahl der Menschen steigt

Früher war es keine Seltenheit, wenn eine Mutter zehn Kinder zur Welt brachte. Doch von diesen zehn Kindern wurden nicht viele alt. Sie starben an Kinderkrankheiten, im Krieg oder an verheerenden Seuchen, bevor sie selbst wieder Kinder haben konnten. Das änderte sich im 18. Jahrhundert. Vor allem die Pest verlor an Bedeutung, weil man die Hygiene verbesserte und Sicherheitsmassnahmen bei einem Seuchenausbruch ergriff. Fortschritte in der Medizin verhalfen, die Kindersterblichkeit zu senken. In Grossbritannien und der Schweiz gab es keine Kriege mit grossen Opfern und Zerstörungen. Daher erreichten nun viel mehr Kinder das Erwachsenenalter und konnten selber wieder Kinder haben.

2. 18./19. Jahrhundert: Die negativen Seiten

Lies den folgenden Text.

Ein Bauer erinnert sich (1770)

Freilich gab's seit dem Jahre 1760 in unsern Gegenden kein Jahr mehr mit rechtem Wetter. Die Sommer im Jahre 68 und 69 waren nass, die Winter kalt und lange, brachten viel Schnee, so dass viel Frucht darunter verfaulte und man im Frühling aufs neue pflügen musste. ... Schon im Jahre 68 und 69, da mir der Hagel zwei Jahre nacheinander alles in meinem Garten zu Boden schlug ...

Text vereinfacht aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 58.

Aus dem Bericht eines Pfarrers (1816)

«Überall schwankten schattenähnliche Hungergestalten durch das Land, die sich mit Wasser, gerösteten Brennesseln, Baumflechten und Kartoffelschalen ernährten ... Täglich kommen weinende Männer, Weiber, Kinder, Alte zu mir mit Klagen, bei denen das Herz bricht: Wir haben keinen Verdienst mehr. Wir und unsere Kinder haben kein Brot und kein Mehl. Die Kartoffeln sind längst aufgebraucht.»

Text aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 35.

Aus der Aufgabe 1 hast du erfahren, dass die Bevölkerung ab dem 18. Jahrhundert stetig zugenommen hat. Mit welchen Problemen hatte diese Bevölkerung zu kämpfen. Nenne die beiden.

- 1) Missernte
- 2) Hungersnot

Die zunehmende Bevölkerung kämpfte schon ohne diese beiden Probleme (1+2) um die Nahrung, weil aus dem Boden zu wenig für so viele Menschen gewonnen werden konnte.

3. Die Lösungen zu den Problemen

a) Lies den folgenden Text.

Mist ist des Bauern List!

Weil der Boden nicht vermehrt werden konnte, suchte man neue Methoden um die Erträge zu steigern. Auf demselben Stück Ackerland sollte der Bauer in Zukunft mehr ernten. Damit Getreide wachsen kann, braucht der Boden Nährstoffe. Wird jedes Jahr dasselbe angepflanzt, so sind diese Nährstoffe bald aufgebraucht. Daher hatte man schon seit langer Zeit ein Feld jedes dritte Jahr «zur Erholung» brach liegen gelassen. Man erkannte auch, dass es dem Ackerboden noch mehr nützte, wenn man ihn im dritten Jahr nicht einfach brach liegen liess, sondern Blattfrüchte (zum Beispiel Klee) anbaute. Ihre Wurzeln gaben dem Boden einen Teil der Nährstoffe zurück, die er für das Getreide benötigte. Man führte dem Boden noch auf andere Weise die benötigten Nährstoffe zu. Dies geschah durch Düngung mit Stallmist (von den Kühen, die nun im Stall blieben und Mist produzierten). Es entstanden auch erste landwirtschaftliche Schulen, denn so besser der Bauer sein Handwerk verstand, desto mehr konnte er produzieren.

Text vereinfacht aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 52-55.

Mit welchen zwei Änderungen versuchten sie die Ernte zu vergrössern?

Änderung 1: Anstatt das dritte Feld brach liegen zu lassen, pflanzten sie dort Blattfrüchte. Ihre Wurzeln gaben dem Boden wieder ein Teil der Nährstoffe zurück.

Änderung 2: Die Bauern liessen die Kühe im Stall. Den Kuhmist verwendeten sie für die Düngung. Damit bekam der Boden wieder Nährstoffe.

Kannst du den Titel dieses Textes «Mist ist des Bauern List» erklären?

Der Bauer konnte mit Hilfe des Mistes (Düngung) den Boden im Prinzip «überlisten».

Der Bauer führte dem Boden durch das Düngen (mit Mist) Nährstoffe zu.



b) 1) Zusätzlich zu den verbesserten Anbaumethoden, gab es noch eine andere Veränderung: Die Einfuhr der Kartoffel.

Lies den folgenden Text.

Die zahlreichen Missernten und Hungersnöte verhalfen der Kartoffel zum Durchbruch

Die Kartoffel kam ursprünglich aus Südamerika. Denn seit 750 v. Chr. wurden Kartoffeln von den Inkas in den Anden angebaut. Als die Spanier zu Beginn des 16. Jahrhunderts Südamerika eroberten, wurden sie auf die Pflanze aufmerksam und nahmen sie mit nach Hause. Die Kartoffel kam zu den verschiedensten Königshäusern und wurde dort als Zierpflanze angebaut. Erst im 18. Jahrhundert wurde die Kartoffel als Grundnahrungsmittel entdeckt.

Zuerst musste die Kartoffel aber noch einige Widerstände überstehen. Viele Menschen glaubten nämlich, diese sei giftig. Die Ernährung im 17. Jahrhundert war aber sehr einseitig (Brei, Suppe und Brot), was zu Vitaminmangel führte. Zudem nahm die Bevölkerung zu (Aufgabe 1), sodass es auch ohne Missernte schwierig war, die ganze Bevölkerung zu ernähren.

Die entscheidenden Faktoren, dass die Kartoffel ein Nahrungsmittel für die ganze Bevölkerung wurde, waren vor allem Mangelernährung und Hunger.

Die Menschen entdeckten mit der Zeit die vielen Vorzüge der Kartoffel. Dadurch verbreitete sie sich langsam in ganz Europa.

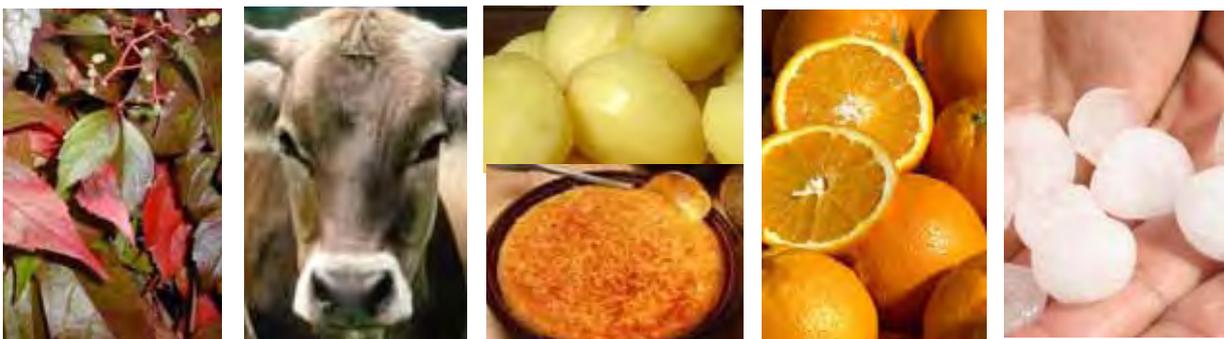
Das untenstehende Modell versucht aufzuzeigen, wie die Kartoffel aus den Anden in Südamerika zum armen Schweizer Fabrikarbeiter kam. Vervollständige das Modell.

Setze in die ovalen Kreise die «Reiseorte» der Kartoffel, in die Kästen die «Aufgabe» der Kartoffel hinein.



2) Die Kartoffel hatte gegenüber anderen Pflanzen einige Vorteile. Deswegen konnte sie sich durchsetzen und wurde im 19. Jahrhundert zum wichtigsten Grundnahrungsmittel. Verbinde die Merkmale mit den Bildern.

Merkmale: vielseitig nutzbar / unempfindlich gegen Hagelschlag / Kraut als Futtermittel / kurzen Sommer gewohnt / hoher Gehalt an Vitamin C



kurzen Sommer gewohnt

Kraut als Futtermittel

vielseitig nutzbar

hoher Gehalt an Vitamin C

unempfindlich gegen Hagelschlag

1. Bild aus: Symptome, o.J., o.S. / 2. Bild aus: Allgäu Marketing GmbH, o.J., o.S. / 3. Bild aus: Hof Vollmers, o.J., o.S. und Roth Eisenberg, o.J., o.S. / 4. Bild: Kobert, 2000-2006, o.S. / 5. Bild: O.A., 2006, o.S.

3) Die Schattenseite der Kartoffel. Lies den folgenden Text und kreuze die richtigen Behauptungen an, in dem du den Wert der Kartoffel einschätzen kannst.

Schattenseiten der Kartoffel

Vor allem die armen Menschen ernährten sich zum Teil praktisch ausschliesslich von der Kartoffel. Sie waren darauf angewiesen, dass es eine reiche Kartoffelernte gab. Weil man damals häufig nur noch Kartoffeln anpflanzte, bildete diese einseitige Produktion das ideale Umfeld für Krankheiten und Schädlinge. Deswegen hatte das Aufkommen der Kartoffelkrankheit im Jahre 1845 schlimme Folgen für die Bevölkerung. In Irland starben zum Beispiel mindestens eine Millionen Menschen, die verhungerten, weil die meisten Kartoffeln verfault waren und sie sonst nichts zu essen hatten.

Text vor allem aus: Wikipedia, o.J., o.S. (Kulturgeschichte der Kartoffel) und Eppenberger, 2005, S. 4.

- Die Kartoffel war für die Menschen im 19. Jahrhundert ausschliesslich ein Segen.
- Die Kartoffel war zu gewissen Zeiten ein Fluch für die Menschen.
- Die Vorteile der Kartoffel überwogen gegenüber den Nachteilen.

Richtig Falsch

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Das Kartoffel- und Apfelschälgerät

Der Vorläufer von unserem heutigen Kartoffelschälgerät, befindet sich in der Küche der Ronmühle. Vor dieser Erfindung behalf man sich mit dem Messer.



Vorläufer: Kartoffel- und Apfelschälgerät



Heutiges Kartoffelschälgerät

Bild 1 aus:
Verfasserin, 2006.

Bild 2 aus:
Sepeur, o.J., o.S.

a) Wieso blieb man nicht beim Messer? Wieso verbesserte man dieses Gerät immer weiter? Überlege dir dazu den Vorteil dieser beiden Geräte auf den Bildern.

Das Messer hatte den Nachteil, dass man nicht nur die Schale, sondern auch immer vom Kartoffelinnern wegschnitt. Um dies zu verhindern, suchte man nach neuen Möglichkeiten.

b) Wenn man sich die Mühe gemacht hatte, nach weiteren Rüstwerkzeugen zu suchen, sagt dir das über die Bedeutung der Kartoffel folgendes:

Die Kartoffel muss sehr wertvoll gewesen sein, da man möglichst nichts davon «verlieren wollte».

5. Zitat über die Kartoffel.

Lies das Zitat und beantworte die Fragen.

Gab es genug Kartoffeln, war auch die Welt in Ordnung und Grund genug im Stillen zu danken: «Lebt doch der alte Gott noch, und dass er an uns sinnet, das sehen wir den Kartoffeln an», meinte Käthi (alte Frau aus dem 19. Jahrhundert).

Text aus: Hauser, 1989, S. 173.



Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 62.

1) Wieso war die Welt in Ordnung, wenn es genug Kartoffeln gab? *(kursiv)*

Die Welt war für diese Menschen deshalb in Ordnung, weil sie sicherlich keinen Hunger leiden mussten, wenn genug Kartoffeln vorhanden waren.

2) Was meinte Käthi mit ihrer Aussage « ... und dass er an uns sinnet, das sehen wir den Kartoffeln an»? Erkläre in zwei bis drei Sätzen.

Die Leute waren früher sehr religiös. Sie hatten das Gefühl, alles was auf der Welt passiert, sei von Gott gesteuert. Sie glaubten nun, dass es Gott gut mit ihnen meinte, da es Kartoffeln gab. Würde er schlecht über sie denken, gäbe es keine Kartoffeln.

6. Exkurs: 21. Jahrhundert

a) Gibt es für uns heute ein ähnlich wichtiges Nahrungsmittel wie die Kartoffel für die Menschen im 18./19. Jahrhundert?

Ja Nein

Unterstreiche die zutreffenden Begründungen!

Auch heute sind wir nur von einem einzigen Nahrungsmittel abhängig.

Heute stehen uns sehr viele Nahrungsmittel zur Verfügung.

Wir leben grösstenteils im Überfluss und sind nicht auf ein Nahrungsmittel fixiert.

b) **Nahrungsmittelangebot**



Bild aus: O.A., o.J., o.S. (Die richtige Ernährung).

Ergänze den richtigen Satz und schreibe ihn zu Ende.

Das Nahrungsmittelangebot sieht auf der ganzen Welt so aus (Bild), weil

Das Nahrungsmittelangebot sieht nicht auf der ganzen Welt so aus (Bild), weil

dieses gewaltige Nahrungsmittelangebot nur vor allem in Westeuropa und Nordamerika vorhanden ist.

In vielen Ländern der Welt – speziell in Afrika – müssen die Menschen mit sehr wenigen und eintönigen

Nahrungsmitteln auskommen.

7. Bedeutung des Kartoffel- und Apfelschälgeräts

Erkläre, wieso dieses scheinbar unbedeutende Gerät doch eine sehr wichtige Erfindung war! (Auch andere Lösungen möglich)

Dank diesem Gerät konnten die Menschen im 19. Jahrhundert die in jener

Zeit so wertvolle Kartoffel sehr sparsam schälen. Dieses Gerät erinnert an

eine Zeit, in welcher der Hunger bei uns noch allgegenwärtig war.



Bild aus: Verfasserin, 2006.

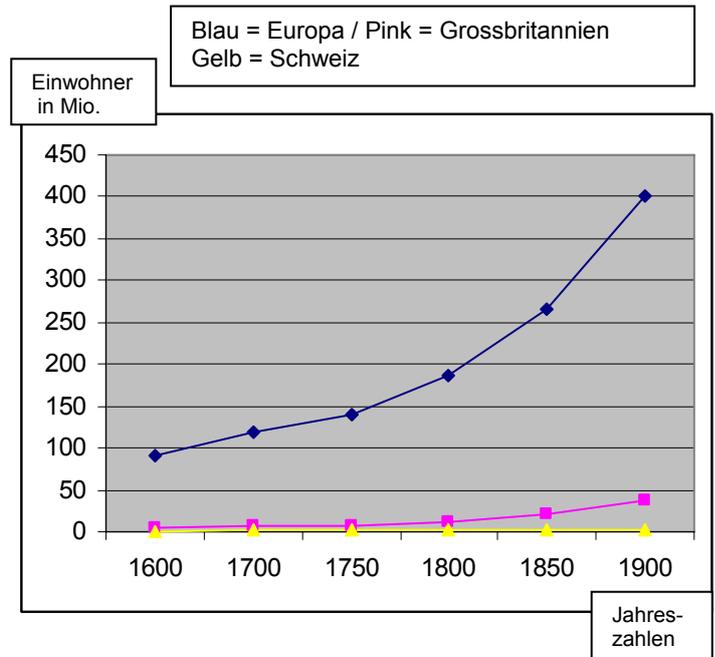
Kartoffel- und Apfelschälgerät – Lösungen (Niveau II)

1. Bevölkerungsentwicklung von 1600 bis 1900

- a) Die Bevölkerungsentwicklung hat sich innerhalb von 300 Jahren stark verändert. Studiere die Tabelle mit den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung in Europa, Grossbritannien und der Schweiz. Übertrage die Zahlen anschliessend in ein Liniendiagramm.

Jahr	Europa (inkl. europ. Russland)	Gross- britannien	Schweiz
1600	90	5.0	0.9
1700	118	6.5	1.2
1750	140	7.8	1.4
1800	187	10.9	1.67
1850	266	20.9	2.39
1900	401	37.0	3.31

(Angaben in Millionen Einwohner)
Tabelle vereinfacht aus:
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 34.



- b) Halte drei Erkenntnisse aus dem Liniendiagramm betreffend der Bevölkerungsentwicklung fest.

- 1) Die Bevölkerung Europas nahm im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert stark zu.
- 2) Die Zunahme war nicht in jedem Land gleich gross.
- 3) Das Wachstum in der Schweiz war klein gegenüber dem von Grossbritannien.

- c) **Studiere diesen Text und schreibe anschliessend drei Gründe (keine ganzen Sätze, passende Stichworte) für das enorme Bevölkerungswachstum heraus.**

Die Zahl der Kinder, die in einer Familie geboren wurden, war schon immer hoch gewesen. Es war keine Seltenheit, wenn eine Mutter zehn Kinder zur Welt brachte. Doch von diesen zehn Kindern wurden nicht viele alt. Sie starben an Kinderkrankheiten, im Krieg oder an verheerenden Seuchen, bevor sie selbst wieder Kinder haben konnten. Das änderte sich im 18. Jahrhundert. Vor allem die Pest verlor an Bedeutung, weil man die Hygiene verbesserte und Sicherheitsmassnahmen bei einem Seuchenausbruch ergriff. Fortschritte in der Medizin verhalfen, die Kindersterblichkeit zu senken. In Grossbritannien und der Schweiz gab es keine Kriege mit grossen Opfern und Zerstörungen. Daher erreichten nun viel mehr Kinder das Erwachsenenalter und konnten selber wieder Kinder haben.

Text aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 34.

- 1) Verbesserte Hygiene (Pest, andere Seuchen u. Krankheiten gingen zurück -> Rücklauf d. Sterblichkeit).
- 2) Ausbleiben von Kriegen
- 3) Fortschritte in der Medizin (weniger Kinderkrankheiten, etc., führte zu höheren Lebenserwartung)

2. Mehr Menschen, mehr Nahrungsmittel

a) Mehr Menschen brauchen auch mehr Nahrungsmittel. Doch die Bauern bewirtschafteten ihr Land noch immer mit den gleichen Methoden wie vor 400 Jahren und produzierten daher auch gleich viel wie anno dazumals. Zusätzlich wurden die Menschen durch Missernten geplagt. Die Preise schnellten empor.

Tagelöhne im 18. Jahrhundert im Kanton Zürich

Berufe	um 1700	während des 18. Jahrhunderts	um 1800
Handwerksmeister	etwa 70 Rp.		etwa 1.30 Fr.
Handwerksgeselle	etwa 60 Rp.		etwa 1.20 Fr.
Spinner (Heimarbeiter)		etwa 25-30 Rp.	
Weber (Heimarbeiter)		etwa 40 Rp.	

Brotpreise im 18. Jahrhundert

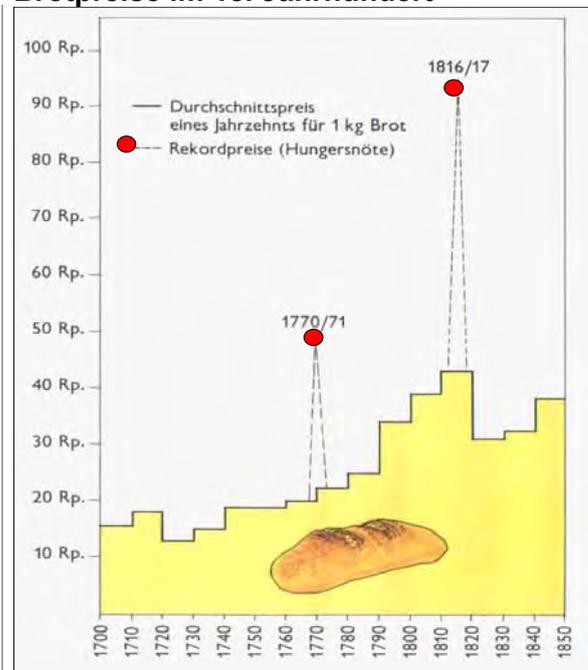


Tabelle und Grafik aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 34.

1) **Vergleiche den Handwerksgelesen mit dem Spinner. Was fällt dir auf? Kannst du Veränderungen zwischen den Berufen und innerhalb des Jahrhunderts feststellen?**

Der Handwerksgeleselle verdiente viel mehr als ein Spinner. Um 1700 verdiente er das Doppelte, um 1800 das Vierfache von dem, was ein Spinner täglich verdiente.

2) **Untersuche den Brotpreis von Jahr zu Jahr. Was stellst du fest?**

Der Brotpreis stieg vom Jahr 1720 bis ins Jahr 1820 kontinuierlich an. Im Jahr 1770/71 und 1816/17 (Hungersnot) erreichte der Brotpreis jeweils Rekordpreise.

3) **Vergleiche nun die Tageslöhne mit dem Brotpreis. Halte drei Erkenntnisse fest.**

-> Um 1700 musste ein Handwerksgeleselle 1/3 des Tages arbeiten, um ein Brot kaufen zu können, 100 Jahre später etwas weniger als 1/3.

-> Ein Spinner musste schon 1700 die Hälfte seines Tageslohns für das Brot ausgeben, 100 Jahre später musste er ein bisschen mehr als ein Tag arbeiten, um ein Brot kaufen zu können.

-> Im Rekordjahr 1816 musste der Spinner 3 Tage arbeiten, um ein Brot zu kaufen, der Handwerksgeleselle 3/4 seine Tageslohnes dafür abgeben.

b) Exkurs: Wie ist es eigentlich heute? Studiere diese Zahlen!

Notwendige Arbeitszeit für den Kauf von . . .
(2006)

Städte	1 Big Mac in Minuten	1 kg Brot in Minuten	1 kg Reis in Minuten
Genf	16	10	7
Zürich	15	10	5
Nairobi	91	32	33
Rio de Janeiro	53	40	19
Chicago	12	18	10
Jakarta	86	47	36
Sydney	14	15	5
Durchschnitt	35	22	16



Tabelle aus: Flury, Hofer & Klein-Siebenbürgen, 2006, S. 11.

Bild 1 aus: Birch, 2007, o.S.

Bild 2 aus: St. Michaelshof GbR, o.J., o.S.

Bild 3 aus: Knieper, o.J., o.S.

**1) Muss man heute länger arbeiten um ein Brot kaufen zu können als früher?
Begründe deine Entscheidung.**

Heute muss man weniger lang arbeiten, um ein Brot zu kaufen als früher. Durchschnittlich arbeitet man heute 22 Minuten, bis man sich ein Brot kaufen kann. Die Kosten um ein Brot herzustellen, sind heute tiefer (weil es maschinell geht).

**2) Sind zwischen den verschiedenen Städten Unterschiede zu erkennen?
Wenn ja, welcher Art?**

Es gibt grosse Unterschiede auf der Welt. In Industrieländern (Genf: Schweiz, Sydney: Australien) arbeitet man nur einige Minuten, bis man sich ein Brot leisten kann. In Entwicklungsländern, z.B. in Rio de Janeiro (Brasilien), arbeitet man dafür schon 40 Minuten, in Jakarta (Indonesien) 47 Minuten. Die Dauer der Arbeitszeit, bis man einen Big Mac kaufen kann, unterscheidet sich noch deutlicher.

3. Lösungen

Um die wachsende Bevölkerung zu ernähren, mussten im 19. Jahrhundert Erneuerungen stattfinden.

a) Lies dazu den folgenden Text durch.

Erneuerungen

Das Bevölkerungswachstum nach 1800 hatte einen Zusammenhang mit der besseren Ernährung, der Abnahme der Sterblichkeit, einem Zuwachs der Pro-Kopf-Produktion sowie Konsumation an Nahrungsmitteln. Dieser Zuwachs wird auf verschiedene Neuerungen der agrarischen Nutzungssysteme, insbesondere auf die Einführung der Kartoffel zurückgeführt. An diesem Zuwachs sind auch neue Düngemittel sowie die Verbesserungen auf dem Gebiete der Tierzucht beteiligt. Schliesslich hat die Berufsbildung und Fachberatung zu einer Ausweitung des Wissens und Könnens der Landwirte geführt.

Nicht alle Erneuerungen wurden gleich schnell von den Bauern integriert. Manches brauchte auch seine Zeit, bis der Umsetzungsprozess eben stattgefunden hatte. Die Kartoffelbepflanzung ging am besten vor sich. Gab es doch im 18. Jahrhundert noch einige Anlaufschwierigkeiten, war ihr Durchbruch im 19. Jahrhundert nicht mehr aufzuhalten. So wurde sie das wichtigste Nahrungsmittel der stetig wachsenden Bevölkerung. Die Kartoffel hatte gegenüber anderen Kulturpflanzen einige Vorteile. Sie war sich kurze Sommer gewöhnt (von ihrem Ursprungsland Südamerika her). Es gab frühere Sorten, die schon im Hochsommer, wenn die Getreidepreise am höchsten waren, geerntet werden konnten. Das Kraut konnte als Futtermittel verwendet werden. Sie ist gegen Hagelschlag mehr oder weniger unempfindlich und in der Küche konnte man sie vielseitig nutzen. Die Kartoffel weist auch einen hohen Gehalt an Vitamin C auf und ist deshalb für die menschliche Ernährung besonders wertvoll. Mit der neu entwickelten Düngung konnte man die Erträge nochmals stark steigern.

Text vereinfacht aus: Hauser, 1989, S. 171-173.

Von welchen drei Erneuerungen ist die Rede?

1. Einführung der Kartoffel
2. Neue Düngemittel/ Verbesserung bei der Tierzucht
3. Berufsbildung und Fachberatung der Landwirte

b) Wie würdest du jemandem entgegnen, wenn dieser behaupten würde, dass man die wachsende Bevölkerung auch ohne Kartoffeln hätte ernähren können? (Nenne drei Argumente, halte dabei den Text von 3a im Hinterkopf.)

1. Es gab keine Kulturpflanze, die Hagelschlag und dergleichen so gut vertragen konnte, wie die Kartoffel.
2. Die Kartoffel war eines der wertvollsten Lebensmittel für die Menschen, weil ihr Gehalt an Vitamin C sehr hoch ist. Ohne die Kartoffel hätten der Bevölkerung wichtige Nährstoffe gefehlt.
3. Die Kartoffel hatte den Vorteil, dass es Sorten davon gab, die schon im Hochsommer geerntet werden konnten. Das war sehr wichtig, weil zu dieser Zeit die Getreidepreise manchmal sehr hoch waren.

c) **Die Schattenseiten der Kartoffel**
Lies den folgenden kurzen Text.

Segen und Fluch

Für die armen Menschen auf dem Land war die Ankunft der Kartoffel Segen und Fluch zugleich. Bewirkte sie zu Beginn ein rasantes Bevölkerungswachstum, sorgte das Aufkommen von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen bald für grosse Hungersnöte. Die einseitige Produktion ohne Fruchtwechsel bildete das ideale Umfeld für Krankheiten und Schädlinge. Das Aufkommen der Kraut- und Knollenfäule (Kartoffelkrankheit) hatte deshalb gravierende Folgen. In Irland starben 1845 mindestens eine Million Menschen.

Text vor allem aus: Eppenberger, 2005, S. 1-4

Wieso hatte die Kartoffelkrankheit, welche nur ein Nahrungsmittel betraf, solche verheerende Folgen für die Menschen damals? Erkläre in wenigen Sätzen.

Die Kartoffelkrankheit hatte verheerende Folgen, weil die Menschen (vor allem die Armen) fast nur noch von Kartoffeln lebten und deshalb davon abhängig waren. Die Kartoffel war zu einem Grundnahrungsmittel geworden. Auf einmal gab es davon viel weniger, weil die meisten Kartoffeln durch die Kartoffelkrankheit verfault waren.

Angenommen diese Krankheit käme heute vor, wären die Auswirkungen auch so verheerend? Begründe wieso oder wieso nicht?

Die Auswirkungen bei uns wären niemals so verheerend, weil wir heute nicht nur von Kartoffeln leben. Uns stehen sehr viele Nahrungsmittel zur Verfügung, so dass wir nicht von einem einzigen abhängig sind.



4. Das Kartoffel- und Apfelschälgerät

Der Vorläufer von unserem heutigen Kartoffelschälgerät, befindet sich in der Küche der Ronmühle. Vor dieser Erfindung behalf man sich mit dem Messer.



Vorläufer: Kartoffel- und Apfelschälgerät



Heutiges Kartoffelschälgerät

Bild 1 aus:
Verfasserin, 2006.

Bild 2 aus:
Sepeur, o.J., o.S.

a) Wieso blieb man nicht beim Messer? Wieso verbesserte man dieses Gerät immer weiter?

Das Messer hatte den Nachteil, dass man nicht nur die Schale, sondern auch immer vom Kartoffelinnern wegschnitt. Um dies zu verhindern, suchte man nach neuen Möglichkeiten.

b) Wenn man sich die Mühe gemacht hatte, nach weiteren Rüstwerkzeugen zu suchen, sagt dir das über die Bedeutung der Kartoffel folgendes:

Die Kartoffel muss sehr wertvoll gewesen sein, da man möglichst nichts davon «verlieren wollte».

5. Zitat über die Kartoffel.

Lies das Zitat und beantworte die Fragen.

«Die Kartoffel wurde für die Menschheit ¹wichtiger als Silber und Gold, sie ²bedeutete für den Armen alles, ²seine Kuh, seine Schweine, sein Kornfeld, sein ³ganzer Winterrost.»
Jeremias Gotthelf

Text aus: Hauser, 1989, S. 173.



Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 62.

1) Was meinte Gotthelf genau damit? Erkläre die unterstrichenen Stellen!

¹ Das grösste Problem der Menschen war damals, genug zu essen zu haben. Die Kartoffel löste dieses Problem. Deswegen war diese viel wertvoller als Silber und Gold.

² Der Arme konnte mit dem Kartoffelkraut auch noch sein Vieh ernähren.

³ Die Kartoffel konnte man problemlos lagern und auch im Winter essen. So hatte man das ganze Jahr über genug zu essen und musste auch im Winter nicht hungern.

2) Bist du mit Gotthelf einverstanden? Begründe wieso ja oder warum nicht?

(Verschiedenen Lösungen möglich)

Ich bin einverstanden mit Gotthelf. Die Kartoffel war dazumals ein Grundnahrungsmittel. Sie war sehr wichtig. Ohne Essen würde auch das schönste Gold und Silber nichts nutzen.

6. Kartoffel als Helfer in Krisenzeiten

Die Kartoffel im Zweiten Weltkrieg

Welchen Stellenwert der Kartoffel in Krisenzeiten zukam, zeigte sich am Beispiel der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Bei der «Anbauschlacht», wie der Plan des damaligen Bundesrates genannt wurde, wurden private Gärten, Golf- und Parkanlagen, Fussballplätze, ja sogar die Zürcher Sechseläutewiese in ein Kartoffelfeld verwandelt. Dies hatte zur Folge, dass die Kartoffeln während dem Zweiten Weltkrieg nie rationiert* werden mussten. Die Produktion stieg um 160%.

*rationieren = den Zugang beschränken

Text vereinfacht aus: Baumgartner, 2000, S. 18.

Wieso kann man die Kartoffel auch als Helfer in Krisenzeiten benennen?

Die Kartoffel war für die schweizerische Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg eine Helferin in einer Krisenzeit. Denn dank der enormen Produktionssteigerung musste die Bevölkerung in dieser Krisenzeit nie Hunger leiden. Als die Bevölkerung im 19. Jahrhundert stark angestiegen war, war die Kartoffel auch eine «Helferin» gewesen.

7. Exkurs: Genmanipulierte Kartoffeln als Lösung?

Studiere den folgenden Text.

Protein-Kartoffeln für die Armen (2003)

Indiens Regierung will gentechnisch veränderte Kartoffeln zulassen. Die mit Proteinen angereicherte Sorte soll kostenlos an Schulkinder verteilt werden. Die Meinungen der Experten gehen auseinander.

«Protato» heisst der neue Hoffnungsträger zur Bekämpfung der Unterernährung in Indien. Protato ist eine gentechnisch veränderte Kartoffelsorte, die ein Drittel mehr Proteine enthält als normalerweise in den Knollen vorhanden ist. Noch prüfen die indischen Behörden, ob die an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Neu Delhi entwickelte Gentech-Kartoffel ohne Risiko für Mensch und Umwelt angebaut werden kann. Erwartet wird jedoch, dass die Zulassungsbehörde innerhalb der nächsten sechs Monate grünes Licht geben wird. Geplant sei, die Kartoffeln an staatlichen Schulen kostenlos Millionen von Kindern zur Verfügung zu stellen, erklärte der Leiter des Staatlichen Biotechnologie-Departements, Manju Sharma.

Text aus: O.A., 2003, o.S.

Anmerkung:

Protein: Ein Eiweisskörper, der aus Aminosäuren besteht. Die Ernährung in unterentwickelten Ländern, enthält oft zu wenige Aminosäuren, also zuwenig Proteine. Das kann zu Krankheiten führen. Kinder brauchen wegen ihres Wachstums täglich eine grössere Anzahl an Proteinen als Erwachsene.

Text vereinfacht aus: O.A., 2003, o. S. (Proteine).

Erkläre den Unterschied zwischen einer herkömmlichen Kartoffel und einer Protato-Kartoffel.

Ein Protato-Kartoffel wurde gentechnisch verändert und enthält deswegen ein Drittel mehr Proteine als eine herkömmliche Kartoffel.

Wieso will die indische Regierung Protato-Kartoffeln züchten und aus welchem Grund will sie die Protato-Kartoffeln vor allem an Schulkinder abgeben?

Proteine sind sehr wichtig für die Gesundheit der Menschen. In einem unterentwickelten Land wie Indien stehen den Menschen nicht so viele Nahrungsmittel zur Verfügung. Deswegen haben sie oftmals zu wenig Proteine. Die Regierung glaubt, dass sie dieses Problem mit dieser gentechnisch veränderten Kartoffel lösen könnte. Weil gerade Kinder dreimal mehr Proteine brauchen als Erwachsene, will die Regierung die Kartoffel vor allem den Kindern abgeben.

Wie ist deine Meinung? Unterstützt du die Idee der indischen Regierung? Begründe deine Antwort. Individuelle Antwort

8. Bedeutung des Kartoffel- und Apfelschälgeräts

Erkläre in einem Satz, wieso dieses scheinbar unbedeutende Gerät doch eine sehr wichtige Erfindung war! (Auch andere Lösungen möglich)

Dank diesem Gerät konnten die Menschen im 19. Jahrhundert die in jener

Zeit so wertvolle Kartoffel sehr sparsam schälen. Dieses Gerät erinnert an eine

Zeit, in welcher der Hunger bei uns noch allgegenwärtig war.



Bild aus: Verfasserin, 2006.

Konservenmaschine – Lösungen (Niveau I)

1. Essen um 1800

a) Stelle dir vor, du würdest im Jahr 1800 leben. Es ist Abend an einem kalten Dezembertag. Welches von diesen Menüs hätte es damals geben können? Kreuze das entsprechende Feld an.

Menü 1

Frische Bohnen – Kartoffeln – Schweinsplätzchen

Menü 2

Gerstensuppe – Kartoffeln – geräucherter Schinken

Menü 3

Nudeln – Pouletschenkel – Salat

b) Wieso wäre dein ausgewähltes Menü zu dieser Zeit möglich gewesen? Erkläre konkret an diesem Beispiel. Bedenke die Möglichkeiten der Haltbarkeit in dieser Zeit (1800).

Gersten und Kartoffeln waren das ganze Jahr vorhanden. Schinken musste man eben räuchern, wenn man ihn nicht ass, wenn das Tier geschlachtet wurde. Somit konnte man geräucherten Schinken das ganze Jahr hindurch essen.

c) Was wäre bei den anderen Menüs problematisch gewesen um 1800? Gib zwei Beispiele und beschreibe das Problem.

(muss nicht so ausführlich sein, hier sind mehr als zwei Beispiele)

Menu 1: Frische Bohnen konnte man nur essen, wenn diese Saison haben (sicherlich nicht im Winter). Plätzchen hätte es höchstens gegeben, wenn man das Tier gerade geschlachtet hatte.

Menu 2: Nudeln und Poulet kannte man damals noch gar nicht.



2. Appert und seine Entdeckung

Dieses Problem von Aufgabe 1 hatten die Menschen schon seit längerer Zeit! Lies den folgenden Text dazu.

Die geniale Erfindung

Schon seit Tausenden von Jahren schlugen sich die Menschen mit folgendem Problem herum: Wie mache ich Lebensmittel haltbar? Unsere Vorfahren hatten verschiedene Techniken herausgefunden, wie man Lebensmittel über eine längere Zeit haltbar machte: Mit Hilfe der Sonne Lebensmittel trocknen, mit Hilfe von Salz Lebensmittel pökeln oder Fleisch räuchern. Für eine Familie eigneten sich diese Techniken nicht so schlecht. Für eine grössere Gruppe waren diese Verfahren aber sehr aufwändig. Auch Napoleon kämpfte mit diesem Problem. Sein Heer mit 200'000 Mann sowie auch das französische Volk waren während der Kriegszeit auf Vorräte angewiesen, die man lagern und auch gut transportieren konnte. Deswegen setzte die Französische Regierung einen Preis von 12'000 Francs aus, der derjenigen Person gehören würde, welche eine Methode entwickeln würde, mit der man Fleisch und Gemüse über mehrere Monate haltbar machen konnte.

Nicolas Appert, ein französischer Koch, fand am Ende des 18. Jahrhunderts heraus, dass Lebensmittel durch Erhitzen und durch Luftabschluss haltbar gemacht werden – also konserviert werden – konnten. Er füllte also seine Lebensmittel, die erhitzt wurden, in Glasbehälter, die luftdicht abgeschlossen wurden.

Text vereinfacht aus: Konservierung in Dosen, o.J., o.S.

Beantworte folgende Fragen:

a) Wer (Bild) hat wann, was erfunden?

Wer?



Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 40.

Nicolas Appert

Wann?



18. Jahrhundert

Welche Erfindung?



Bild aus: Wikipedia, o.J., o.S.

Konservierungsmethode durch Hitze und Luftabschluss

b) Welches geschichtliche Problem gab den Ausschlag für diese Erfindung?

Die Kriege Napoleons im Zusammenhang mit der Ernährung der Armee und des Volkes.

c) Welche Idee hatte die französische Regierung?

Die Regierung setzte einen Preis von 12'000 Francs aus. Diejenige Person, welche eine Methode zur Haltbarmachung von Lebensmitteln für eine längere Zeit herausfand, sollte das Geld bekommen.

d) Wie konnte man nun die Lebensmittel haltbar machen? Erkläre mit eigenen Worten.

Die Speisen wurden zunächst so hoch erhitzt, dass kein Keim überlebte. Danach wurden sie in Glasbehälter mit luftdichten Verschlüssen abgefüllt.

3. Proviantlisten für eine Schiffsreise im 17. und 21. Jahrhundert

- a) Lies beide Quellen sorgfältig durch und vergleiche sie. Beides sind Proviantlisten für eine Mannschaft auf einem Schiff. Die Quelle links stammt aus dem 17. Jahrhundert, diejenige rechts ist von heute (21. Jahrhundert).

Proviantliste eines Segelschiffs im
17. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

Gesalzenes Rindfleisch
Gesalzenes Schweinefleisch
Fisch
Braune Zwiebäcke
Weisse Zwiebäcke
Hafermehl
Getrocknete Erbsen
Senfsamen
Salz
Mehl
Butter
Bier
Wasser
Apfelwein

Proviantliste eines Segelschiffs im
21. Jahrhundert, berechnet für
190 Mann auf drei Monate:

Fertigsuppen/Suppenwürfel
Dosenfleisch (Rind, Schwein)
Fisch in der Dose (Thun, ...)
Teigwaren
Reis
Karotten
Mischgemüse (in Dosen)
Cornflakes
Müesli
Butter
Obstkonserven
Limonade
Mineralwasser
Wein

Text vereinfacht aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 39.

- b) Übermale bei beiden Listen diejenigen Dinge,
- die gleich geblieben sind mit gelber Farbe,
- diejenigen, die sich verändert haben mit roter Farbe
(z.B. gesalzenes Rindfleisch – Dosenfleisch, etc.)
- c) Beschreibe nun mit zwei Sätzen, was sich von der Liste links zur Liste rechts verändert hat.

Die Auswahl der Nahrungsmittel hat sich stark verändert. Die Liste des 21. Jahrhunderts ist viel abwechslungsreicher. Zum Teil hat sich auch nur die Form geändert. Es ist nicht mehr gesalzenes Rindfleisch, sondern Rindfleisch aus der Dose. Zusätzlich haben sich auch die Verpackungen (Pet, Dose) geändert.

- d) Wieso hat sich die Proviantliste vom 17. bis ins 21. Jahrhundert so stark verändert? Kreuze die richtigen Behauptungen an.

- Wir kennen heute mehr Nahrungsmittel als früher.
- Die Nahrungsmittel sind heute weniger lang haltbar als früher.
- Damit eine Proviantliste wie diese vom 21. Jahrhundert aufgestellt werden konnte, hätte es die Erfindung der Konservendose nicht gebraucht.
- Dank der Industrialisierung lernte man bessere Materialien kennen und konnte dadurch geeignete Verpackungen für Lebensmittel entwickeln.

4. Vorteile der Appert'schen Konservierungsmethode

Lies diesen Quellentext. Unterstreiche die Vorteile im Quellentext. Nenne bei jedem Abschnitt mit einem Stichwort in welchem Bereich des Lebens diese Erfindung Vorteile brachte.

Der Erfinder Appert über die Vorteile seiner Methode in seinem Kochbuch:

«Es wird denn nun wohl niemand mehr zweifeln, dass die Ausübung dieser Methode [...] folgende Vortheile gewähre:

Vorteile im Bereich ...

2. Den Vortheil, allenthalben und in allen Jahreszeiten die Nahrungs- oder medizinischen Producte, deren man nöthig hat, zum Gebrauche erhalten; Gegenstände, die zu gewissen Zeiten oder in gewissen Gegenden oft sehr häufig sind, bey anderen Umständen aber doppelt und vierfach im Preise steigen, oder auch wohl für gar keinen Preis zu haben sind.

Ernährung (abwechslungsreich, preiswert)

3. Den Vortheil, den Civil- und Militär-Spitälern, ja den Armeen selbst Aushülfsmittel zu verschaffen. Die grössten Vorteile dieser Methode aber sind für die Marine, wo die schlechte Nahrung, und die daraus entstehenden Krankheiten, mehr Menschen aufreiben, als die Schiffbrüche und die Gefechte.

Militär, Marine

4. Die Heilkunde wird in dieser Methode besondere Mittel finden, der leidenden Menschheit beyzustehen, durch die Leichtigkeit nämlich, allenthalben und zu allen Jahreszeiten die Substanzen, mit allen ihren natürlichen Eigenschaften und Heilkräften gut erhalten zur Hand zu haben.»

Medizin

5. Eckdaten zur Geschichte der Konservendose

Ordne die folgenden Begriffe/ Daten der Tabelle zu und fülle diese mit den Bezeichnungen und Zahlen aus. Der Anfang ist bereits gemacht.

1880	A) Durch Zulöten der Blechdosen können Giftstoffe in die Nahrungsmittel gelangen.	E) Erfindung des Dosenöffners
B) Neue Technik, kein Zulöten mehr, keine Vergiftungen mehr	1800	unbekannt
1810	C) Keine Unfälle mehr beim Öffnen der Dose	D) Konservieren durch Hitze und Luftabschluss, in Blechdosen
Appert	Durand	1860
	Entwicklung der Dosenverschlussmaschine	F) Konservieren durch Hitze und Luftabschluss, in Glasbehälter
		Lagerung und Transport schwierig
		unbekannt

Jahr	Wer	Was (nur Buchstaben einsetzen)	Vorteile oder Nachteile (nur Buchstaben einsetzen)
1800	Appert	<u>F</u>	Lagerung und Transport schwierig
1810	Durand	<u>D</u>	<u>A</u>
1860	unbekannt	<u>E</u>	<u>C</u>
1880	unbekannt	Entwicklung der Dosenverschlussmaschine	<u>B</u>

Text vor allem aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 41.

6. Eine typische Erfindung zur Zeit der Industrialisierung

Du kennst nun die Geschichte der Konservendose. Diese Erfindung passte sehr gut in diese Zeit.

Lies den folgenden Text.

Was war das – die Industrialisierung?

Durch zahlreiche Erfindungen, wie zum Beispiel die Dampfmaschine, veränderte sich die Technik im 18. Jahrhundert gewaltig. Es gab Spinnmaschinen, Webmaschinen etc. Alles wurde nun maschinell (industriell) hergestellt. Dadurch arbeitete man nicht mehr zu Hause, sondern in Fabriken, weil dort die Maschinen standen. Die Arbeiter in diesen Fabriken hatten einen sehr langen Arbeitstag und kaum Zeit um richtig zu kochen, da die Mutter meistens auch in der Fabrik arbeitete. Durch zahlreiche Erfindungen – wie zum Beispiel die Konservendose – konnten die Frauen viel Zeit einsparen. Diese Dosen waren auch im 20. Jahrhundert, als die Frauen nicht mehr alle arbeiten mussten, aber oftmals freiwillig berufstätig waren, sehr praktisch, weil sie die Kochzeit verkürzten. Die Konservendosen ermöglichten den Menschen im 19. Jahrhundert auch eine abwechslungsreichere und somit gesündere Nahrung, da man ohne Konservendose nur saisongerecht kochen konnte. Das würde bedeuten, dass man Bohnen eben nie im Winter essen könnte und wenn doch, dann höchstens gedörrt.

Text vor allem aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 46. / Geschichte LERNEN, 2005, S. 38-39.



Bild aus: Stadt Leverkusen,
o.J., o.S.

Welchen Nutzen brachte die Erfindung der Konservendose speziell den Frauen? Erkläre!

Diese Erfindung erleichterte den Frauen das Kochen, welche im 19. Jahrhundert keine Zeit hatten, um aufwändige Mahlzeiten zuzubereiten, da sie in der Fabrik arbeiten mussten.



Bild aus: WDR Fernsehen, 2002,
o.S.

Welchen Gewinn brachte diese Erfindung der Konservendose für alle Menschen? Das Bild hilft dir dabei.

Das ganze Jahr hindurch konnte man Fleisch, Früchte, Gemüse, ... geniessen. Man war nicht mehr von der Jahreszeit abhängig. Das ermöglichte allen Menschen eine abwechslungsreichere und somit gesündere Ernährung.

«Die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine waren typisch für die Zeit der Industrialisierung.»

Kreuze diejenigen Sätze an, welche diese Behauptung unterstützen.

- Zur Zeit der Industrialisierung war man überzeugt, für jedes Problem eine Lösung zu finden (wie auch bei der Haltbarkeit von Lebensmitteln).
- Die Zeit der Industrialisierung war durch zahlreiche Erfindungen (Dampfmaschine, Spinnmaschine, ...) geprägt.

7. Die Konservenmaschine in der Ronmühle

Betrachte diese Bilder von der Konservenmaschine.



Frontansicht



Seitenansicht

Formuliere mindestens zwei Gründe wieso man bei diesem Objekt in der Ronmühle nicht einfach vorbeilaufen sollte!

Bilder aus: Verfasserin, 2006.

Mögliche Gründe, es gibt noch weitere.

1. Grund: Mit Hilfe dieses Objekts kann man die Geschichte der Haltbarmachung von Lebensmitteln verfolgen
2. Grund: Durch diese Erfindung änderte sich die Ernährung gewaltig.

1. Essen um 1800

Deine Mahlzeit von gestern Abend könnte aus Bohnen, Schweinsplätzchen und Kartoffeln bestanden haben. Versetzte dich nun 200 Jahre zurück. Es ist ein kalter Dezembertag im Jahr 1800.

a) Hättest du genau dasselbe Menü wie gestern Abend im Jahr 1800 auch essen können?

Ja Nein

b) Was wäre an diesem Menü problematisch gewesen zu jener Zeit?

Beschreibe die beiden spezifischen Probleme bei diesem Menü:

1. Bohnen: Man hätte gedörrte Bohnen essen können. Frischeähnliche Bohnen konnte man erst später mit der Erfindung der Konservierung durch Hitze – auch im Winter essen.

2. Schweinsplätzchen: Plätzchen hätte es höchstens gegeben, wenn man das Tier gerade geschlachtet hatte. Diese hätte man sonst durch geräucherten Speck oder gesalzenes Fleisch ersetzen müssen. Haltbarmachen durch Räuchern oder Einsalzen war den Menschen schon länger bekannt.

Welches allgemeine Problem beim Essen in dieser Zeit (um 1800) kannst du daraus ableiten?

Man konnte um 1800 die Lebensmittel nicht konservieren (haltbar machen). Man konnte höchstens auf einfache Methoden (z.B. Dörren) zurückgreifen. Diese Art war für grössere Mengen (für eine Armee, eine Schiffsmannschaft) nicht geeignet.



2. Appert und seine Entdeckung

Dieses Problem von Aufgabe 1 hatten die Menschen seit geraumer Zeit. Ein Franzose hatte im 19. Jahrhundert eine geniale Idee. Lies dazu den folgenden Textausschnitt und beantworte anschliessend die Fragen.

Wenn wir uns fragen, wer der eigentliche Begründer der neuzeitlichen Konservierungskunst gewesen sei, so stößt man nicht auf einen Wissenschaftler, sondern auf den Confiseur

Nicolas Appert in Paris.

Der hundertste Todestag Appert's im Juni dieses zu Ende gehenden Jahres verdient ein besonderes Gedenken dieses Mannes.

Man jagt zwar, die Anregung zu Appert's Entdeckung sei von Napoleon I. ausgegangen. Als großer Feldherr habe dieser wohl gewußt, daß die Verpflegung von Volk und Heer unter allen Umständen gesichert werden muß, bevor in Kriegszeiten überhaupt an den End-

steg der eigenen Waffen gedacht und geglaubt werden kann. Daher habe die französische Regierung damals einen Preis von 12 000 Franken ausgesetzt, der demjenigen französischen Bürger zufallen sollte, der als Erster dieses Problem zu lösen imstande wäre.

Appert hatte nun den genialen Gedanken, die Nahrung als Konservierungsmittel zu verwenden. Er füllte die verschiedensten Nahrungsmittel in weithalsige Flaschen ab, kochte sie im Wasserbad, um sie hernach luftdicht zu verkorken, mit Draht den Pfropfen zu sichern und zu versiegeln.

Text aus: Meyer, O.J., o.S.

a) Wer (Bild) erfand wann, was?

Wer?



Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 40.

Nicolas Appert

Wann?



18. Jahrhundert

Welche Erfindung?



Bild aus: Wikipedia, o.J., o.S.

Konservierungsmethode durch Hitze und Luftabschluss

b) Welches Problem gab den Ausschlag für diese Erfindung?

Die Armee braucht – um einen Krieg zu gewinnen – nicht nur Waffen, sondern auch genügend Lebensmittel. Auch das Volk war während der Kriegszeit auf Nahrung angewiesen. Könnte man Nahrungsmittel in Gefäßen haltbar machen, hätte man dieses Problem gelöst.

c) Welche Idee hatte die französische Regierung?

Diese setzte 12'000 Francs aus. Dieser Betrag sollte jener Person gehören, welche dieses Problem zu lösen wusste, das heisst eine bessere Methode zur Haltbarmachung von Lebensmitteln war gefragt.

d) Wie konnte man nun die Lebensmittel haltbar machen? Erkläre!

Die Nahrungsmittel wurden in luftdicht verschlossenen Behältern erhitzt und dadurch konserviert.

Appert verwendete Flaschen als Behälter.

e) Aus welchem Material waren diese Gefäße? Glas

**b) Was hat sich auf der Liste für das 21. Jahrhundert verändert?
Nenne zwei Veränderungen, die du erkennst.**

Die Vielfalt der Nahrungsmittel ist grösser. Es kommen Gemüse, Früchte, Fleisch, etc., vor, welche wichtige Vitamine enthalten. Zusätzlich haben sich die Verpackungsarten verändert (Dose, Pet,...).

c) Wieso kam es zu diesen Veränderungen?

Durch die neuen Aufbewahrungs-/Verpackungsmöglichkeiten (dank den neuen Materialien durch die Industrielle Revolution, wie z.B. Konservendose) war es nun möglich, auch ganz andere Lebensmittel mitzunehmen (nicht nur Zwieback, etc.).

5. Vorzüge der Appert'schen Konservierungsmethode

Lies diesen Quellentext aufmerksam durch.

Der Erfinder Appert über die Vorteile seiner Methode in seinem Kochbuch:

«Nach allen von mir beschriebenen Experimenten wird denn nun wohl niemand mehr zweifeln, dass die Ausübung dieser Methode ... folgende Vortheile gewähre:

2. Den Vortheil, allenthalben und in allen Jahreszeiten die Nahrungs- oder medizinischen Producte, deren man nöthig hat, zum Gebrauche erhalten; Gegenstände, die zu gewissen Zeiten oder in gewissen Gegenden oft sehr häufig sind, bey anderen Umständen aber doppelt und vierfach im Preise steigen, oder auch wohl für gar keinen Preis zu haben sind.

3. Den Vortheil, den Civil- und Militär-Spitälern, ja den Armeen selbst Aushülfsmittel zu verschaffen. Die grössten Vortheile dieser Methode aber sind für die Marine, wo die schlechte Nahrung, und die daraus entstehenden Krankheiten, mehr Menschen aufreiben, als die Schiffbrüche und die Gefechte.

4. Die Heilkunde wird in dieser Methode besondere Mittel finden, der leidenden Menschheit beyzustehen, durch die Leichtigkeit nämlich, allenthalben und zu allen Jahreszeiten die Substanzen, mit allen ihren natürlichen Eigenschaften und Heilkräften gut erhalten zur Hand zu haben.»

Text vereinfacht aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 40.

Welche Vorteile brachte die Appert'sche Konservierungsmethode? Nenne mindestens drei Beispiele. Zähle drei Bereiche auf, die von den Vorteilen profitierten.

Vorteile

Bereiche:

In jeder Jahreszeit alle Nahrungsmittel erhältlich

Ernährung allgemein

Nahrhafte Nahrung in Kriegszeiten (unterwegs)

Militär

Heilkräuter das ganz Jahr hindurch vorhanden

Medizin

6. Die Konservendose wurde zum Massenprodukt

a) Die Konservendose löste viele Probleme, verursachte aber auch wieder neue. Lies den Text durch.

Freud und Leid der Konservendose

Dank dem Konservieren durch Hitze konnten die Lebensmittel haltbar gemacht werden. Durch die Erfindung der Dose 1810 wurde diese Erfindung noch beliebter, weil dadurch auch der Transport sehr einfach war. In der Zeit der Industrialisierung wurden diese Dosen in der Fabrik hergestellt. Die Produktion erfolgt ab 1870 industriell, so dass die Konservendose zum Massenprodukt wurde. Man musste aber noch mit einigen Problemen kämpfen. Vor dem Verzehr der Nahrungsmittel musste die Dose irgendwie wieder geöffnet werden. Dabei musste man auf irgendeine Art den Deckel einschlagen, oftmals nahm man ein Beil oder ein Messer zu Hilfe. Dabei passierten aber des Öfteren Unfälle. Erst 1860 wurde der Dosenöffner erfunden. Wenn man eine Dose verschliessen wollte, musste man sie löten. Dabei bestand aber ständig die Gefahr, dass giftiges Lötblei in die Dose gelangte. Deswegen wurde die Dosenverschlussmaschine 1880 erfunden.

Text vor allem aus: Geschichte Lernen, 2005, S. 38-39.

Du siehst hier die Lösung dieser beiden Probleme, die im Text beschrieben werden. Nenne bei jedem Problem die Gefahr und die Lösung.

Problem 1



Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 39.

Gefahr:

Unfälle durch Öffnen mit ungeeigneten Werkzeugen

Lösung:

Erfindung des Dosenöffners 1860

Problem 2



Bild aus: Sehusaschule Seesen, o.J., o.S.

Gefahr:

Giftiges Lötblei kann in die Dose gelangen und das Nahrungsmittel verderben.

Lösung:

Erfindung der Dosenverschlussmaschine 1880

b) Dieser Satz steht im Text, den du oben gelesen hast.

«Die Produktion erfolgt ab 1870 industriell, so dass die Konservendose zum Massenprodukt wurde.»

Was ist mit «Massenprodukt» gemeint und wie kam es zu dieser Entwicklung?

Mit Massenprodukt ist gemeint, dass dieses Produkt für viele Teile der Bevölkerung erschwinglich war.

Das war möglich, weil die Konservendose industriell hergestellt wurde, das heisst es konnte in grossen Mengen hergestellt werden.

7. Der Nutzen der Konservendose für die Frauen

Betrachte die drei Bilder, welche eine Entwicklung darstellen.

Bild aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 41.

Bild aus: O.A., o.J., o.S.



Die Frau führt zu Hause den Haushalt.



Lebensmittel können in Dosen konserviert werden. Dosen werden in der Fabrik in grossen Mengen produziert.



Bild aus: Christen in der Wirtschaft e.V., o.J., o.S.



Die Frau ist berufstätig

Wie könnte die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine mit der Emanzipation der Frauen zusammenhängen? Stelle Vermutungen an und beschreibe diese in einigen Sätzen.

Die Frauen ersparten sich durch den Gebrauch von Lebensmittel in Dosen enorm viel Zeit →

Dadurch konnte sie auch berufstätig sein (Familie und Arbeit besser unter einen Hut bringen) → Somit

spielt diese «kleine» Erfindung in der Geschichte der Emanzipation der Frau eine grosse Rolle

8. Die Bedeutung der Erfindung von Appert

Mit diesem Zitat über die Erfindung Appert's wird der grosse Stellenwert dieser Erfindung in einem Satz zusammengefasst.

«Herr Appert hat das Geheimnis entdeckt, die Jahreszeiten fest zu halten; bey ihm leben Frühling, Sommer und Herbst in Flaschen, wie unter dem gläsernen Dom, der des Gärtners zarte Pflanzen vor den Nachtheilen der rauen Witterung schützt.»

Text aus: Geschichte LERNEN, 2005, S. 40.

Was ist damit gemeint? Erkläre!

Damit ist gemeint, dass man Bohnen auch an Weihnachten essen konnte und ein Aprikosendessert im

Herbst auch kein Problem mehr war. Dank dieser Erfindung wurden die Nahrungsmittel jahrelang

haltbar, so dass die Hausfrau unabhängig von der Jahreszeit viele Nahrungsmittel zur Verfügung hatte.

9. Ein Werbspruch für die Konservenmaschine

Betrachte diese Bilder von der Konservenmaschine, die in der Ronmühle steht.



Frontansicht



Seitenansicht

Bilder aus: Verfasserin, 2006.

Formuliere einen Werbeslogan für dieses Objekt. Warum sollte man bei diesem Gegenstand in der Ronmühle nicht einfach vorbeilaufen? Überlege dir dabei die Bedeutung dieses Objekts.

Individuelle Lösungen, lediglich ein Vorschlag.

Willst du hautnah erfahren, wodurch sich die Ernährung im 19. Jahrhundert revolutionierte?

Dann bleib hier stehen und erfahre mehr über diese interessante Konservendosenmaschine.

Kaffeeröstkugel – Lösungen (Niveau I)

1. Kaffee herstellen

Will man heute Kaffee trinken, muss man nur kurz auf den Knopf der Kaffeemaschine oder des Kaffeeautomaten drücken und in weniger als 30 Sekunden hält man den heissen Kaffee in seinen Händen.

Wie ging das früher vor sich? Versuche den Vorgang anhand der Stichworte und der Bilder selber herauszufinden. Schreibe anschliessend den Vorgang in ganzen Sätzen auf.



Grüne Bohnen
(auf dem Bild alt, deswegen nicht mehr grün)



Kaffeeröstkugel

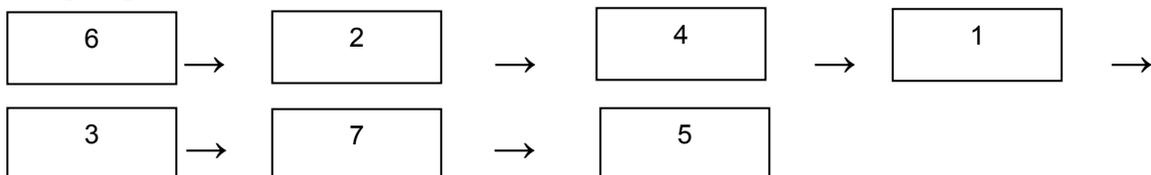


Handmühle

Bilder aus: Verfasserin, 2006.

- 1) Acht geben, dass Bohnen nicht anbrennen
- 2) über dem Feuer frisch rösten
- 3) geröstete Bohnen in der Handmühle
- 4) Kugel drehen
- 5) Kaffee kochen
- 6) grüne Kaffeebohnen in der Kaffeeröstkugel
- 7) feines Pulver

Vorgang in Stichworten notieren (Nummern in Kästchen schreiben)



Vorgang in Sätzen aufschreiben

Die noch grünen Kaffeebohnen werden in der Kaffeeröstkugel frisch geröstet. Dabei muss man ständig die Kugel drehen und Acht geben, dass die Bohnen nicht anbrennen. Die gerösteten Bohnen werden anschliessend in der Handmühle zu einem feinen Pulver gemahlen. Nun kann man mit dem Pulver den Kaffee zubereiten.

2. Alltagsporträts verschiedener Kaffeetrinker

a) Wie wird der Kaffee heute zubereitet? Wer trinkt überhaupt Kaffee?

Du vielleicht? Wann und warum trinken wir heute Kaffee?

Behalte diese Fragen beim Lösen der nächsten Aufgabe im Hinterkopf.

Welche Bedeutung hatte der Kaffee für die Menschen früher? Gab es dort den typischen Kaffeetrinker?

Kombiniere die verschiedenen Personen (Kasten links) mit den passenden Alltagsporträts und der Aufgabe, die der Kaffee (Kasten rechts) in ihrem Leben erfüllte.

Personen Unternehmer Fabrikarbeiterin Frau des Bürgertums Fabrikarbeiter	Aufgaben des Kaffees* Kaffee diente zur Stärkung Kaffee diente als Genuss Kaffee diente als Ersatzmahlzeit
---	--

Alltagsporträts (*ein Aufgabe wird zweimal gebraucht ** Kaffeersatz)

<p>Ich stehe um 4.30 Uhr morgens auf, mache sogleich Feuer und bereite das Frühstück zu. Um 5 Uhr wecke ich meinen Mann und die Kinder. Danach koche ich den für den Fabrikalltag überlebenswichtigen Zichorienkaffee, der uns nicht nur als Getränk, sondern auch als Mahlzeit dient. Danach arbeiten wir alle in der Fabrik. Die Kinder besuchen dazwischen die Schule.</p> <p style="text-align: right;">1</p>	<p>Den ganzen Tag bin ich damit beschäftigt, meinem Dienstpersonal auf die Finger zu schauen. Als Dame des Hauses muss ich zum Rechten sehen und mein Personal unter Kontrolle haben. Weil wir morgen ein grosses Essen für andere Fabrikbesitzer geben, muss ich alles noch mit meiner Köchin besprechen. Zum Glück kann ich mich am Nachmittag etwas entspannen, wenn ich die anderen Frauen zum Kaffee treffe.</p> <p style="text-align: right;">2</p>
---	---

Person: Fabrikarbeiterin

Person: Frau des Bürgertums

Aufgabe: Kaffee als Ersatzmahlzeit

Aufgabe: Kaffee als Genuss

<p>Von 4 Uhr morgens bis 18.00 Uhr arbeite ich als Heizer. Weil vom Heizer die ganze Produktion abhängt und diese Maschine somit das Herzstück der Fabrik ist, muss ich früher als die anderen da sein, aber kann trotzdem erst später gehen. Zum Glück habe ich morgens, mittags und abends den stärkenden Kaffee, der mich wach hält.</p> <p style="text-align: right;">3</p>	<p>Mit meiner Textilfabrik stehe ich im harten Konkurrenzkampf zu den anderen vielen Textilfabriken. Nicht nur meine Arbeiter, sondern auch ich muss hart arbeiten. Ich beginne um 4 Uhr meine Arbeit und gehe nie vor 22.00 Uhr zu Bett. Oftmals muss ich bis 23.00 Uhr arbeiten und kann mich nur noch mit schwarzem Kaffee wach halten.</p> <p style="text-align: right;">4</p>
---	--

Person: Fabrikarbeiter

Person: Unternehmer

Aufgabe: Kaffee als Ersatzmahlzeit

Aufgabe: Kaffee als Stärkung

Texte vor allem aus: 1: Waser, o.J., o.S. (L 13.2). / 2: Köster & Potente, 2006, S. 45. / 3: Köster & Potente, 2006, S. 26. / 4: Waser, o.J., o.S. (L 13.1).

b) Welche Behauptungen über die Gesellschaft von damals sind richtig? Kreuze an.

- Die Gesellschaft von damals war in zwei Schichten getrennt (Arbeiter – Unternehmer).
- Die Gesellschaft von damals bestand aus ganz verschiedenen Schichten.
- In der Gesellschaft von damals hatten alle Menschen ungefähr gleich viel Geld zur Verfügung.
- In der Gesellschaft von damals waren die Unternehmer reich, die Arbeiter arm.

3. Gesellschaftsordnung

Wie hatten sich diese verschiedenen Kaffeetrinker entwickelt? Was passierte überhaupt in dieser Zeit?

a) Lies den folgenden Text. Die anschliessenden Fragen kannst du mit Hilfe des Textes beantworten.

Veränderungen

Die Bevölkerung Europas stieg im 18. Jahrhundert stark an. Damit man die vielen Menschen trotzdem ernähren konnte, musste es Veränderungen in der Landwirtschaft geben. Es gab nicht nur mehr Bedarf an Nahrungsmitteln, sondern auch an Kleidern, etc. Damit man die Baumwolle schneller zu Tuch verarbeiten konnte, erfand man eine Maschine – die Spinnmaschine. Mit der Zeit wurde diese nicht mehr durch Muskelkraft angetrieben. Anstelle dessen wurde das Spinnrad durch eine Dampfmaschine angekurbelt. Diese Erfindungen führten zu einer neuen Arbeitsweise. Die Spinnmaschinen mussten in möglichst grosser Zahl bei der Dampfmaschine installiert sein (Heimarbeit war nicht mehr sinnvoll). Auf diese Weise entstanden die Fabriken. In dieser Zeit der Industrialisierung wurden nun sehr viele Maschinen für alle möglichen Dinge entwickelt.

Die Maschinen konnten von ungelernten Arbeitskräften bedient werden. Das heisst, die Fabrikarbeiter konnten jederzeit ausgewechselt werden. Deshalb behandelten viele Fabrikbesitzer ihre Arbeiter sehr schlecht.

Text vor allem aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 37, 43, 46, 75.

**Wieso kam es zur Entwicklung von Maschinen (Spinnmaschine, etc.)?
Erkläre in wenigen Sätzen.** (Die Bilder sollen dir helfen.)

Menschenmenge



Webmaschine



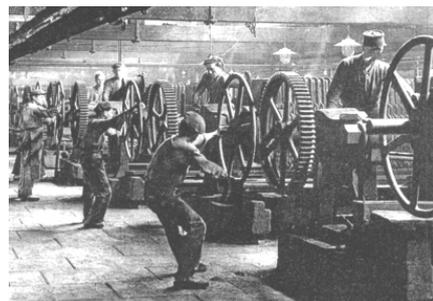
Bild aus:
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 44.

Durch den Bevölkerungsanstieg mussten immer mehr Lebensmittel, Tuch, etc. immer schneller hergestellt werden. Deswegen wollte man ein Gerät erfinden, das die Arbeit erleichterte. Auf diese Weise kam es zur Entwicklung der verschiedensten Maschinen.

Aus welchem Grund baute man Fabriken?

Bild aus: Köster & Potente, 2006, S. 25.

Weil diese Maschinen (z.B. Spinnmaschinen) angetrieben werden mussten und man nicht für jede Maschine eine Dampfmaschine kaufen konnte, musste man die Maschinen zusammenstellen. So kam es zur Entwicklung der heutigen Fabrik.



b) Wer arbeitete in diesen Fabriken? Die gewaltigen Erneuerungen (Maschinen, Fabriken) veränderten auch die Gesellschaft. Links sieht du die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts abgebildet, rechts diejenige aus dem 19. Jahrhundert.

Schreibe das richtige Stichwort (Gruppenbezeichnung) in die grösseren Kästchen.

Unternehmer (Bürgertum) – Adel – Fabrikarbeiter – Kleinbauer

16. Jahrhundert



Bild aus: O.A., o.J., o.S.

Adel

4



Bild aus: Home Cook Service, 2003-2005, o.S.

Kleinbauer

2

19. Jahrhundert



Bild aus: Van Bergen, 2003, o.S.

Unternehmer
(Bürgertum)

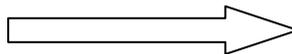
1



Bild aus: Köster & Potente, 2006, S. 25.

Fabrikarbeiter

3



Ordne das entsprechende Zitat der Bevölkerungsgruppe zu. Schreibe die Nummer des Zitates in das kleinere leere Kästchen.

Zitat 1: «Wir sind uns der nützlichen Arbeit, die wir als Unternehmer leisten, bewusst.»

Zitat 2: «Diese hohen Abgaben treiben uns noch in den Ruin.»

Zitat 3: «In Wirklichkeit haben wir keine regelmässige Arbeitszeit; Meister und Betriebsleiter machen mit uns, was sie wollen.»

Zitat 4: «Auf diese Bauerntrampel muss man immer ein gutes Auge haben.»

4. Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer

a) Fabrikarbeiter: Vergleiche die beiden Tabellen miteinander.

Tabelle 1: Preise für Nahrungsmittel
(Achtung Angaben in Rappen)

Tabelle 2: Löhne (Achtung
Angaben in Franken)

Tabellen aus: Turnherr, 1974, S. 24.

Preise der wichtigsten Nahrungsmittel und Kleider (in Rp.)									
Jahr	Halbweissbrot (kg)	Kartoffeln (kg)	Milch (l)	Butter (kg)	Rindfleisch (kg)	Eier (Stück)	Schuhe (Paar)	Männerhemd	Frauenrock
1830	36	4,3	9,0	135	58	—	—	—	—
1875	43	8,6	16,0	244	—	8,1	1050	—	—

Durchschnittlicher Taglohn eines schweizerischen Arbeiters				
Jahr	Textilarbeiter	Metallarbeiter	Druckereiarbeiter	Bauarbeiter
1830	1.05	—	3.25	—
1875	2.30	3.90	5.25	3.95

- 1) Rechne! Ein Textilarbeiter von 1830 will für seine Familie 1 kg Rindfleisch und 500gr. Butter kaufen. Genügt dafür sein Tageslohn? Erkläre!

Sein Tageslohn beträgt 1.05 Fr. Sein Einkauf kostet 1.25 Fr. Sein Tageslohn ist zu tief, um den Einkauf bezahlen zu können.

Prüfe diese drei Aussagen anhand der beiden Tabellen. Begründe ob die Aussagen richtig oder falsch sind, in dem du die Zahlen aus den Tabellen genau vergleichst.

2) Die Löhne der Arbeiter waren sehr gering!

Die Löhne der Arbeiter waren wirklich sehr gering, vor allem derjenige der Textilarbeiter. 1830 wie auch 1875 konnte er sich aus seinem Tageslohn nicht mal 1 Kilogramm Butter kaufen.

3) Die Ernährung der Arbeiter wird vor allem aus Fleisch bestanden haben!

Die Ernährung der Arbeiter wird hauptsächlich aus Kartoffeln und nicht aus Fleisch bestanden haben, da die Kartoffeln sehr billig waren und das Fleisch sehr teuer war.

4) 1875 hatte ein Textilarbeiter doppelt soviel verdient wie noch 1830. Deswegen konnte er sich auch mehr dafür kaufen!

Es ist richtig, dass er 1875 doppelt soviel verdient hat. Er konnte sich aber deswegen nicht sehr viel mehr kaufen, weil die Preise für die Lebensmittel auch fast um das Doppelte gestiegen sind.

b) Vergleiche deine Aussagen von oben mit dem Text über die Fabrikbesitzer.

Das Leben eines Fabrikbesitzers

Der Fabrikbesitzer lebte meistens in einer Villa unmittelbar neben dem Betrieb. Er musste sowohl von der Technik wie vom Handel einiges verstehen. Seine Arbeitsleistung war meistens sehr gross. Viele Fabrikanten begannen als ganz kleine Unternehmer und gönnten sich praktisch nie einen freien Tag. Die Erfolgreichen unter ihnen gelangten zu grossem Reichtum. Der «Spinnerkönig» Heinrich Kunz aus Oetwil am See stellte seine erste Spinnmaschine im Dachstock seines väterlichen Hauses auf. Als er starb, hatte er acht Fabriken mit über 2000 Arbeitern. Sein Vermögen betrug 25 Millionen (entspricht heute ca. 300 Millionen). Er galt als besonders rücksichtsloser Arbeitgeber.

Text aus: Waser, o.J., o.S. (L 13.1).

Was denkst du? Ist es gerechtfertigt, dass diese Fabrikbesitzer so reich wurden, wenn du dich an die Löhne der Arbeiter erinnerst? Begründe deine Meinung!

Individuelle Lösungen möglich. Die Begründung muss gut sein. Es sollte so argumentiert werden, dass diese Verhältnisse nicht richtig waren und die Fabrikbesitzer rücksichtslos, nämlich auf Kosten der Arbeiter reicher und reicher wurden.

5. Gedanken eines armen Familienvater

Auf dem Bild siehst du eine Arbeiterfamilie im 19. Jahrhundert. Versuche dir vorzustellen, welche Sorgen und Ängste diesen Familienvater plagen und schreibe seine Gedanken (drei bis vier Sätze) in die «Gedankenblase» hinein.



Wie soll das nur weitergehen??? Wir haben fast nichts zu essen, beide Kinder müssen arbeiten und können deswegen nicht in die Schule. Aber wir brauchen dieses Geld. Meiner Frau geht es immer schlechter, die harte Arbeit in der Fabrik ist Gift für sie. Aber wir sind auf jeden Rappen angewiesen.

-> Mögliche Lösung!

Bild aus: Wikipedia, o.J., o.S.

6. Zurück zum Kaffee!

Durch den Kaffee hast du die Kaffeetrinker kennengelernt und dadurch einen Einblick in das Leben verschiedener Bevölkerungsschichten erhalten.

Halte für dich nun fest:



Mögliche Lösung, verschiedene Varianten möglich:

Beim den Wörtern «Kaffee» und «19. Jahrhundert» kommen mir ... (Personen, etc.)

... die Arbeiter des 19. Jahrhunderts ...

in den Sinn, weil ...

... für diese Menschen der Kaffee unentbehrlich war

und sogar als Ersatzmahlzeit diente.

Bild aus: Verfasserin, 2006.

Z1. Soziale Frage

a) Die Industrialisierung hatte viele Vorteile, brachte aber auch zahlreiche Nachteile – vor allem für die Arbeiter – mit sich.

Lies den Text durch und unterstreiche alles, was auf Nachteile für die Arbeiter hinweist.

Die Soziale Frage

Durch den gewaltigen Wandel der Lebens- und Arbeitsverhältnisse (Fabriken) zurzeit der Industrialisierung änderte sich das Leben für viele Menschen. Sie mussten Abschied nehmen von der Landwirtschaft, dem Handwerk oder dem Heimgewerbe. Nun waren die Fabrikbesitzer ihre Arbeitgeber. Stärker als früher waren sie jetzt auf sich allein gestellt, wenn es darum ging, für Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall und Alter vorzusorgen.

Die katastrophalen Arbeitsbedingungen in den Fabriken, die Abhängigkeit von der Lohnarbeit, die Unsicherheit des Arbeitsplatzes in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten und die schlechten Wohnbedingungen in den schnell wachsenden Industriestädten führten zu Diskussionen über die so genannte **Soziale Frage**.

Text vor allem aus: Regenhardt & Tatsch, 2002, S. 162.

b) Unter der Sozialen Frage versteht man die Folgen der Industrialisierung für die Arbeiter. Wie könnte man die Probleme der Sozialen Frage lösen? Es gab verschiedene Ideen. Lies die drei Texte.

1) Karl Marx

Karl Marx, ein deutscher Philosoph und Wirtschaftswissenschaftler, war der Ansicht, dass die Fabrikbesitzer auf Kosten der Arbeiter so reich wurden. Die Unternehmer bezahlten den Arbeiter nicht den Lohn, den sie für ihre geleistete Arbeit verdient hätten. Deswegen würden die Fabrikbesitzer immer reicher. Die Lösung sah er darin, dass die Arbeiter nur etwas bewirken könnten, wenn sie gemeinsam gegen die Unternehmer vorgehen würden. Sie müssten eine Revolution anstreben, bei der den Fabrikbesitzern die Fabriken weggenommen und diese allen Menschen gehören würden.

2) Bürgerliche

Auch die reicheren Menschen (zum Beispiel Fabrikbesitzer) überlegten sich, wie man die Lage der Arbeiter verbessern könnte. Sie (zum Beispiel Fabrikbesitzer) waren nicht der Ansicht, dass die Fabriken allen gehören sollten, aber sie bauten für ihre Arbeiter Wohnungen, gründeten Schulen, richteten Kantinen ein, wo sie sich gesund verpflegen konnten, etc.

3) Staat

Auch der Staat machte sich Gedanken, wie man das Leben der Arbeiterschicht verbessern könnte. Er begann die Beziehung zwischen den Arbeitern und Unternehmern mit Verträgen zu regeln. Zum Beispiel wurde zuerst die Kinderarbeit eingeschränkt und mit der Zeit verboten. Der Frauenarbeit wurden Grenzen gesetzt. Verunglückte ein Arbeiter am Arbeitsplatz, hatte er ein Recht auf Entschädigung, etc.

Texte vor allem aus: Regenhardt & Tatsch, 2002, S. 170-171.

Die Lösungsansätze waren sehr verschieden. Welches Stichwort passt zu welchem Text? Schreibe die Nummer des Textes zum passenden Stichwort.

Gesetze: Nr. 3 Umsturz der Gesellschaft: Nr. 1 Praktische Lösungen: Nr. 2

Welche Lösung oder Lösungen findest du am besten? Warum? Individuelle Lösung

Kaffeeröstkugel – Lösungen (Niveau II)

1. Kaffee herstellen

Will man heute Kaffee trinken, muss man nur kurz auf den Knopf der Kaffeemaschine oder des Kaffeeautomaten drücken und in weniger als 30 Sekunden hält man den heissen Kaffee in seinen Händen.

Wie ging das früher vor sich? Versuche den Vorgang anhand der Stichworte und der Bilder selber herauszufinden und schreibe den Vorgang in ganzen Sätzen auf.



Grüne Bohnen
(auf dem Bild alt, deswegen nicht mehr grün)



Kaffeeröstkugel

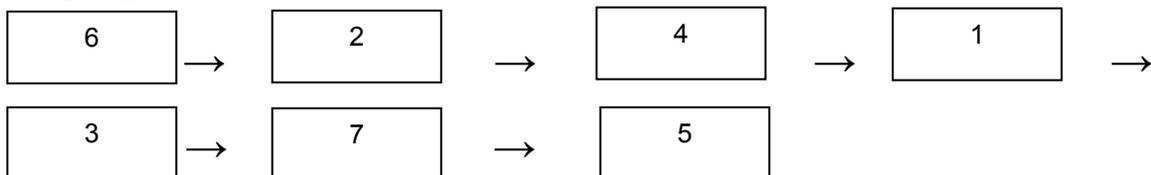


Handmühle

Bilder aus: Verfasserin, 2006.

- 1) Acht geben, dass Bohnen nicht anbrennen
- 2) über dem Feuer frisch rösten
- 3) geröstete Bohnen in der Handmühle
- 4) Kugel drehen
- 5) Kaffee kochen
- 6) grüne Kaffeebohnen in der Kaffeeröstkugel
- 7) feines Pulver

Vorgang in Stichworten notieren (Nummern in Kästchen schreiben)



Vorgang in Sätzen aufschreiben

Die noch grünen Kaffeebohnen werden in der Kaffeeröstkugel frisch geröstet. Dabei muss man ständig die Kugel drehen und Acht geben, dass die Bohnen nicht anbrennen. Die gerösteten Bohnen werden anschliessend in der Handmühle zu einem feinen Pulver gemahlen. Nun kann man mit dem Pulver den Kaffee zubereiten.

2. Alltagsporträts verschiedener Kaffeetrinker

a) Wie wird der Kaffee heute zubereitet? Wer trinkt überhaupt Kaffee?

Du vielleicht? Wann und warum trinken wir heute Kaffee?

Behalte diese Fragen beim Lösen der nächsten Aufgaben im Hinterkopf.

Welche Bedeutung hatte der Kaffee für die Menschen früher? Gab es dort den typischen Kaffeetrinker?

Kombiniere die verschiedenen Personen mit den passenden Alltagsporträts und der Funktion, die der Kaffee in ihrem Leben einnahm.

Personen (P)	Funktion des Kaffees (FK)*
Unternehmer	Kaffe als Stärkung
Frau des Bürgertums	Kaffe als Genuss
Fabrikarbeiterin	Kaffe als Ersatzmahlzeit
Baby (Unterschicht)	Kaffe als Muttermilchersatz
Kind (Unterschicht)	

Alltagsporträts (* eine Funktion wird dreimal gebraucht / ** Kaffeersatz)

Von 6 bis 7.30 Uhr arbeite ich in der Fabrik. Von 8 bis 12 Uhr besuche ich die Schule. Wenn ich von der Schule nach Hause komme, stürze ich rasch eine Tasse Zichorienkaffee** hinunter, bevor ich wieder in die Schule gehe. Von 15 Uhr bis zur Dämmerung und Essenszeit arbeite ich wieder in der Fabrik. Erst dann komme ich zu meinen Schularbeiten. 1	Ich stehe um 4.30 Uhr morgens auf, mache sogleich Feuer und bereite das Frühstück zu. Um 5 Uhr wecke ich meinen Mann und die Kinder. Danach koche ich den für den Fabrikalltag überlebenswichtigen Zichorienkaffee, der uns nicht nur als Getränk, sondern auch als Mahlzeit dient. Danach arbeiten wir alle in der Fabrik. Die Kinder besuchen dazwischen die Schule. 2	Den ganzen Tag bin ich damit beschäftigt, meinem Dienstpersonal auf die Finger zu schauen. Als Dame des Hauses muss ich zum Rechten sehen und mein Personal unter Kontrolle haben. Weil wir morgen ein grosses Essen für andere Fabrikbesitzer geben, muss ich alles noch mit meiner Köchin besprechen. Zum Glück kann ich mich am Nachmittag etwas entspannen, wenn ich die anderen Frauen zum Kaffee-Trinken treffe. 3
---	---	---

P: Kind (Unterschicht)

P: Fabrikarbeiterin

P: Frau des Bürgertums

FK: Kaffee als Ersatzmahlzeit

FK: Kaffee als Ersatzmahlzeit

FK: Kaffee als Genuss

Von 4 Uhr morgens bis 18.00 Uhr arbeite ich als Heizer. Weil vom Heizer die ganze Produktion abhängt und diese Maschine somit das Herzstück der Fabrik ist, muss ich früher als die anderen da sein, aber kann trotzdem erst später gehen. Zum Glück habe ich morgens, mittags und abends den stärkenden Kaffee, der mich wach hält. 4	Mit meiner Textilfabrik stehe ich im harten Konkurrenzkampf zu den anderen vielen Textilfabriken. Nicht nur meine Arbeiter, sondern auch ich muss hart arbeiten. Ich beginne um 4 Uhr meine Arbeit und gehe nie vor 22.00 Uhr zu Bett. Oftmals muss ich bis 23.00 Uhr arbeiten und kann mich nur noch mit schwarzem Kaffee wach halten. 5	Weil mein Mami auch in der Fabrik arbeiten muss, damit unsere Familie über die Runden kommt, hat sie keine Zeit zum Stillen. Deswegen habe ich dieselbe Nahrung wie die Erwachsenen: Kartoffeln, Schwarzbrot, Wasser und Ersatzkaffee. 6
---	--	---

P: Fabrikarbeiter

P: Unternehmer

P: Baby (Unterschicht)

FK: Kaffee als Ersatzmahlzeit

FK: Kaffee als Stärkung

FK: Kaffee als Muttermilchersatz

Texte vor allem aus:

1: Waser, o.J., o.S. (L 10.2). / 2: Waser, o.J., o.S. (L 13.2). / 3: Köster & Potente, 2006, S. 45. /

4: Köster & Potente, 2006, S. 26. / 5: 4: Waser, o.J., o.S. (L 13.1). / 6: Geschichte LERNEN, 2005, S. 42-45.

b) Formuliere aus diesen Informationen zwei bedeutende Aussagen über die

Gesellschaft von damals. (Wie trennte sich die Gesellschaft auf? Wer machte die Gesellschaft aus?)

1. Die Gesellschaft war in zwei Schichten getrennt.
2. Es gab reiche Unternehmer und arme Fabrikarbeiter.

3. Gesellschaftsordnung

Wie hatten sich diese Kaffeetrinker entwickelt? Lies aufmerksam den Text.

Die Arbeit verändert sich

Im 18. Jahrhundert stieg die Bevölkerung stark an. Dadurch gab es immer mehr Menschen, die gar kein Land (ältester Sohn bekam alles) hatten oder ein zu kleines Stück (Land wurde unter den Söhnen aufgeteilt), um die Familie zu ernähren. Ein Handwerk in der Stadt konnte man nicht ausüben, weil dies die Zünfte verboten. Als Ausweg blieb da nur die Auswanderung oder die Heimarbeit. Spinnen und Weben waren vor allem als Heimarbeit bekannt.

Mehr Menschen brauchten immer mehr Kleider. Deswegen musste man mehr Baumwolle zu Tuch verarbeiten können. Dieser Vorgang war sehr kompliziert und ging langsam voran. Man wollte nun ein Werkzeug entwickeln mit dem weniger Menschen mehr Tuch herstellen konnten. Die Spinnmaschine wurde erfunden. Anfangs brauchte es noch sehr viel Muskelkraft, bis man auf die Idee kam, das Spinnrad durch eine Dampfmaschine antreiben zu lassen. Eine Maschine ersetzte nun das erste Mal Muskelkraft.

Diese neue Antriebsweise führt auch zu einer neuen Arbeitsweise. Die Spinnmaschinen mussten in möglichst grosser Zahl bei der Dampfmaschine eingerichtet werden. Auf diese Weise kam es zur Entstehung der Fabrik. Auch für viele andere Produkte gab es nun Maschinen. Diese Maschinen konnten von ungelerten Arbeitern bedient werden. Das heisst, ein Arbeiter konnte auch sofort ausgetauscht werden. Deswegen arbeitete er zu einem geringen Lohn und unter schlechten Arbeitsbedingungen. Er war dem Chef der Fabrik, dem Unternehmer ausgeliefert. Der Arbeiter musste mit wenig Lohn sehr arm leben, der Unternehmer wurde aber immer reicher.

Text vor allem aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 35, 43, 44, 75.

a) Schreibe das richtige Stichwort (Gruppenbezeichnung) in die Kästchen.

Unternehmer (Bürgertum) – Adel – Fabrikarbeiter – Kleinbauer

Versuche anschliessend zu jeder Person ein kurzes Zitat hinzuschreiben, was sie zu jener Zeit aus ihrer Position heraus ausgesagt haben könnte. Der Anfang ist gemacht.

16. Jahrhundert



Bild aus: O.A., o.J., o.S.

Adel

«Auf diese Bauerntrampel muss man immer ein wachsames Auge haben.»

19. Jahrhundert

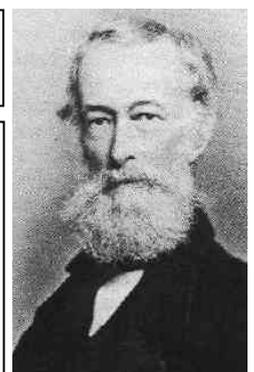


Bild aus: Van Bergen, 2003, o.S.

Unternehmer (Bürgertum)

Individuelle Lösung

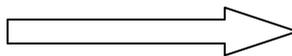


Bild aus: Home Cook Service, 2003-2005, o.S.

Kleinbauer

Individuelle Lösung



Fabrikarbeiter

Individuelle Lösung

Bild aus: Köster & Potente, 2006, S. 25.

b) Erkläre mit Hilfe des Textes und des Schemas über die Gesellschaftsordnung, das du selber ausgefüllt hast, folgende Fragen:

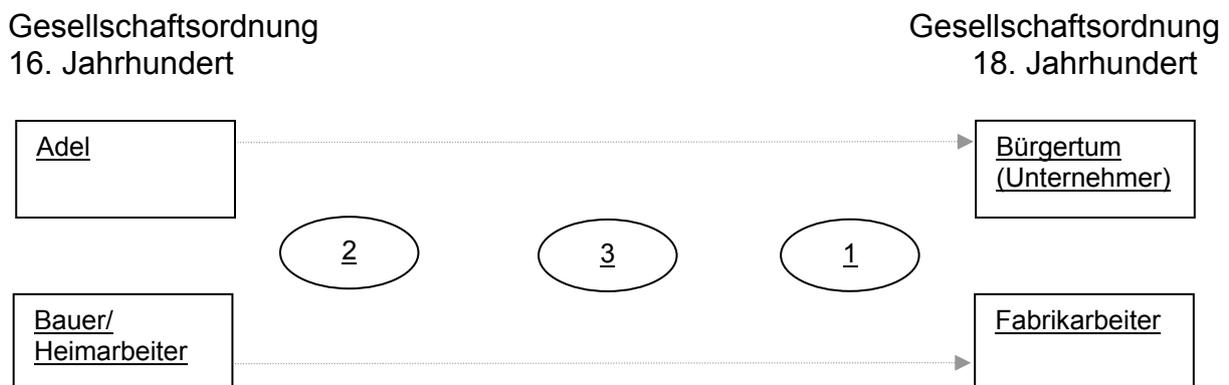
1) Was unterscheidet die Gesellschaft des 16. Jahrhunderts von derjenigen im 19. Jahrhundert?

	16. Jahrhundert	19. Jahrhundert
Bezeichnung für die Reichen	<u>Adlige</u>	<u>Unternehmer</u>
Zugang zum Reichtum	<u>Durch Vererbung</u>	<u>Durch Arbeit</u>
Menschenmasse (keine Zahl, in Worten ausdrücken)	<u>gering</u>	<u>sehr gross</u>

2) Obwohl sich vieles änderte, blieb eine Sache unverändert. Was blieb sich gleich bezogen auf die Stellung der Menschen in der Gesellschaft?

In beiden Gesellschaften waren die Menschen nicht gleichgestellt, es gab immer noch Reiche und Arme. In der Gesellschaft des 16. Jahrhunderts sprach man von Ständen, im 19. Jahrhundert von Schichten.

3) Warum änderte sich die «Gesellschaftsordnung»? Fülle das folgende Schema aus. Bei den Kästen musst du das richtige Wort hineinschreiben, bei den Kreisen genügt die richtige Nummer.



Kästen: Bauer/Heimarbeiter, Bürgertum (Unternehmer), Adel, Fabrikarbeiter

Kreise: 1) Maschinen veränderten Arbeitsweise

2) Anstieg der Bevölkerung

3) Andere Produktionsmethoden: Maschinen



4. Fabrikarbeiter und Fabrikbesitzer

Lies beide Texte aufmerksam durch. Für die nachfolgende Aufgabe ist der Text links sehr wichtig. Der Text rechts zeigt dir lediglich die Gegenseite.

Das Leben der Fabrikarbeiter

Im Vergleich zum Heimarbeiter oder zum Bauer war der Fabrikarbeiter sehr unselbstständig. Er arbeitete nicht bei sich zu Hause mit eigenem Gerät, sondern im Betrieb und mit den Maschinen des Fabrikbesitzers. Die Arbeitszeit war sehr lang, die Arbeitsordnung sehr streng. Beides wurde ihm vorgeschrieben. Der Lohn war gering, Entlassungen jederzeit möglich. Ging das Geschäft schlecht, gab es Lohnkürzungen. Die Arbeit an den Maschinen war zum Teil sehr gefährlich. Gewisse Unfälle machten die Arbeiter teilweise oder sogar vollständig arbeitsunfähig. Eine Versicherung gab es nicht.

Das Einkommen der Fabrikarbeiterfamilie – obwohl die Kinder und die Frau auch in der Fabrik arbeiteten – war gering, oftmals reichte es nicht für alle Kosten. Der grösste Teil wurde zum Einkauf von Lebensmitteln verwendet. Am billigsten waren Kartoffeln und Zichorienkaffee. Sie erschienen am meisten auf dem Esstisch. Bereits Milch und Brot waren wesentlich teurer, Fleisch ein seltener Luxus. Ihre Ernährung war einseitig und mangelhaft.

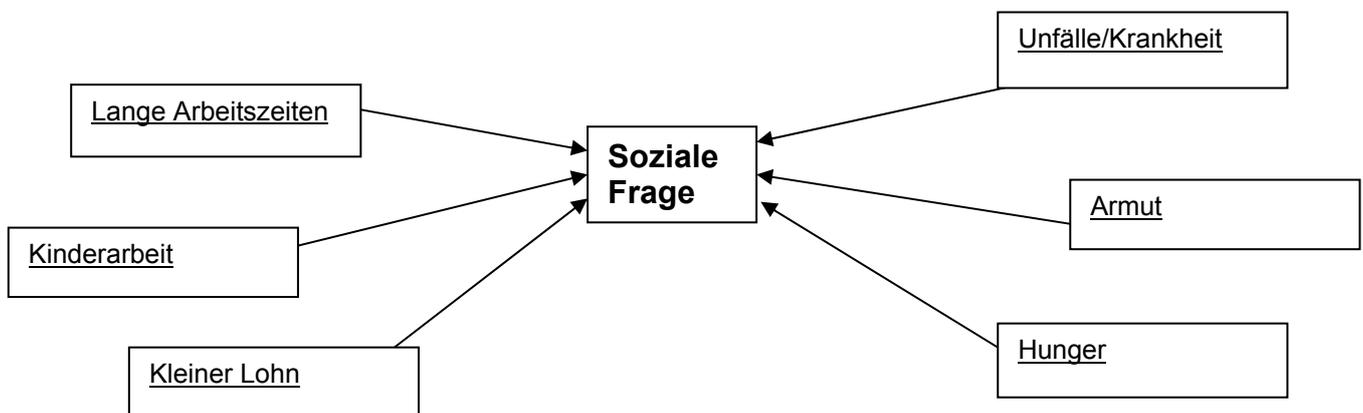
Text vor allem aus: Turnherr, 1974, S. 18-23.

Das Leben der Fabrikbesitzer

Der Fabrikbesitzer lebte meistens in einer Villa unmittelbar neben dem Betrieb. Er musste sowohl von der Technik wie vom Handel einiges verstehen. Seine Arbeitsleistung war meistens sehr gross. Viele Fabrikanten begannen als ganz kleine Unternehmer und gönnten sich praktisch nie einen freien Tag. Die Erfolgreichen unter ihnen gelangten zu grossem Reichtum. Der «Spinnerkönig» Heinrich Kunz aus Oetwil am See stellte seine erste Spinnmaschine im Dachstock seines väterlichen Hauses auf. Als er starb, hatte er acht Fabriken mit über 2000 Arbeitern. Sein Vermögen betrug 25 Millionen (entspricht heute ca. 300 Millionen). Er galt als besonders rücksichtsloser Arbeitgeber.

Text aus: Waser, o.J., o.S. (L 13.1).

Die vielen Probleme des 19. Jahrhunderts führten zur sogenannten Sozialen Frage. Von welchen Problemen ist die Rede? Schreibe diese in die Kästen hinein.



5. Die Arbeiter wehren sich

Die «Soziale Frage» hat dir die Probleme der Arbeiter aufgezeigt. Nun begannen sich die Arbeiter zu wehren.

Ereignis 1: Fabriksturm Brand von Uster, 1832

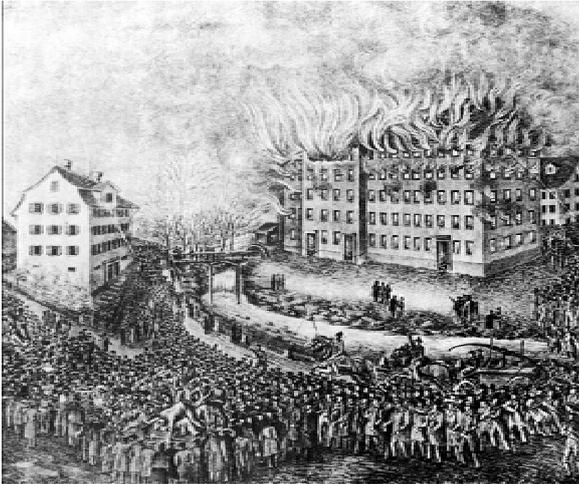


Bild aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 92.

Ereignis 2: Streik «Schweizerische Metallwerke Selve», 1905

«Der Streik in den Metallwerken Selve in Thun wurde gütlich beigelegt durch folgende Zusicherungen des Herrn Selve:

1. Die Arbeiter treten zu den bisherigen Löhnen wieder ein; längstens innert Monatsfrist wird eine Lohnerhöhung von 10-15% durchgeführt.
2. Sämtliches Aufsichtspersonal incl. Direktor wird entlassen.
3. Es wird eine Geschäftskrankenkasse eingerichtet ...
5. Alle streikenden Arbeiter werden wieder eingestellt, die Verheirateten sofort, die Ledigen sukzessive...»

Text aus: Geschichte 2, 2000, S. 33.

1) Beschreibe kurz die beiden Ereignisse, die hier dargestellt werden.

Ereignis 1: 1932 stürmten die Arbeiter von Uster ihre Fabrik. Sie waren mit den katastrophalen Zuständen nicht mehr einverstanden und wussten sich nicht anders zu helfen, als diese «verhassten» Maschinen zu zerstören, die ihnen – aus ihrer Sicht – so viel Leid gebracht hatten.

Ereignis 2: Die Arbeiter streikten 1905 in Thun, um gegen die herrschenden Zustände zu protestieren. Mit dem Streik erreichten sie, dass teilweise auf ihre Forderungen eingegangen wurde und sich die Arbeitsbedingungen dadurch verbesserten.

2) Die Art sich zu wehren, hatte sich mit der Zeit verändert. Wie erklärst du dir den Wandel von Ereignis 1 zu Ereignis 2?

Die Arbeiter hatten begonnen, sich zu organisieren und wussten sich nun auf eine andere Art zu wehren. Sie hatten eingesehen, dass man mit dem Zertrümmern einer Fabrik den technischen Fortschritt nicht aufhalten konnte, die Maschinen kamen trotzdem. Sie wollten mit den Maschinen arbeiten, aber zu menschenwürdigen Bedingungen, welche sie mit dem Mittel des Streiks forderten. Die Fabrikbesitzer wurden dadurch gezwungen, etwas zu ändern, da sonst niemand mehr arbeitete. Die Arbeiter merkten, dass sie mit der Masse auch Macht besaßen.

6. Arbeiterorganisationen

Die Arbeiter haben sich auf verschiedene Weise, wirtschaftlich und politisch versucht, zu organisieren.

Wie heissen diese beiden Organisatoren, die es heute noch gibt?

Wirtschaftliche Organisation

1880 als Dachverband entstanden

Ihr wichtigstes Ziel war es, für ihre Mitglieder einen gemeinsamen, möglichst günstigen Arbeitsvertrag mit den Arbeitgebern ihres Berufes abzuschliessen. Als Vertragspartner war sie viel stärker als der einzelne Arbeitnehmer. Je mehr Arbeiter dieser Organisation angehörten, desto wirksamer waren ihre Forderungen und Streikdrohungen. Seit 1890 wird der 1. Mai als Tag der Arbeit gefeiert.

Text aus: Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 93.

⇒ Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Politische Organisation (Partei)

1888, Aufruf zur Gründung dieser Organisation

Schon für die Arbeiterschaft unseres Landes ist es darum geboten, eine weitere, rein politische und von allem Vereinszwang freie Organisation zu schaffen, welcher auch der Einzelne ... angehören kann. ... Es gilt, auch die Gedrückten und die Einsichtigen und Wohlmeinenden des Beamten-, des Handels-, des Gewerbe-, des Bauernstande herbeizuziehen ... *Unser politischer Gedanke heisst: Freiheit und Gleichberechtigung Aller im rein demokratischen Staat, garantiert durch Gesetz und Erziehung, sowie durch die ökonomische Unabhängigkeit eines Jeden seinen Mitbürgern gegenüber.*

Text vereinfacht aus: Arbeitsgruppe für Geschichte der Arbeiterbewegung Zürich, 1980, S. 116.

⇒ Sozialdemokratische Partei

7. Zurück zum Kaffee!

Durch den Kaffee hast du die Kaffeetrinker kennengelernt und dadurch einen Einblick in das Leben verschiedener Bevölkerungsschichten erhalten.

Halte für dich nun fest:



Mögliche Lösung, verschiedene Varianten möglich:

Kaffee ist für mich ein Symbol für ...

... die arme Arbeiterschicht des 19. Jahrhunderts ...

, weil ...

... für diese Menschen der Kaffee unentbehrlich war

und sogar die Funktion einer Ersatzmahlzeit hatte.

Bild aus: Verfasserin, 2006.

4 Begründung/Kommentar der einzelnen Aufgaben



Herdformen – Begründung/Kommentar (Niveau I)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler kennen die Entwicklung der Herdformen, welche den Mittelpunkt der Küche bilden, vom 18. Jahrhundert bis heute und verstehen die Bedeutung der Feuerstelle (Herd) und der Küche, früher wie heute.
- ◆ Die Schüler können anhand der Küchen soziale Schichten unterscheiden und den Lebensstil der Menschen mit der Küche in Verbindung bringen.
- ◆ Die Schüler erkennen an der Küchenentwicklung die Folgen der Industrialisierung.
- ◆ Die Schüler entwickeln eigene Vorstellungen ihrer Traumküche.

Begründung/Kommentar

1)

Bloom	herausfinden, in Beziehung setzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bezeichnung und Vor- oder Nachteile mit Bildern verbinden. Zeitstrahl verstehen.				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler bekommen mit dem Zeitstrahl einen Überblick über die Entwicklung der Herdformen. Anhand der Bilder und der zeitlichen Angaben sollte es möglich sein, die richtigen Bezeichnungen zu den Küchen hinzusetzen und einen Vor- oder Nachteil mit Hilfe der Stichwörter dazu zu setzen. Mit den nachfolgenden Aufgaben wird detaillierter auf die Veränderungen der Küche generell eingegangen. Diese Aufgabe hat das Ziel, den Schülern einen ersten Überblick zu verschaffen. Mit der letzten Frage soll den Schülern klar werden, welche Schritte dieser Entwicklung in der Ronmühle anhand von Objekten dokumentiert sind.				

2)

Bloom	auflisten, vergleichen, gegenüberstellen	Schwierigkeitsgrad	1. Schritt	2. Schritt	
Um was geht's	Bild beschreiben können, durch ein Bild von früher auf die Situation von heute schliessen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen sich mit Hilfe eines Bildes über die Herdformen (Feuerstelle) von früher bewusst werden und müssen diese Feuerstelle beschreiben (1. Schritt). Aus ihrem Alltagswissen, sowie aus dem Vergleich müssen sie auf die Situation heute schliessen können (2. Schritt). Die grossen Veränderungen, die unter anderem durch die Industrialisierung eingeleitet wurden, können mit dieser Aufgabe entdeckt werden. Der zweite Schritt ist anspruchsvoller.				

3a)

Bloom	vergleichen, Unterschiede zeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bilder miteinander vergleichen können				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen die beiden Bilder vergleichen und daraus Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen können. Sie sollen verstehen, dass es zur selben Zeit ganz verschiedene Küchen gegeben hatte, je nach Gesellschaftsschicht.				

3b)

Bloom	herausfinden, bestimmen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Behauptungen zuteilen				
Begründung/ Kommentar	Indem Behauptungen aufgestellt wurden, wird den Schülern bereits ein bestimmtes Wissen vermittelt, welches sie nur noch der richtigen Stelle zuteilen müssen. Diese Aufgabe dient als Vorbereitung für die Aufgabe 3c.				

3c)

Bloom	untermauern, aufzeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aussagen erklären				
Begründung/ Kommentar	Den Schülern wird wiederum ein bestimmtes Wissen «geliefert». Anhand der Aufgabe 3a und 3b müssen sie dieses Wissen «erklären», begründen können. Die Schüler erkennen bei dieser Aufgabe, dass es früher stark unterschiedlich soziale Stellungen gab. Anhand der Küche und deren Geräte kann man erkennen, ob die Küche zu einer bürgerliche oder einer Arbeiterfamilie gehört hatte.				

4a)

Bloom	auflisten, sammeln	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Beobachtungen nennen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen das Bild genau betrachten und anschliessend Beobachtungen nennen. Mit dieser Aufgabe lernen sie die Weiterentwicklung der Küche kennen.				

4b)

Bloom	vergleichen, gegenüberstellen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vergleich Küche 19. und 20. Jahrhundert				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler haben für den Vergleich in dieser Aufgabe nur das Bild der Küche im 20. Jahrhundert. Sie wurden in vorangehenden Aufgaben mit der Küche des 19. Jahrhunderts konfrontiert (mit Bild). Die Schüler müssen sich der Veränderungen bewusst werden.				

4c)

Bloom	ausschliessen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Unpassende Sätze durchstreichen				
Begründung/ Kommentar	Drei der fünf Sätze beschreiben den neuen Typ der Frankfurter Küche, die restlichen zwei Sätze treffen nicht auf diesen Typ von Küche zu. Die Schüler müssen den Typ nicht selber beschreiben, aber von vorgeschriebenen Beschreibungen die richtigen auswählen können.				

4d)

Bloom	vermuten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vermutung aufschreiben				
Begründung/ Kommentar	Durch die Aufgaben 4a bis 4c haben die Schüler die Frankfurter Küche näher kennen gelernt. Es sollte ihnen nun möglich sein, Vermutungen über den Grund dieser neuen Art von Küche aufzuschreiben.				

5)

Bloom	untersuchen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Text und Bilder auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede prüfen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler studieren den Text sowie die Bilder. Sie müssen entscheiden, ob die Aussagen dieselbe sind (sich ergänzen) oder ob sich die Aussagen der beiden Quellen widersprechen. Bei dieser Aufgabe werden sie mit der Küche und ihren Entwicklungen von heute konfrontiert.				

6)

	planen, entwickeln	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	eigene Küche entwerfen, in Bild und Text				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler haben durch die vorangehenden Aufgaben viel von Vor- und Nachteilen der verschiedenen Küchen gehört und viele Vergleiche gezogen. In dieser Aufgabe müssen sie sich mit ihren eigenen Vorstellungen auseinandersetzen. In Text und Bild müssen sie ihre Vorstellungen auf Papier bringen.				

7)

	erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Wert eines Gegenstandes erklären				
Begründung/ Kommentar	Diese Aufgabe schliesst den Bogen zum Anfang. Indem die Schüler aufgefordert werden, einem Besucher den Wert eines Objektes zu erklären, werden sie dazu gebracht, sich selber darüber Gedanken zu machen und sich über den Wert klar zu werden.				

Herdformen – Begründung/Kommentar (Niveau II)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler kennen die Entwicklung der Herdformen, welche den Mittelpunkt der Küche bilden, vom 18. Jahrhundert bis heute und verstehen die Bedeutung der Feuerstelle (Herd) und der Küche, früher wie heute.
- ◆ Die Schüler können anhand der Küchen soziale Schichten unterscheiden und den Lebensstil der Menschen mit der Küche in Verbindung bringen.
- ◆ Die Schüler erkennen an der Küchenentwicklung die Folgen der Industrialisierung.
- ◆ Die Schüler entwickeln eigene Vorstellungen ihrer Traumküche.
- ◆ Die Schüler können die Entwicklung der Küche mit dem Leben der Frauen in Verbindung setzen.

Begründung/Kommentar

1)

Bloom	herausfinden, in Beziehung setzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bezeichnung mit Bildern verbinden, Vor- oder Nachteile herausfinden, Zeitstrahl verstehen.				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler bekommen mit dem Zeitstrahl einen Überblick über die Entwicklung der Herdformen. Anhand der Bilder und der zeitlichen Angaben sollte es möglich sein, die richtigen Bezeichnungen zu den Küchen hinzusetzen. Schwierig ist es, einen Vor- oder Nachteil (deswegen wird nur entweder - oder verlangt) herauszufinden. Dabei müssen sie auf ihr Allgemeinwissen zurückgreifen. Mit den nachfolgenden Aufgaben wird detaillierter auf die Veränderungen der Küche generell eingegangen. Diese Aufgabe hat das Ziel, den Schülern einen ersten Überblick zu verschaffen. Mit der letzten Frage soll den Schülern klar werden, welche Schritte dieser Entwicklung in der Ronmühle anhand von Objekten dokumentiert sind.				

2a)

Bloom	einstufen, gegenüberstellen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aus Text und Bildervergleich Informationen gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen sich über die Bedeutung des Herdes früher und heute sowie auch über seine äusserlichen Veränderungen bewusst werden. Mit Hilfe des kurzen Textes und vor allem der zwei Bilder werden die Schüler zum Ziel kommen.				

2b)

Bloom	erklären, aufzeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Veränderungen erklären können				
Begründung/ Kommentar	Aus dem Zeitstrahl sind die Veränderungen der Herdformen ersichtlich. Was sich verändert hat, wird in vier Stichworten aufgelistet. Die Schüler sollen diese Stichworte erklären. Damit erkennt man, ob sie die Veränderung verstanden haben. Die Veränderungen sind vielfach aus den Nachteilen (z.B. Nachteil: gefährlich -> Veränderung = Sicherheitsaspekt) hervorgegangen.				

2c)

Bloom	benennen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Entwicklung nennen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler haben in der Schule bereits von der Industrialisierung gehört oder sie behandeln dieses Thema parallel zu der Exkursion. Deswegen und durch die exakte Fragestellung werden die Schüler die Entwicklung benennen können.				

3a)

Bloom	vergleichen, Unterschiede zeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bilder miteinander vergleichen können				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen die beiden Bilder vergleichen und daraus Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen können. Sie sollen verstehen, dass es zur selben Zeit, ganz verschiedene Küchen gegeben hatte, je nach Gesellschaftsschicht.				

3b)

Bloom	daraus schliessen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Funktionen erkennen				
Begründung/ Kommentar	Aufgrund der Unterschiede aus Aufgabe 3a erkennen die Schüler, dass die beiden Küchen unterschiedliche Funktionen aufweisen. Diese Funktionen müssen sie bei beiden Küchen genau untersuchen.				

3c)

Bloom	deuten	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Küche einer Schicht zuordnen			
Begründung/ Kommentar	Dank der Vorarbeiten durch Aufgabe 3a und 3b können die Schüler die Küchen bestimmten Gesellschaftsschichten zuordnen. Sie begreifen, dass es früher stark unterschiedlich soziale Stellungen gab. Anhand der Küche und deren Geräte kann man erkennen, ob die Küche zu einer bürgerliche oder einer Arbeiterfamilie gehört hatte.			

4a)

Bloom	auflisten	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Bild mit Adjektiven beschreiben			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen mit Hilfe von Adjektiven die Frankfurter Küche erfassen. Die Beschreibung mit Adjektiven fordert die Schüler auf, das Bild genau zu betrachten, die Details zu beobachten und somit auf die nachfolgenden Fragen vorbereitet zu sein.			

4b)

Bloom	vergleichen	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Unterschiede finden			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen Unterschiede zwischen den Küchen früher (Aufgabe 3) und derjenigen vom 20. Jahrhundert (Frankfurter Küche) finden. Mit dieser Aufgabe sollen sie noch stärker als bei 4a auf die Veränderungen aufmerksam gemacht werden.			

4c)

Bloom	vergleichen, herausfinden	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Zwei Skizzen vergleichen und Wandel erkennen			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen die zwei Skizzen (und vor allem auch den Wandel von 1 zu 2) verstehen. Dadurch können sie erkennen, was an der Frankfurter Küche so revolutionär und eben wichtig war: Zeitersparnis!			

4d)

Bloom	interpretieren, darlegen	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Aussagen einordnen, Positionen erkennen			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler werden mit zwei negativen Aussagen und einer positiven über die Frankfurter Küche konfrontiert. Sie sollen dadurch kein einseitiges Bild von dieser Entwicklung bekommen. Die Schüler müssen die Zitate verstehen und einordnen können. Sie müssen die Positionen und Argumente der einzelnen Personen erkennen können.			

4e)

Bloom	aufzeigen, argumentieren	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Eigene Meinung begründet darlegen			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen sich auch affektiv mit diesem Thema beschäftigen, indem sie bewusst gefragt werden, wie sie zu dieser Küche stehen.			

5a)

Bloom	zusammensetzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Text und Skizze aufeinander beziehen, Zusammenhang erkennen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen erkennen, dass technische Entwicklungen wie zum Beispiel die Frankfurter Küche auch Auswirkungen auf die Emanzipation der Frauen hatten. Die Schüler müssen den Zusammenhang der Skizze (Zeitersparnis) mit dem kurzen Text herausfiltern und verstehen.				

5b)

Bloom	argumentieren	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	zu einer Behauptung begründet Stellung nehmen.				
Begründung/ Kommentar	In dieser Aufgabe kommt die Meinung der Schüler zum Zug, die mit Argumenten bestückt sein soll.				

6a)

Bloom	vergleichen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Küche früher und heute vergleichen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler beschäftigen sich in dieser Aufgabe mit Küchen in der Gegenwart. Diese müssen sie wiederum mit der Vergangenheit vergleichen, um Veränderungen zu erkennen				

6b)

Bloom	vermuten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vermutungen für Veränderungen finden				
Begründung/ Kommentar	Die Aufgabe 6a hat die Schüler auf die Veränderungen aufmerksam gemacht. Mit Hilfe des Textes sollen sie Vermutungen für die Gründe formulieren.				

6c)

Bloom	entwickeln	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Blick in die Zukunft				
Begründung/ Kommentar	Man kann nur abschätzen, was die Zukunft bringen wird, wenn man die Vergangenheit und die Gegenwart bestens kennt. Die Schüler sollen hypothetische Gedankengänge formulieren können, die sich nicht bewahrheiten müssen, aber möglich sein könnten.				

7)

	erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Wert eines Gegenstandes erklären				
Begründung/ Kommentar	Diese Aufgabe schliesst den Bogen zum Anfang. Indem die Schüler aufgefordert werden, einem Besucher den Wert eines Objektes zu erklären, werden sie dazu gebracht, sich selber darüber Gedanken zu machen und sich über den Wert klar zu werden.				

Kartoffel- und Apfelschälgerät – Begründung/Kommentar (Niveau I)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler erkennen, dass die Zahl der Bevölkerung im 18. und 19. Jahrhundert aus verschiedenen Gründen enorm stieg.
- ◆ Die Schüler kennen die Probleme der Menschen im 19. Jahrhundert (Hunger, Missernte, Bevölkerungsanstieg) und wissen, welche Lösungen man damals angestrebt hatte.
- ◆ Die Schüler verstehen, dass die Kartoffel im 18. Jahrhundert zu einem der wichtigsten Grundnahrungsmittel für die damalige Bevölkerung wurde und begreifen die Bedeutung der Kartoffel als Mithelferin des Bevölkerungswachstums sowie als Ernährerin der steigenden Bevölkerung.
- ◆ Die Schüler kennen die Vorteile der Kartoffel gegenüber anderen Nahrungsmitteln, erkennen aber auch die Abhängigkeit der Menschen von der Kartoffel und die dadurch entstehenden Folgen.
- ◆ Die Schüler wissen, dass das Nahrungsmittelangebot heute anders aussieht, jedoch nicht auf der ganzen Welt gleich ist.
- ◆ Die Schüler erkennen den Wert und die Bedeutung des eigentlich bescheidenen Gegenstandes Kartoffel- und Apfelschälgerät.

Begründung/Kommentar

1a)

Bloom	übertragen, anwenden	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Tabelle verstehen, Liniendiagramm erstellen			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen Zahlen aus einer Tabelle lesen und diese grafisch in einem vorstrukturierten Liniendiagramm umsetzen. Tabellen verstehen und eine Grafik herstellen gehören zu den Grundfertigkeiten des Geschichtsunterrichts.			

1b)

Bloom	daraus schliessen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Erkenntnisse aus Liniendiagramm gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen aus dem selbst erstellten Diagramm die entscheidenden Informationen herauslesen.				

1c)

Bloom	erkennen, zeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Texterschliessung, Textverständnis				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen die richtigen Antworten aus dem Text erkennen und die entsprechenden Stellen unterstreichen.				

2)

Bloom	herausfinden, deuten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Quellen verstehen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler lesen zwei Quellen. Daraus müssen sie die Probleme dieser Zeit herausspüren und diese mit einem Wort benennen.				

3a)

Bloom	wieder erkennen, aufzeigen, deuten	Schwierigkeitsgrad		1. Frage	2. Frage
Um was geht's	Informationen aus einem Text gewinnen				
Begründung/ Kommentar	<p>Die Schüler kennen die Gründe des Bevölkerungswachstums und die Probleme dieser Zeit. Mit dieser Aufgabe sollen sie die Lösungen kennen lernen. Dazu müssen sie die Änderungen, die sich ergeben haben, herausfinden.</p> <p>Der Text enthält einen etwas eigenartigen Titel. Durch das Lesen und Lösen der Aufgaben sollten sie nun den Sinn des Titels erklären und begründen können.</p>				

3b)

Bloom	anwenden, ordnen, beurteilen	Schwierigkeitsgrad		1./2. Frage	3. Frage
Um was geht's	Schema ausfüllen, Bild-Merkmal-Zuordnung, Behauptungen beurteilen				
Begründung/ Kommentar	<p>Das vorgefertigte Schema hält die wichtigsten Punkte des Textes fest. Mit Hilfe dieses Textes sollen die Schüler das Schema ausfüllen. Das Schema hebt alle wichtigen Punkte kurz hervor.</p> <p>Mit der zweiten Frage der Aufgabe 3b erarbeiten sich die Schüler die Vorteile/Merkmale der Kartoffel. Diese Aufgabe soll ihnen bewusst machen, wieso die Kartoffel zum wichtigsten Grundnahrungsmittel wurde.</p> <p>Bei der dritten Frage werden sie mit dem Abhängigkeitsproblem (wenn man praktisch von einem Nahrungsmittel lebt) konfrontiert. Dort müssen sie beurteilen, welche Behauptungen zutreffen könnten.</p>				

4a/b)

Bloom	einstufen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen beantworten				
Begründung/ Kommentar	Durch die vorhergehenden Aufgaben sollte den Schülern klar geworden sein, wie wertvoll die Kartoffel für die Menschen im 19. Jahrhundert war. Deswegen müssen sie herausfinden, wieso es nicht beim Messer blieb. Sie kennen das heutige Instrument und somit auch aus eigener Erfahrung den Vorteil von diesem gegenüber dem Messer. Durch die vorbereitenden Aufgaben sollen sie auch die Bedeutung einschätzen können.				

5)

Bloom	erklären, aufzeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Zitat interpretieren können				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen dieses Zitat verstehen. Mit den Fragen zum Zitat wird geprüft, ob sie das bisherig Erarbeitete verstanden haben.				

6a/b)

Bloom	auswählen, erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vergleich mit heute				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen die Situation von früher mit heute vergleichen, damit sie sich ein wenig in die Situation hineinversetzen können, dass man früher zwar sehr froh über die Kartoffel war, diese aber jeden Tag vorgesetzt bekam. Mit der Frage 6b werden sie darauf aufmerksam gemacht, dass es das Nahrungsangebot auch noch heute nicht auf der ganzen Welt gleich abwechslungsreich ist.				

7)

Bloom	zusammen- fassen, erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bedeutung der Erfindung erklären				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler werden mit dieser Aufgabe nochmals zum Ausgangsobjekt zurückgebracht. Nach der Bearbeitung dieses Aufgabensets können sie die Bedeutung dieser Erfindung erfassen und erklären.				

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler erkennen, dass die Zahl der Bevölkerung im 18. und 19. Jahrhundert durch verschiedene Verbesserungen gewaltig stieg, jedoch die Nahrungsmittel fehlten.
- ◆ Die Schüler sind sich dem Zusammenhang von Lohn und Nahrungsmittel von damals und heute bewusst.
- ◆ Die Schüler kennen die Probleme der Menschen im 19. Jahrhundert (Hunger, Missernte, Bevölkerungsanstieg) und wissen, welche Lösungen man damals angestrebt hatte.
- ◆ Die Schüler verstehen, dass die Kartoffel im 18. Jahrhundert zu einem der wichtigsten Grundnahrungsmittel für die damalige Bevölkerung wurde und begreifen die Bedeutung der Kartoffel als Mithelferin des Bevölkerungswachstums sowie als Ernährerin der steigenden Bevölkerung.
- ◆ Die Schüler kennen die Vorteile der Kartoffel gegenüber anderen Nahrungsmitteln, erkennen aber auch die Abhängigkeit der Menschen von der Kartoffel und die dadurch entstehenden Folgen.
- ◆ Die Schüler begreifen die Kartoffel als Helferin in Krisenzeiten und setzen sich mit der Frage der Genmanipulation von Kartoffeln auseinander.
- ◆ Die Schüler erkennen den Wert und die Bedeutung des eigentlich bescheidenen Gegenstandes Kartoffel- und Apfelschälgerät.

Begründung/Kommentar

1a)

Bloom	übertragen, anwenden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Tabelle verstehen, Liniendiagramm erstellen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen Zahlen aus einer Tabelle lesen und diese grafisch in einem vorstrukturierten Liniendiagramm umsetzen. Tabellen verstehen und eine Grafik herstellen gehören zu den Grundfertigkeiten des Geschichtsunterrichts.				

1b)

Bloom	daraus schliessen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Erkenntnisse aus Liniendiagramm gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen aus dem selbst erstellten Diagramm die entscheidenden Informationen herauslesen.				

1c)

Bloom	erkennen, zeigen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Texterschliessung, Textverständnis				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen die richtigen Antworten aus dem Text erkennen. Die Antworten sind in Stichworten wiederzugeben. Mit den Stichwörtern sollen sie die einzelnen Punkte zusammenfassen.				

2a)

Bloom	vergleichen, herleiten	Schwierigkeitsgrad		1./2. Schritt	3. Schritt
Um was geht's	Vergleiche ziehen, Informationen gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollten zuerst die Tageslöhne verschiedener Berufsgruppen über die Jahre hinweg vergleichen. Im zweiten Schritt vergleichen sie die Brotpreise innerhalb von 150 Jahren. In einem dritten Schritt vergleichen sie die Löhne mit den Preisen. Sie lernen Informationen aus einer Tabelle/einem Diagramm zu entnehmen und diese mit anderen Informationen zu vergleichen. Sie werden sich in dieser Aufgabe über den Zusammenhang von Bevölkerungsanstieg, mehr benötigten Nahrungsmitteln, Hungersnöten und Geldnot bewusst.				

2b)

Bloom	vergleichen, daraus schliessen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vergleich mit heute				
Begründung/ Kommentar	Damit sich die Schüler vorstellen, was es heisst, mit dem Lohn von drei Tagen nur gerade ein Brot kaufen zu können, sollen sie den Vergleich mit heute ziehen. Dabei ist es wichtig, dass sie erkennen, dass es einen Unterschied zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern gibt.				

3a)

Bloom	erkennen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Texterschliessung, Argumentation				
Begründung/ Kommentar	In einem kurzen Text ist knapp das Wichtigste zusammengefasst. Dabei sollen die Schüler die wesentlichen Punkte (Erneuerungen) erkennen und herausschreiben.				

3b)

Bloom	argumentieren	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Argumentieren				
Begründung/ Kommentar	Bei dieser Aufgabe müssen die Schüler argumentieren können, indem sie den Text als Hilfe beziehen, die Vorteile aber so formulieren, dass sie einen Argumentationscharakter haben.				

3c)

Bloom	erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	erklären, begründen				
Begründung/ Kommentar	Den Schülern wird in dieser Aufgabe die Abhängigkeit der Menschen von der Kartoffel bewusst gemacht. Sie müssen erklären, wieso diese Kartoffelkrankheit solch verheerende Folgen hatte und einen Transfer zu heute ziehen. Sie sollen sich mit der Frage auseinandersetzen, ob diese Abhängigkeit heute noch möglich wäre.				

4a/b)

Bloom	erklären, herausfinden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen beantworten				
Begründung/ Kommentar	Durch die vorhergehenden Aufgaben sollte den Schülern klar geworden sein, wie wertvoll die Kartoffel für die Menschen im 19. Jahrhundert war. Deswegen müssen sie herausfinden, wieso es nicht beim Messer blieb. Sie kennen das heutige Instrument und somit auch aus eigener Erfahrung den Vorteil von diesem gegenüber dem Messer. Durch die vorbereitenden Aufgaben müssen sie auch die Bedeutung einschätzen können.				

5)

Bloom	einschätzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Zitat interpretieren, eigene Meinung begründen				
Begründung/ Kommentar	Mit der Erklärung dieses Zitats kann festgestellt werden, ob die Schüler die Wichtigkeit der Kartoffel erkannt und somit auch die Aufgaben verstanden haben. Am Schluss ist ihre Einschätzung gefragt. Sie müssen ihre Meinung dabei begründen.				

6)

Bloom	deuten, herausfinden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Frage beantworten				
Begründung/ Kommentar	Den Schülern soll in dieser Aufgabe bewusst werden, dass die Kartoffel im 19. Jahrhundert nicht das letzte Mal als «Krisenhelferin» in Einsatz kam. Deswegen werden die Schüler mit der Situation der Schweiz im Zweiten Weltkrieg konfrontiert.				

7)

Bloom	erklären, einstufen	Schwierigkeitsgrad			Letzte Frage
Um was geht's	Frage beantworten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler setzen sich in dieser Aufgabe mit der immer wichtiger werdenden Frage der Genmanipulation auseinander. Sie sollen die Idee verstehen und dazu Stellung nehmen.				

8)

Bloom	zusammen- fassen, deuten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Bedeutung der Erfindung erklären				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler werden mit dieser Aufgabe nochmals zum Ausgangsobjekt zurückgebracht. Nach der Bearbeitung dieses Aufgabensets können sie die Bedeutung dieser Erfindung erfassen und erklären.				

Konservenmaschine – Begründung/Kommentar (Niveau I)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler begreifen, dass diese Erfindung typisch für die Zeit der Industrialisierung war und erfassen den Wert dieser Erfindung.
- ◆ Die Schüler verstehen, dass die Erfindung der Konservendose zu einer Veränderung der Ernährungs- und Aufbewahrungsmöglichkeiten führte und erkennen die verschiedenen Vorteile, welche diese Erfindung mit sich brachte.
- ◆ Die Schüler erkennen, dass die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine auch die Emanzipation der Frauen beeinflusste.

Begründung/Kommentar

1a)

Bloom	erkennen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Affektive Überlegungsaufgabe				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen sich in eine Situation von früher hineinversetzen, um überhaupt den Wert einer solchen Erfindung (die sie anschließend kennen lernen) begreifen zu können. Indem drei verschiedene Möglichkeiten angegeben werden, ist es leichter herauszufinden, ob diese Menüs früher möglich gewesen wären als wenn man wie beim Niveau II nur für ja oder nein entscheiden kann. Die Angabe «frische Bohnen» sollte für die Schüler ein Hinweis sein.				

1b/c)

Bloom	beschreiben	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aus einer Tatsache eine Erkenntnis gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Aufgaben sind ein wenig offen gestellt, aber fordern konkrete Antworten («Erkläre an diesem Beispiel», «gib zwei Beispiele», etc.). Bei der ersten Frage werden die Schüler mit einem Hinweis in die richtige Richtung gelenkt.				

2a-d)

Bloom	nennen, umformulieren	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen anhand eines Textes beantworten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler bearbeiten eine vereinfachte Textquelle. Vereinfacht wurde sie dadurch, dass der Text neu formuliert wurde und in der Gestalt der heutigen Schrift daherkommt. Anhand des Textes können die Schüler die Fragen zur Konservenmaschine beantworten. Die Antworten sind aus dem Text erschliessbar. Die letzte Aufgabe wird dadurch erschwert, dass sie die Antwort in eigenen Worten wiedergeben müssen.				

3a-d)

Bloom	vergleichen, herausarbeiten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Quellen vergleichen, Informationen herausfiltern				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler vergleichen zwei Quellen (Proviantlisten) und müssen anschliessend Fragen dazu beantworten. Die Schüler sollten sich durch die Gegenüberstellung der beiden Listen bewusst werden, dass dank der neuen Aufbewahrungsmöglichkeit (Konservendose), eine abwechslungsreichere Ernährung möglich war. Was sich verändert hat, ist leichter zu beschreiben, als Gründe zum warum zu finden. Deswegen sind bei Nummer 3d Behauptungen aufgestellt. Die Antwort ist bereits gegeben, die Schüler müssen sie aber herausfinden.				

4)

Bloom	verstehen, ver- allgemeinern	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Textquelle verstehen, Vorteile unterstreichen, Vorteile verallgemeinern				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler bearbeiten eine originale Textquelle. Die Sprache ist für die Schüler deswegen ein wenig fremd. Da sie schon viel lesen müssen, wird ihnen die Aufgabe erleichtert, indem sie die Vorteile «nur» unterstreichen müssen. Sie müssen diese Vorteile aber in einem Stichwort zusammenfassen können. Sie wurden bis dahin Schritt für Schritt mit verschiedenen Textquellen vertraut gemacht. Bei Aufgabe 1 wurde die Quelle vereinfacht, bei Aufgabe 3 war es eine Originalquelle, aber mit einfachen Worten.				

5)

Bloom	anwenden, gruppieren, auswählen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Tabelle ausfüllen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler «bilden» mit Hilfe der Textfelder (der Anfang erfolgte bereits) die Geschichte der Konserve selber nach. Einiges davon haben sie schon in den anderen Aufgaben gehört. Es ist für sie zum Teil eine Repetition, zum Teil lernen sie Neues (Probleme) dazu. Sie sollen es aber nicht vertieft lernen müssen, sondern diese Entwicklung zur Kenntnis nehmen.				

6)

Bloom	erläutern, interpretieren	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Fragen zum Text beantworten.			
Begründung/ Kommentar	Die ersten beiden Fragen sind klar aus dem Text zu beantworten. Bei der dritten Aufgabe ist die Tatsache knifflig, dass beide Behauptungen richtig sind. Die dritte Aufgabe spricht ein umfassenderes Wissen (von der ganzen Industrialisierung) an als die ersten beiden Fragen. Deswegen werden bei der dritten Frage die Behauptungen vorgegeben.			

7)

Bloom	formulieren	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Gründe finden			
Begründung/ Kommentar	Diese Aufgabe schliesst den Bogen, der mit der ersten Aufgabe begonnen wurde. Die Schüler sollen als Abschluss sagen können, welche Bedeutung dieses Objekt hat und wieso man nicht daran vorbeigehen sollte. Diese letzte Frage hat den Zweck einer Zusammenfassung.			

Konservenmaschine – Begründung/Kommentar (Niveau II)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler begreifen, dass diese Erfindung typisch für die Zeit der Industrialisierung war und erfassen den Wert dieser Erfindung.
- ◆ Die Schüler verstehen, dass die Erfindung der Konservendose zu einer Veränderung der Ernährungs- und Aufbewahrungsmöglichkeiten führte.
- ◆ Die Schüler entdecken, dass die Industrialisierung zur Besserung der Geräte beigetragen hat, in dem man andere Materialien entdeckte und sie sind sich bewusst, dass erst durch die technischen Möglichkeiten die Konservendose zum Massenprodukt wurde.
- ◆ Die Schüler erkennen die verschiedenen Vorteile, welche diese Erfindung mit sich brachte.
- ◆ Die Schüler erkennen, dass die Erfindung der Konservendose und der Konservenmaschine auch die Emanzipation der Frauen beeinflusste.

Begründung/Kommentar

1a)

Bloom	erkennen	Schwierigkeitsgrad		
Um was geht's	Affektive Überlegungsaufgabe			
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen sich in eine Situation von früher hineinversetzen, um überhaupt den Wert einer solchen Erfindung (die sie anschließend kennen lernen) begreifen zu können. Die Frage kann simpel mit ja oder nein beantwortet werden. Die Überlegungen, die dabei gemacht werden müssen, sind herausfordernd.			

1b)

Bloom	beschreiben	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aus einer Tatsache eine Erkenntnis gewinnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen das spezifische Problem an diesem Menü erkennen und dadurch ein generelles Problem herausfinden (abstrahieren). Die Frage ist sehr offen gestellt. Es gibt nirgends einen Hinweis auf die Haltbarkeit.				

2a-e)

Bloom	nennen, deuten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Quellenarbeit: Alte Schrift entschlüsseln, Fragen anhand eines Textes beantworten				
Begründung/ Kommentar	Das Bearbeiten einer Schriftquelle gehört zu den Grundfertigkeiten, die man im Geschichtsunterricht erlernt. Diese Aufgabe wird durch das Entziffern der Fraktur-Schrift etwas erschwert. Anhand des Textes können die Schüler die Fragen zur Konservenmaschine leicht beantworten. Die Antworten sind aus dem Text erschliessbar.				

3a/b)

Bloom	herausarbeiten, ableiten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Text mit Aufgabe 2 verbinden, Veränderung und Vorteil erkennen				
Begründung/ Kommentar	Durch den Textvergleich (Aufgabe 2 und Aufgabe 3) sowie durch das Bild (Dosendeckel ersichtlich) sollen die Schüler die Lösung von a) herausfinden. Bei b) ist die Interpretationsfähigkeit der Schüler gefragt.				

4a-c)

Bloom	entwerfen, entwickeln, herausarbeiten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Liste erstellen, Fragen dazu beantworten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen selber eine Proviantliste für eine Segelreise im 21. Jahrhundert entwerfen. Nur aufgrund einer «richtigen Proviantliste» können sie die anschließenden Fragen beantworten. Richtig ist nicht im Sinne einer Musterlösung gemeint. Sie müssen feststellen, dass wir heute viel mehr Möglichkeiten (Fleisch aus der Dose, etc.) haben. Durch diese Gegenüberstellung der beiden Listen soll ihnen bewusst werden, dass dank der neuen Aufbewahrungsmöglichkeit (Konservendose), eine abwechslungsreichere Ernährung möglich war.				

5)

Bloom	verstehen, verallgemeinern	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Textquelle verstehen, Fragen beantworten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler bearbeiten eine originale Textquelle. Die Sprache ist für die Schüler deswegen ein wenig fremd. Sie sind sich aber schon gewohnt, mit solchen Textquellen zu arbeiten. Die Antworten zu den Fragen, die sie lösen müssen, können aus dem Text herausgelesen werden.				

6a)

Bloom	benennen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen aus Text beantworten				
Begründung/ Kommentar	Mit Hilfe des Textes und der Bilder können die Schülern erkennen, welche Probleme – und somit Gefahren und Lösungen – gemeint sind.				

6b)

Bloom	interpretieren, erklären	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Satz interpretieren				
Begründung/ Kommentar	Die Massenproduktion ist ein allgemeines Zeichen der Industrialisierung. Sie müssen davon gehört haben, als sie die Industrialisierung behandelt haben. Sie sollen in dieser Aufgabe erkennen, dass auch die Konservendose ein Massenprodukt war und warum.				

7)

Bloom	in Beziehung setzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vermutungen über Zusammenhang formulieren				
Begründung/ Kommentar	Die Bilder helfen, den Zusammenhang zu erfassen. Zusätzlich wurde zu jedem Bild ein kurzer Satz geschrieben, damit den Schülern die Aussagen der Bilder klar sind. Bei dieser Aufgabe wird zusätzlich ein allgemeines Wissen über die Entwicklung der Emanzipation benötigt.				

8)

Bloom	deuten, interpretieren	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Zitat deuten				
Begründung/ Kommentar	Anhand der Aufgaben, welche die Schüler bis zu dieser Nummer acht gelöst haben müssen, sollten sie die Materie verstanden haben und das Zitat interpretieren können. Es geht um die Haltbarkeit der neuen Konservierungsmethode, welche einen ganzjährigen Genuss von Gemüse, Früchten und Fleisch ermöglichte. Es handelt sich wieder um eine andere Art von Textquelle.				

9)

Bloom	entwickeln	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Slogan formulieren				
Begründung/ Kommentar	Man kann diese Aufgabe wie als Synthese betrachten. Sie schliesst den Bogen, den die Anfangsfrage eröffnet hat. Die Schüler sollen in einem Slogan (diese Textart ist sehr herausfordernd) für dieses Objekt werben. Dabei müssen sie ihr ganzes erworbenes Wissen über die Bedeutung dieses Gegenstandes einbringen.				

Kaffeeröstkugel – Begründung/Kommentar (Niveau I)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler verstehen, wie die Kaffeezubereitung früher vor sich ging und in welcher Form die Kaffeeröstkugel zum Einsatz kam.
- ◆ Die Schüler erkennen am Beispiel des Kaffees, dass es verschiedene soziale Schichten gab, wieso es dazukam und dass der Kaffee in den unterschiedlichen Bevölkerungsschichten verschiedene Bedeutungen und Funktionen (Genuss, Mahlzeigersatz) hatte.
- ◆ Die Schüler können sich in den Alltag der sozial unterschiedlich gestellten Gruppen hineinversetzen.
- ◆ Die Schüler kennen die Gesellschaftsordnung des 16. und 19. Jahrhunderts.
- ◆ Die Schüler verstehen die Unzufriedenheit der Arbeiterschicht.

Feinziel Zusatz

- ◆ Die Schüler wissen, was man unter der Sozialen Frage versteht.

Begründung/Kommentar

1)

Bloom	beschreiben, herausfinden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vorgang mit Hilfe von Bildern und Stichworten herausfinden				
Begründung/ Kommentar	Das Getränk Kaffee ist für die Schüler etwas Bekanntes. Nur die Zubereitung von früher ist ihnen sicherlich nicht bekannt. Sie sollen sich bei dieser Aufgabe bewusst werden, dass es früher länger dauerte, bis man den Kaffee trinken konnte. Sie müssen den Vorgang der Kaffeeherstellung verstehen, besonders die Funktion der Kaffeeröstkugel.				

2a)

Bloom	zuordnen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Texte und Schlüsselwörter aufeinander beziehen.				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen den vier Texten die dazugehörige Person und ihre Funktion in der Gesellschaft zuordnen. Die Schüler lernen in dieser Aufgabe die Kaffeetrinker des 18./19. Jahrhunderts kennen. Die Alltagsporträts beschreiben die Lebenssituationen der verschiedenen Schichtgruppen in dieser Zeit. So verschieden ihr Alltag auch ist, eines ist ihnen gemeinsam: das Kaffee-Trinken. Die Funktion des Kaffees ändert sich aber von Person zu Person.				

2b)

Bloom	erkennen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Behauptungen unterscheiden				
Begründung/ Kommentar	Durch die Porträts können sich die Schüler ein Bild der damaligen Gesellschaft machen. Sie müssen bei den vier Behauptungen unterscheiden können, welche davon auf diese Gesellschaft zutreffen und welche falsch sind. Anhand der Kaffees soll den Schülern verständlich werden, dass es in der Gesellschaft des 19. Jh. vor allem zwei Schichten (Arbeiter - Unternehmer) gegeben hat.				

3a)

Bloom	in eigenen Worten wiedergeben	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen beantworten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen mit Hilfe des Textes Fragen beantworten. Die Bilder sollen als Gedächtnisstütze wirken. Die Antworten sind aus dem Text ersichtlich. Sie müssen diese Antworten selber formulieren, ohne eine Hilfe. Mit dieser Aufgabe werden sie auf die Nummer 3b vorbereitet.				

3b)

Bloom	zuordnen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Stichworte und Zitate zuordnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen zuerst die Bevölkerungsgruppen den Bildern und anschliessend die Zitate den Bevölkerungsgruppen zuordnen. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen hineindenken können.				

4a)

Bloom	vergleichen, prüfen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vergleich zweier Tabellen, Behauptung überprüfen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler können mit Hilfe der beiden Tabellen herausfinden, wie ärmlich die Arbeiter dazumals gelebt haben müssen. Mit diesen Informationen können sie anschliessend ohne Probleme zu den Behauptungen Stellung nehmen. Zuerst müssen sie aber noch eine kurze Rechnung machen. Diese kleine Aufgabe (vor den Behauptungen) soll sie auf die Überprüfung vorbereiten und sie auf das genaue Zahlen-Studieren aufmerksam machen.				

4b)

Bloom	kombinieren, begründen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aussagen und Text aufeinander beziehen, Meinung begründen				
Begründung/ Kommentar	Der Text gibt den Schülern Einblick ins Leben der Unternehmer. Dieser Text sowie die Aufgabe 4a ermöglichen ihnen, Stellung zur Frage zu nehmen und ihre Meinung kund zu tun.				

5)

Bloom	entwickeln, einschätzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Sich in jemanden hineinversetzen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen sich in einen Vater einer Arbeiterfamilie im 19. Jahrhundert hineinversetzen und seine Gedanken formulieren. Mit dieser Aufgabe wird auch die affektive Seite der Schüler angesprochen. Das Hintergrundwissen haben sie; jetzt müssen sie sich noch in einen solchen Menschen hineindenken können. Dabei können und sollen sie sehr kreativ sein, dennoch müssen die Aussagen der Realität entsprechen.				

6)

Bloom	zusammen- fassen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Thema auf den Punkt bringen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler kehren mit dieser Aufgabe nochmals zum Ursprung (Kaffeeröstkugel) zurück. Diese Aufgabe hat den Zweck einer Repetition und Zusammenfassung. Als Hilfe steht ein kleiner einleitender Satz, um die Schüler wieder an den Anfang zu erinnern.				

Z1)

Bloom	erkennen, identi- fizieren, katego- risieren	Schwierigkeitsgrad	a)	b)	
Um was geht's	Aussagen unterstreichen, Texte Stichwörtern zuordnen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler sollen Nachteile unterstreichen. Der Text enthält alle wesentlichen Informationen in einer etwas gedrängten Form. Dadurch, dass die Schüler die wesentlichen Stellen nur unterstreichen müssen, wird die Aufgabe leichter. Sie werden nicht nur mit dem Problem, sondern auch mit den Lösungen konfrontiert. Sie sollen die verschiedenen Lösungen kennen und verstehen, dass diese an ganz unterschiedlichen Stellen ansetzen (deswegen die Zuordnung). Sie bewerten die Lösungen auch, in dem sie begründen müssen, welche Lösung(en) für sie am besten klingt und erklären wieso.				

Kaffeeröstkugel – Begründung/Kommentar (Niveau II)

Lernziele

Grobziele

- ◆ Die Schüler verstehen anhand ausgewählter Objekte der Ronmühle die technische Entwicklung und die Veränderungen (sozialer Bereich, ...), die sich im 19. und 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung ergeben haben.
- ◆ Die Schüler begreifen den Wandel der Tante Emma-Läden zu Coop und Migros und erkennen den Zusammenhang zwischen Selbstbedienungsläden und Verpackungen sowie die Probleme, die sich daraus ergeben können (Abfall, ...).
- ◆ Die Schüler sind sich bewusst, dass sich im Ernährungs-, Konsum- und Einkaufsverhalten in den letzten 150 Jahren viel verändert hat.
- ◆ Die Schüler befassen sich mit den Veränderungen der Lebensumstände in ihrer Region, begreifen den Wert solcher kultureller Schätze wie diesen Exponaten und werden für einen Museumsbesuch generell motiviert.

Feinziele

- ◆ Die Schüler verstehen, wie die Kaffeezubereitung früher vor sich ging und in welcher Form die Kaffeeröstkugel zum Einsatz kam.
- ◆ Die Schüler erkennen am Beispiel des Kaffees, dass es verschiedene soziale Schichten gab, wieso es dazukam und dass der Kaffee in den unterschiedlichen Bevölkerungsschichten verschiedene Bedeutungen und Funktionen (Genuss, Mahlzeiterersatz) hatte.
- ◆ Die Schüler können sich in den Alltag der sozial unterschiedlich gestellten Gruppen hineinversetzen und verstehen, dass es schon immer Schichten gegeben hat.
- ◆ Die Schüler kennen die Gesellschaftsordnung des 16. und 19. Jahrhunderts.
- ◆ Die Schüler können die Unzufriedenheit der Arbeiterschicht nachvollziehen, wissen wie sich die Arbeiter auf verschiedene Arten wehrten und können die Unzufriedenheit der Arbeiter mit der Entstehung von Streiks und Gewerkschaften in Verbindung bringen.
- ◆ Die Schüler wissen, was man unter der Sozialen Frage versteht.

Begründung/Kommentar

1)

Bloom	beschreiben, herausfinden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vorgang mit Hilfe von Bildern und Stichworten herausfinden				
Begründung/ Kommentar	Das Getränk Kaffee ist für die Schüler etwas Bekanntes. Nur die Zubereitung von früher ist ihnen sicherlich nicht bekannt. Sie sollen sich bei dieser Aufgabe bewusst werden, dass es früher länger dauerte, bis man den Kaffee trinken konnte. Sie müssen den Vorgang der Kaffeeherstellung verstehen, besonders die Funktion der Kaffeeröstkugel.				

2a)

Bloom	zuordnen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Texte und Schlüsselwörter aufeinander beziehen.				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen den sechs Texten die dazugehörige Person und die Funktion, die der Kaffee jeweils einnimmt, zuordnen. Die Schüler lernen in dieser Aufgabe die Kaffeetrinker des 18./19. Jahrhunderts kennen. Die Alltagsporträts beschreiben die Lebenssituationen der verschiedenen Schichtgruppen in dieser Zeit. So verschieden ihr Alltag auch ist, eines ist ihnen gemeinsam: das Kaffee-Trinken. Die Funktion des Kaffees ändert sich aber von Person zu Person.				

2b)

Bloom	ableiten, entwickeln	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Aussagen aus Porträts herausarbeiten				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen aus den sechs Porträts die Gesellschaftsordnung erkennen. Anhand der Kaffees sollen die Schüler erkennen, dass es in der Gesellschaft des 19. Jh. vor allem zwei Schichten (Arbeiter - Unternehmer) gegeben hat. In Klammern stehen zwei Fragen, die zum Nachdenken anregen und für die Antwortfindung helfen.				

3a)

Bloom	identifizieren, einschätzen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Gesellschaftsordnung beschriften (Schwierigkeitsgrad niedrig) , passende Zitate entwickeln (Schwierigkeitsgrad hoch)				
Begründung/ Kommentar	Mit Hilfe des Textes und dem Vorwissen, das die Schüler aus dem Unterricht haben, sollen sie diese vereinfachte Gesellschaftsordnung des 16. und 19. Jahrhunderts erkennen und beschriften können. Zusätzlich müssen sie sich in diese Menschen hineinendenken können, um ein Zitat von ihnen aufzuschreiben, das heißt sie «sprechen zu lassen».				

3b)

Bloom	anwenden, einsetzen, herausfinden	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Fragen beantworten				
Begründung/ Kommentar	Um die Fragen 1-3 von 3b zu lösen müssen die Schüler den Text sowie die Aufgabe 3a verstanden haben. Bei 3b1) müssen sie herausfinden, was sich verändert hat. Durch das Raster wird den Schülern die Aufgabe vereinfacht. Sie kennen die Punkte, auf die sie achten müssen. Die Frage 3b2) ist offener gestellt. Mit der genauen Formulierung der Frage wird den Schülern geholfen. Bei der Frage von 3b3) müssen sie das Schema verstehen und anschließend die Begriffe an der korrekten Stelle einsetzen.				

4)

Bloom	ableiten, auswählen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Probleme aus Text herausspüren, Probleme in Kästen eintragen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen aus dem Text links die Probleme der Arbeiter herauschälen. Der Text rechts zeigt ihnen die andere Seite. Es wird nicht auf alle Probleme der Arbeiter einzeln eingegangen. Diese sollten schon im Unterricht beim Thema der Sozialen Frage besprochen worden sein. Die Probleme können gut aus dem Text herausgelesen werden.				

5)

Bloom	herausarbeiten, darlegen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Vergleich Bildquelle – Textquelle, Wandel darlegen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen aufgrund der Quellen die beiden Ereignisse beschreiben. Anschliessend halten sie den Wandel von Ereignis 1 zu Ereignis 2 fest und legen diesen Wandel dar. Das Bearbeiten von Quellen gehört zu den Grundfertigkeiten des Geschichtsunterrichts. Durch die Darstellung beider Ereignisse können sie den Wandel erkennen und Gründe für ihn finden.				

6)

Bloom	herleiten, her- ausarbeiten	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	aus Texten Organisationen erkennen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler müssen aus den beiden Quellen je eine politische und wirtschaftliche Organisation herauskristallisieren. Die Schüler sollen den Ursprung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei erfassen können. Sie verstehen die Gründung dieser beiden Organisationen als logische Folge der Ereignisse jener Zeit.				

7)

Bloom	zusammen- fassen	Schwierigkeitsgrad			
Um was geht's	Thema auf den Punkt bringen				
Begründung/ Kommentar	Die Schüler kehren mit dieser Aufgabe nochmals zum Ursprung (Kaffeeröstkugel) zurück. Diese Aufgabe hat den Zweck einer Repetition und Zusammenfassung.				

5 Differenzierungsbeschreibungen der Aufgabensets



Differenzierungsarten beim Aufgabenset Herdformen

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
1. Aufgabe I/II	Qualität	Die Aufgabe ist praktisch dieselbe. Der einzige Qualitätsunterschied besteht darin, dass beim Niveau II verlangt wird, die Vor- oder Nachteile selber zu finden. Niveau I gibt diese bereits vor. Die Vor- oder Nachteile müssen «nur» noch richtig zugeordnet werden.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
2. Aufgabe I/II	Quantität Qualität	Quantität: Das Niveau II behandelt mehrere Aspekte in der Aufgabe 2. Deswegen gibt es auch eine Unterteilung in a, b und c. Qualität: Die Aufgabe 2a beim Niveau II und die Aufgabe 2 beim Niveau I behandeln den gleichen Aspekt. Das Niveau I lässt die Schüler beschreiben, das Niveau II erwartet bereits eine Erklärung der Bedeutung. Niveau II geht so gesehen bereits einen Schritt weiter.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
3. Aufgabe I/II	Qualität	Die Aufgabe 3a ist für beide Niveaus dieselbe. Bei der Aufgabe 3b und c haben sie schlussendlich auch das gleiche Wissen, sind aber auf anderem Weg dazugekommen. Beim Niveau I werden die Lösungen schon vorgegeben, die Schüler müssen entweder die richtigen auswählen oder begründen. Beim Niveau II müssen die Schüler eigene Lösungen formulieren.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
4. Aufgabe I/II	Qualität Quantität	Quantität: Niveau II behandelt mehr Aspekte als Niveau I, das heisst die Aufgabe beim Niveau II stellt sich aus mehr Teilaufgaben zusammen als beim Niveau I. Qualität: Beide Niveaus befassen sich mit der Frankfurter Küche. Das Niveau II geht aber mehr in die Tiefe als das Niveau I. Beim Niveau II werden Skizzen angeschaut, Aussagen der Erfinderin und ihrer Kritiker untersucht. Beim Niveau I geht es primär um das Aussehen, die Veränderungen zu früher und die Gründe für die Veränderungen.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5. Aufgabe II	Quantität	Dieses Lernziel wurde bei Niveau I weggelassen.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5./6. Aufgabe I 6. Aufgabe II	Qualität	Niveau I und II befassen sich mit der Küche von heute. Niveau I setzt sich mit einem einfacheren Text auseinander. Sie haben zudem mehr Bildmaterial, weil dieses für schwächere Schüler sehr hilfreich ist. Bei Niveau II wird am Schluss dieser Aufgabe ein Blick in die allgemeine Zukunft geworfen. Das Niveau I lässt diesen Schritt aus und geht mit der Frage 6 auf die eigene Zukunft, auf die Vorstellungen der Schüler, ein. Diese Art von Aufgabe liegt den Schülern des Niveaus I näher, als allgemeine Prognosen abzugeben.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
7. Aufgabe I/II	Qualität	Die Differenzierung ist bei dieser Aufgabe sehr gering. Beim Niveau I ist die Aufgabenstellung ausführlicher. Die Aufgabe an sich bleibt aber dieselbe.

Differenzierungsarten beim Aufgabenset Kartoffel- und Apfelschälgerät

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
1. Aufgabe I/II	Qualität Quantität	<p>Qualität: 1a Beim Niveau I werden beim Liniendiagramm einige Hilfestellungen gegeben, beim Niveau II nicht.</p> <p>Qualität/Quantität: 1b Diese Aufgabe wurde dadurch differenziert, dass beim Niveau I die Fragestellung ausführlicher ist. Die quantitative Differenzierung zeigt sich darin, dass beim Niveau I zwei, beim Niveau II drei Erkenntnisse festgehalten werden müssen.</p> <p>Qualität: 1c Beim Niveau I müssen die Gründe gefunden und unterstrichen werden, beim Niveau II müssen sie herausgeschrieben und in einem Wort zusammengefasst werden.</p>

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
2. Aufgabe I/II	Quantität Qualität	<p>Quantität: Die Aufgabe beim Niveau II enthält mehrere Teilaufgaben.</p> <p>Qualität: Beim Niveau II geht es um spezifische Probleme, die mit einem Vergleich herausgefunden werden können. Zusätzlich wird ein Vergleich mit heute gemacht. Beim Niveau I geht es nur um zwei allgemeine negative Punkte. Das Niveau II behandelt dieses Thema vertiefter.</p>

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
3. Aufgabe I/II	Qualität/Quantität	<p>Quantität: Die Aufgabe 3 ist beim Niveau I länger. Die Kartoffel wird viel ausführlicher behandelt als beim Niveau II. Das Niveau II nimmt anstelle dessen weitere Aspekte bei der Aufgabe 6 und 7 auf.</p> <p>Qualität: Der Text ist beim Niveau I Aufgabe 3a einfacher und kürzer, die Antworten können direkt herausgelesen werden, ausser bei der dritten Frage. Der Text bei der Aufgabe 3a ist beim Niveau II länger und schwieriger.</p> <p>Die Aufgabe 3b ist beim Niveau I länger, die Aufgabenstellungen hingegen leichter.</p>

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
4. Aufgabe I/II	Qualität	In dieser Aufgabe findet praktisch keine Differenzierung statt. Beim Niveau I ist nur die Aufgabenstellung bei a) etwas ausführlicher.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5. Aufgabe I/II	Quantität	Das Zitat beim Niveau I ist einfacher, als beim Niveau II. Beim Niveau II muss am Schluss die eigene Meinung begründet werden. Das wird beim Niveau I nicht verlangt.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
6. Aufgabe II	Quantität	Dieses Lernziel wurde beim Niveau I weggelassen. Damit wird lediglich ein weiterer Aspekt behandelt, es geht aber nicht um einen Gesamtzusammenhang.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
6. Aufgabe I/ 7. Aufgabe II	Qualität	Beide Aufgaben nehmen einen Bezug zu heute. Die Thematik ist bei Niveau II anspruchsvoller, da es um Gentechnik geht. Ein bestimmtes Wissen zu diesem Thema wird beim Niveau II bereits vorausgesetzt.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
7. Aufgabe I/ 8. Aufgabe II	Keine Differenzierung	Bei dieser Aufgabe geht es um ein Zurückblicken, ein Differenzieren ist hierbei nicht nötig.

Differenzierungsarten beim Aufgabenset Konservenmaschine

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
1. Aufgabe I/II	Qualität	Die Aufgabenstellung ist beim Niveau II weiter, bei Niveau I enger.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
2. Aufgabe I/II	Qualität /Quantität	Die Aufgabe unterscheidet sich im Schwierigkeitsgrad der Materialien (Texte). Die Textquelle von Niveau I ist in gewöhnlicher Schrift und hat keinen Originalton mehr (stark verändert). Textquelle von Niveau II ist in Frakturschrift geschrieben und enthält den Originalton. Quantität: Die Aufgaben, welche zur Textquelle gelöst werden müssen, sind dieselben. Beim Niveau I gibt es vier (a-d), beim Niveau II fünf (a-e) Aufgaben. Die Nummer 2e ist eine Vorbereitung auf die Aufgabe drei beim Niveau II. Dieser Aspekt wird beim Niveau I nicht behandelt.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
3. Aufgabe II	Quantität	Diese Aufgabe wurde beim Niveau I bewusst weggelassen. Das Lernziel zu dieser Aufgabe wurde beim Niveau I gestrichen. Bei dieser Aufgabe geht es um Spezialwissen, dass für das Gesamtverständnis nicht notwendig ist.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
3. Aufgabe I, 4. Aufgabe II	Qualität	Die Materialien unterscheiden sich und die dazu gestellten Aufgaben. Beide müssen einen Quellentext bearbeiten können. Beim Niveau I erhalten sie aber beide Texte, beim Niveau II müssen sie den zweiten «Quellentext» selber entwerfen. Beim Niveau I werden sie mit der Aufgabe 3b angeleitet, wie sie die Quellen vergleichen können. Die Aufgabe d ist für das Niveau I leichter (ist bei Niveau II Aufgabe 4c). Sie müssen über falsche und richtige Behauptungen entscheiden. Beim Niveau II müssen sie selber Gründe formulieren.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
4. Aufgabe I, 5. Aufgabe II	Qualität	Beide Niveaus arbeiten mit demselben Material. Das Niveau I hat aber eine leichtere Aufgabenstellung dazu (z.B. nur unterstreichen).

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5. Aufgabe I, 6. Aufgabe II	Qualität/Quantität	Qualität: Niveau I bekommt bei dieser Aufgabe einen Überblick. Niveau A geht spezifisch auf zwei Probleme ein und beschäftigt sich mit dem Begriff der Masse. Quantität: Das Lernziel «Massenprodukt» wurde beim Niveau I bewusst weggelassen.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
6. Aufgabe I, 7. Aufgabe II	Qualität	Die Aufgabenstellung 7 bei Niveau II ist weiter gefasst als beim Niveau I. Beim Niveau I haben sie als Hilfe einen Erklärungstext. Niveau II hat nur die Bilder plus die Beschriftung zum Bild. Der Abstraktionsgrad ist beim Niveau II höher. Bei Niveau I geht es bei der zweiten Frage um reine Repetition. Die Frage der Emanzipation kommt beim Niveau I nur schwach zum Ausdruck.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
8. Aufgabe II	Quantität	Diese Aufgabe wird beim Niveau I ausgelassen, wiederum ein Unterschied der Quantität zwischen den beiden Niveaus. Das Niveau II wird nochmals darauf trainiert, mit einem Originalton (Zitat) umzugehen, der den ganzen Gewinn dieser Erfindung nochmals zusammenfasst.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
7. Aufgabe I, 9. Aufgabe II	Qualität	Bei beiden Aufgabensets wird mit dieser Aufgabe das Thema abgeschlossen. Dafür wurden dieselben Materialien (Bilder) eingesetzt. Die Aufgabe unterscheidet sich nur in der Aufgabenstellung. Beide Niveaus müssen Gründe suchen. Niveau II soll diese aber zusätzlich in einen Slogan umwandeln.

Differenzierungsarten beim Aufgabenset Kaffeeröstkugel

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
1. Aufgabe I/II	Keine Differenzierung	Es geht um ein simples Verstehen des Vorganges, wie aus grünen Bohnen Kaffee entsteht. Die Schüler beider Niveaus müssen das Vorgehen verstanden haben. Die Aufgabe ist klar und eher einfach. Eine Differenzierung ist nicht nötig.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
2. Aufgabe I/II	Quantität Qualität	Quantität: Die Menge der Porträts ändert sich. Niveau II befasst sich mit sechs Alltagsporträts, Niveau I mit vier. Qualität: Die Aufgabe 2b stellt sich beim Niveau II als Frage dar, beim Niveau I in Form von Behauptungen. Die Antwort beim Niveau I ist bereits in den Behauptungen versteckt. Sie muss nicht selber formuliert werden.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
3. Aufgabe I/II	Quantität Qualität	Quantität: Der Text beim Niveau II ist länger als bei Niveau I. Die Aufgaben 3b von Niveau II wurden beim Niveau I bewusst weggelassen. Qualität: Die Aufgabe beim Niveau I führt zuerst bis zu der Situation Fabrikzeitalter hin, dieser Schritt wurde beim Niveau II weggelassen. Die Zitate zuzuordnen ist eine leichtere Aufgabe als diese selber zu schreiben wie es beim Niveau II verlangt wird.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
4. Aufgabe I/II	Qualität Quantität	Quantität: Beim Niveau I wurde nur ein Aspekt (Löhne von Arbeitern, Fabrikbesitzern) behandelt. Beim Niveau II kamen verschiedene Aspekte kompakt in einem Text vor. Qualität: Der Abstraktionsgrad beim Niveau II ist viel höher. Die Aufgabe ist schwieriger gestaltet. Die Schüler müssen aus einem Text die Unterschiede und Ungerechtigkeiten erkennen und diese gleich mit der sozialen Frage verbinden. Beim Niveau I kommt die Soziale Frage nur noch als Zusatz vor.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5. und 6. Aufgabe II	Quantität	Beide Lernziele wurden beim Niveau I weggelassen. Dieses Wissen ist wichtig, aber nicht grundlegend.

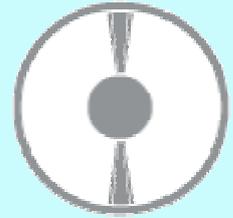
Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
5. Aufgabe I	Quantität	Diese Aufgabe war beim Niveau II bereits bei der 4. Aufgabe ein wenig enthalten. Beim Niveau I war das bei der 4. Aufgabe nicht der Fall. Diese Aufgabe beim Niveau I fasst die ganze Problematik ein wenig zusammen. Es wird nicht etwas Neues behandelt. Die Schüler müssen das Wissen aus den vorangehenden Aufgaben miteinbeziehen. Diese Aufgabe ist eher repetitiv. Beim Niveau I dürfen und sollen Aufgaben mit einem repetierenden Charakter vorkommen.

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
7. Aufgabe II 6. Aufgaben I	Qualität	Die Differenzierung ist minim. Es handelt sich im Prinzip um dieselbe Aufgabe. Die Erklärung ist die gleiche, nur die Fragestellung ist ein wenig anders. (Beim Niveau I wurde das Wort Symbol umschrieben).

Differenzierung innerhalb des Niveau I

Aufgabe	Differenzierungsart	Erklärung
Aufgabe Z1 I	Quantität Qualität	Quantität: Für diejenigen Schüler, die beim Niveau I etwas schneller sind, ist diese zusätzliche Frage gedacht. Qualität: Es geht nicht generell um etwas Neues, aber der Begriff Soziale Frage kommt noch ins Spiel (beim Niveau II schon bei der 4. Frage.) Die Schüler können bei dieser Aufgabe unterstreichen und zuordnen. Sie müssen nicht selber etwas zur Sozialen Frage formulieren.

6 CD und Foto-Liste



Auf der CD befinden sich drei Hauptordner. In diesen oder den entsprechenden Unterordner befinden sich die folgenden Fotos.

Drei Hauptordner A – C

A) Ronmühle aussen (6 Fotos)

Fotos:

- Ronmühle von vorne 1
- Ronmühle von vorne 2
- Uhr beim Eingang der Ronmühle

Unterordner

- Drei Objekte vor der Ronmühle (Grabstein, Mostpresse, Waage und Mühlestein)

B) 8 Gegenstände (19 Fotos)

Mit diesen acht Gegenständen sind die acht Objekte der Aufgabensets gemeint.

Unterordner

- | | |
|--|---|
| ▪ <u>Kaffeeröstkugel</u>
Kaffeebohnen
Kaffeemühle
Kaffeeröstkugel gross
Kaffeeröstkugel klein
Kaffeeröstkugel | ▪ <u>Herdformen</u>
geschlossener Herd
offener Herd Breitformat
offener Herd Hochformat |
| ▪ <u>Maggi-Produkte</u>
Maggi-Produkt gross
Maggi-Produkt klein | ▪ <u>Kartoffel- und Apfelschälgerät</u>
Kartoffel- und Apfelschälgerät seitwärts
Kartoffel- und Apfelschälgerät von vorne |
| ▪ <u>Ovomaltine-Büchse</u>
Ovomaltine-Büchse 1
Ovomaltine-Büchse 2 | ▪ <u>Konservenmaschine</u>
Konservenmaschine seitwärts 1
Konservenmaschine seitwärts 2
Konservenmaschine von vorne |
| ▪ <u>Verkaufsladen</u>
Verkaufsladen | ▪ <u>Senftopf</u>
Senftopf |

3) Weitere Gegenstände (22 Fotos)

Fotos:

- | | |
|-----------------------|--|
| ▪ Spiel Halma | ▪ Lange Zeit einziges Telefon im Dorf |
| ▪ Imkerhemd | ▪ Nachtstuhl als Kommode |
| ▪ Altes Bügeleisen | ▪ Kilterstock |
| ▪ Bett | ▪ Kilterstock ausgezogen |
| ▪ Nachtstuhl | ▪ Typische Menge Mehl oder ... im Tante-Emma-Laden |
| ▪ Mider | ▪ Glacemaschine von oben |
| ▪ Grammophon | ▪ Glacemaschine seitwärts |
| ▪ Schreibmaschine | ▪ Alte Zeugnisse von aussen |
| ▪ Dampfkochtopf | ▪ Ausschnitt 1 aus einem Zeugnis |
| ▪ Fresszettel | ▪ Ausschnitt 2 aus einem Zeugnis |
| ▪ Haube für die Haare | ▪ Tafel Toblerone-Schokolade |

7 Literaturverzeichnis



Dieses Literaturverzeichnis wurde für folgende Aufgabensets erstellt:
Herdformen / Kartoffel- und Apfelschälgerät / Konservenmaschine / Kaffeeröstkugel

Aufgabenset Herdformen

Abgekürzte Quelleangabe	Ausführliche Quelleangabe
Geizhals, o.J., o.S.	Geizhals. (o.J.). <i>Preisvergleich</i> [On-line]. Available: http://geizhals.at/img/pix/91940.jpg (besucht am 26.9.2007)
Geschichte LERNEN, 2005, S. 24-25.	Panek, K. (2005). Die Küche – Arbeitsplatz und Lebensart im Wandel. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 24-27.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 25.	Panek, K. (2005). Die Küche – Arbeitsplatz und Lebensart im Wandel. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 24-27.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 26.	Panek, K. (2005). Die Küche – Arbeitsplatz und Lebensart im Wandel. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 24-27.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 26-27.	Panek, K. (2005). Die Küche – Arbeitsplatz und Lebensart im Wandel. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 24-27.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 27.	Panek, K. (2005). Die Küche – Arbeitsplatz und Lebensart im Wandel. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 24-27.
Hagg, o.J., o.S.	Hagg, S. (o.J.) <i>Privateinrichtungen</i> [On-line]. Available: http://www.schreinerei-hagg.de/privateinrichtung.htm (besucht am 25.9.2007)
Meta, o.J., o.S.	Meta. (o.J.). <i>Preisvergleich</i> [On-line]. Available: http://meta-preisvergleich.de/s/induktionsherd.htm (besucht am 26.9.2007)
Meyer & Peters, 2004, S. 6.	Meyer, M. & Peters, U. (2004). <i>Revolution im Haushalt: die «Frankfurter Küche»</i> [On-line]. Available: http://forschung.gnm.de/ressourcen/monatsanzeiger/2004/003maerz_2004.pdf (besucht am 25.9.2007).
O.A., o.J., o.S. (Herd).	O.A. (o.J.). o.T. [On-line]. Available: http://www.leuckart.org/wp-content/uploads/2006/12/herd2.jpg (besucht am 25.9.2007)
O.A., o.J., o.S. (Wohnidee).	O.A. (o.J.). <i>WOHNIDEENonline</i> [On-line]. Available: http://www.wohnidee.de/online/render.php?render=6379 (besucht am 25.9.2007)
Reinhold, o.J., o.S.	Reinhold, W. (o.J.) <i>Schreinerei</i> [On-line]. Available: http://www.schreinerei-walter-pfedelbach.de/aktuelles.htm (besucht am 25.9.2007)
Verfasserin, 2006.	Fotos durch Verfasserin in der Ronmühle gemacht, September 2006.
Volpp, 2000, S. 8.	Volpp, H. (2000). <i>Küchen</i> [On-line]. Available: http://www.abseits.de/weblog/2006/08/geschichte-der-kueche.html (besucht am 25.9.2006)
Volpp, 2000, S. 18.	Volpp, H. (2000). <i>Küchen</i> [On-line]. Available: http://www.abseits.de/weblog/2006/08/geschichte-der-kueche.html (besucht am 25.9.2006)
Volpp, 2000, S. 26.	Volpp, H. (2000). <i>Küchen</i> [On-line]. Available: http://www.abseits.de/weblog/2006/08/geschichte-der-kueche.html (besucht am 25.9.2006)
Wikipedia, o.J., o.S. (Elektroherd).	Wikipedia. (o.J.). <i>Elektroherd</i> [On-line]. Available: http://de.wikipedia.org/wiki/Elektroherd (besucht am 26.9.2007)
Wikipedia, o.J., o.S. (Gasherd).	Wikipedia. (o.J.). <i>Gasherd</i> [On-line]. Available: http://de.wikipedia.org/wiki/Gasherd (besucht am 26.9.2007)

Aufgabenset Kartoffel- und Apfelschälgerät

Abgekürzte Quelleangabe	Ausführliche Quelleangabe
Allgäu Marketing GmbH, o.J., o.S.	Allgäu Marketing GmbH. (o.J.). o.T. [On-line]. Available: http://www.allgaeu.info/index.shtml?amd_bildschirmhintergruende (besucht am 27.9.2007)
Baumgartner, 2000, S. 16-18.	Baumgartner, A. (2000). <i>Steile Karriere</i> [On-line]. Available: http://content.sve.org/d/printmedien/zeitschrift_tabula/jahrgang_2000/4_2000/focus_tabula_4-2000.pdf (besucht am 27.9.2007)
Baumgartner, 2000, S. 18.	Baumgartner, A. (2000). <i>Steile Karriere</i> [On-line]. Available: http://content.sve.org/d/printmedien/zeitschrift_tabula/jahrgang_2000/4_2000/focus_tabula_4-2000.pdf (besucht am 27.9.2007)
Birch, 2007, o.S.	Birch, A. (2007). o.T. [On-line]. Available: http://www.corrupt.org/articles/big_mac/ (besucht am 27.9.2007)
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S.34.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S.35.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 52-55.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Eppenberger, 2005, S. 1-4.	Eppenberger, D. (2005). <i>Die Kartoffel – Eine tolle Knolle</i> [On-line]. Available: http://www.lid.ch/uploads/DOSS410.pdf (besucht am 27.9.2007)
Eppenberger, 2005, S. 4.	Eppenberger, D. (2005). <i>Die Kartoffel – Eine tolle Knolle</i> [On-line]. Available: http://www.lid.ch/uploads/DOSS410.pdf (besucht am 27.9.2007)
Flury, Hofer & Klein-Siebenbürgen, 2006, S. 11.	Flury, T., Hofer, S. & Klein-Siebenbürgen, G. (2006). <i>Preise und Löhne. Ein Kaufkraftvergleich rund um die Welt</i> [On-line]. Available: http://www.ubs.com/1/g/ubs_ch/wealth_mgmt_ch/research.html (besucht am 27.9.2007)
Geschichte LERNEN, 2005, S. 58.	Wunderer, H. (2005). Hunger und Bevölkerungswachstum. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 56-62.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 62.	Wunderer, H. (2005). Hunger und Bevölkerungswachstum. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 56-62.
Hauser, 1989, S. 171-173.	Hauser, A. (1989). <i>Das Neue kommt. Schweizer Alltag im 19. Jahrhundert</i> . Zürich: Neue Zürcher Zeitung.
Hauser, 1989, S. 173.	Hauser, A. (1989). <i>Das Neue kommt. Schweizer Alltag im 19. Jahrhundert</i> . Zürich: Neue Zürcher Zeitung.
Hof Vollmers, o.J., o.S.	Hof Vollmers. (o.J.). <i>Der Familienbetrieb</i> [On-line]. Available: http://www.hof-vollmers.de/familienbetrieb.html (besucht am 27.9.2007)
Knieper, o.J., o.S.	Knieper, F. (o.J.). <i>Marions Kochbuch</i> [On-line]. Available: http://www.marions-kochbuch.de/index/1369.htm (besucht am 27.9.2007)
Kobert, 2000-2006, o.S.	Kobert, R. (2000-2006). <i>Fabrik designs</i> [On-line]. Available: http://www.fotografie.fabrik1design.de/vitamin-c-orangen/ (besucht am 27.9.2007)
O.A., 2003, o.S.	O.A. (2003). <i>2x Protein-Kartoffeln für die Armen</i> [On-line]. Available: http://www.gene.ch/genpost/2003/Jan-Jun/msg00528.html (besucht am 27.9.2007)
O.A., 2003, o. S. (Proteine).	O.A. (2003). In Microsoft Corporation. <i>Microsoft Encarta Professional. Proteine</i> [CD-Rom]
O.A., 2006, o.S.	O.A. (2006). <i>Schweres Hagelgewitter am 19.8.06</i> [On-line]. Available: http://www.mavs-wetterbilder.de/Chasings/Hagelunwetter_19.08.06/Hagel.html (besucht am 27.9.2007)
O.A., o.J., o.S. (Die richtige Ernährung).	O.A. (o.J.). <i>Die richtige Ernährung</i> [On-line]. Available: http://www.wissen.de/wde/generator/material/gesundheit/BEWEGUNG_ERNAEHRUNG/ausgewogene_4.html (besucht am 27.9.2007)
Roth Eisenberg, o.J., o.S.	Roth Eisenberg, T. (o.J.). <i>Swissmiss</i> [On-line]. Available: http://swissmiss.typepad.com/weblog/2005/12/roesti_swiss_di.html (besucht am 27.9.2007)
Sepeur, o.J., o.S.	Sepeur, A. (o.J.). <i>Picture dicount</i> [On-line]. Available: http://www.picturediscount.net/fp/archiv/essentrinke_n/10000236.php (besucht am 27.9.2007)
St. Michaelshof GbR, o.J., o.S.	St. Michaelshof GbR. (o.J.). <i>Brof</i> [On-line]. Available: http://www.st-michaelshof.de/index.php?cPath=1_21 (besucht am 27.9.2007)
Symptome, o.J., o.S.	Symptome. (o.J.). <i>Das Ende der Symptombekämpfung</i> [On-line]. Available: http://www.symptome.ch/vbboard/nachdenken/2184-herbst-gedichte.html (besucht am 27.9.2007)
Verfasserin, 2006.	Fotos durch Verfasserin in der Ronmühle gemacht, September 2006.
Wikipedia, o.J., o.S. (Kulturgeschichte der Kartoffel).	Wikipedia. (o.J.). <i>Kulturgeschichte der Kartoffel</i> [On-line]. Available: http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturgeschichte_der_Kartoffel (besucht am 26.9.2007)

Aufgabenset Konservenmaschine

Abgekürzte Quelleangabe	Ausführliche Quelleangabe
Christen in der Wirtschaft e.V., o.J., o.S.	Christen in der Wirtschaft e. V. (o.J.). <i>Lebenszeichen für Menschen</i> [On-line]. Available: http://www.ciw.de/cms/main/front_content.php?client=3&lang=3&idcat=81&idart=302 (besucht am 2.10.2007)
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 46.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 38-39.	Ellermann, N. (2005). Von der Truppenverpflegung zur Volksnahrung. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 37-41.
Geschichte LERNEN Ernährung, 2005, S. 39.	Ellermann, N. (2005). Von der Truppenverpflegung zur Volksnahrung. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 37-41.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 40.	Ellermann, N. (2005). Von der Truppenverpflegung zur Volksnahrung. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 37-41.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 41.	Ellermann, N. (2005). Von der Truppenverpflegung zur Volksnahrung. <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 37-41.
Konservierung in Dosen, o.J., o.S.	O.A. (o.J.). <i>Konservierung in Dosen</i> [On-line]. Available: http://nibis.ni.schule.de/~tb1/die-dose/website-dose/Erfindung/index.htm (besucht am 1.11.2006)
Luterbach, 2005, S. 19.	Luterbach, H. (2005). <i>Führer-Leitfaden für das «Asyl für kulturelles Strandgut» in der Ronmühle Schötz</i> . Verein Freunde der Ronmühle.
Meyer, O.J., o.S.	Meyer, G. (o.J.). <i>Altes und Neues vom Konservieren</i> . o.O: o.V. (Dokument von Firma Hero, Andre Brunner, bekommen)
O.A., o.J., o.S.	O.A. (O.J.). <i>Mit Nahrungsmittel-Resten zum Erfolg</i> [On-line]. Available: http://www.turmix.ch/d/portrait/co_portrait.htm (besucht am 2.10.2007)
Sehusaschule Seesen, o.J., o.S.	Sehusaschuel Seesen. (o.J.). <i>Die «gute Züchner Dose»</i> . <i>Verschlussmaschinen</i> [On-line]. Available: http://nibis.ni.schule.de/~ta19/maschine/verschlussmaschine.htm (besucht am 20.9.2006)
Stadt Leverkusen, o.J., o.S.	Stadt Leverkusen. (o.J.). <i>Frau + Beruf</i> [On-line]. Available: http://www.leverkusen.de/soziales/frauenangebote/sp_auto_996.cfm?men=soziales&sub=frauenangebote (besucht am 2.10.2007)
Verfasserin, 2006.	Fotos durch Verfasserin in der Ronmühle gemacht, September 2006.
WDR Fernsehen, 2002, o.S.	WDR Fernsehen. (2002). <i>Orthomolekulare Medizin</i> [On-line]. Available: http://www.wdr.de/tv/service/gesundheit/inhalt/20020722/b_3.phtml (besucht am 2.10.2007)
Wikipedia, o.J., o.S.	Wikipedia. (o.J.). <i>Einkochen</i> [On-line]. Available: http://de.wikipedia.org/wiki/Einkochen (besucht am 2.10.2007)

Aufgabenset Kaffeeröstkugel

Abgekürzte Quelleangabe	Ausführliche Quelleangabe
Arbeitsgruppe für Geschichte der Arbeiterbewegung Zürich, 1980, S. 116.	Arbeitsgruppe für Geschichte der Arbeiterbewegung Zürich (1980). <i>Schweizerische Arbeiterbewegung: Dokumente zu Lage, Organisation und Kämpfen der Arbeiter von der Frühindustrialisierung bis zur Gegenwart</i> (3. erw. und nachgeführte Aufl.). Zürich: Limmat-Verlag.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S.37, 43, 46, 75.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 44.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 92.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Durch Geschichte zur Gegenwart 2, 2002, S. 93.	Meyer, H & Schneebeli, P. (2002). <i>Durch Geschichte zur Gegenwart 2</i> (6. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
Geschichte LERNEN, 2005, S. 42-45.	Winke, C. (2005). «Muttermilch ist das Beste!?» <i>Geschichte LERNEN, Ernährung</i> , 18 (103), 42-45.
Geschichte 2, 2000, S. 33.	Autorenkollektiv. (2000). <i>Geschichte 2: Sekundarstufe I: Industrialisierung – Arbeitswelten. Der Staat und seine Entwicklung</i> (2. überarb. Aufl.). Bern: Berner Lehrmittel- und Medienverlag.
Home Cook Service, 2003-2005, o.S.	Home Cook Service, Partyservice. (2003-2005). <i>Rund ums Essen</i> [On-line]. Available: http://www.party-service-singen.de/essen/Kunst/kartoffel_esser.jpg (besucht am 25.9.2007)
Köster & Potente, 2006, S. 25.	Köster, E. & Potente, D. (2006). <i>Projektmappe Industrialisierung. Materialien für einen handlungsorientierten Unterricht</i> (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag.
Köster & Potente, 2006, S. 26.	Köster, E. & Potente, D. (2006). <i>Projektmappe Industrialisierung. Materialien für einen handlungsorientierten Unterricht</i> (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag.
Köster & Potente, 2006, S. 45.	Köster, E. & Potente, D. (2006). <i>Projektmappe Industrialisierung. Materialien für einen handlungsorientierten Unterricht</i> (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag.
O.A. o.J., o.S.	O.A. (o.J.). o.T. [On-line]. Available: http://userblogs.free-radio.de/media/AngelicaKauffmann.jpg (besucht am 25.9.2007)
Regenhardt & Tatsch, 2002, S. 162.	Regenhardt, H.-O. & Tatsch, C. (2002). <i>Forum Geschichte. Bd.3. Vom Zeitalter des Absolutismus bis zum 1. Weltkrieg</i> . Berlin: Cornelsen Verlag.
Regenhardt & Tatsch, 2002, S. 170/171.	Regenhardt, H.-O. & Tatsch, C. (2002). <i>Forum Geschichte. Bd.3. Vom Zeitalter des Absolutismus bis zum 1. Weltkrieg</i> . Berlin: Cornelsen Verlag.
Turnherr, 1974, 18-23.	Turnherr, M. (1974). <i>Geschichte unserer Zeit. Die soziale Frage</i> , Heft 9. Wattwil: Artel-Verlag.
Turnherr, 1974, 24.	Turnherr, M. (1974). <i>Geschichte unserer Zeit. Die soziale Frage</i> , Heft 9. Wattwil: Artel-Verlag.
Van Bergen, 2003, o.S.	Van Bergen, M. (2003). <i>Facharbeit zum Thema: «Firmenphilosophie Alfred Krupps – ein Beitrag zur Lösung der Sozialen Frage?»</i> [On-line]. Available: http://www.fkoester.de/kursbuch/facharbeiten/seite1.html (besucht am 25.9.2007)
Verfasserin, 2006.	Fotos durch Verfasserin in der Ronnmühle gemacht, September 2006.
Waser, o.J., o.S. (L 10.2).	Waser, M. (o.J.). <i>Die industrielle Revolution: Werkstatt-Unterricht</i> . Herzogenbuchsee: Artel Verlag.
Waser, o.J., o.S. (L 13.1).	Waser, M. (o.J.). <i>Die industrielle Revolution: Werkstatt-Unterricht</i> . Herzogenbuchsee: Artel Verlag.
Waser, o.J., o.S (L 13.2).	Waser, M. (o.J.). <i>Die industrielle Revolution: Werkstatt-Unterricht</i> . Herzogenbuchsee: Artel Verlag.
Wikipedia, o.J., o.S.	Wikipedia. (o.J.). <i>Industrielle Revolution</i> [On-line]. Available: http://de.wikipedia.org/wiki/Industrielle_Revolution (besucht am 14.9.2006)